

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Verlagsort: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Anzeigenbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Gesamtertrag: Sonntag Nr. 686.
Verleger: H. Schellberg, Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Belegzahl von 3 Wochen 24 Kpf., für einen Monat 48 Kpf., für ein halbes Jahr 240 Kpf., für ein Jahr 480 Kpf. — Belegzahlungen nehmen an: der Verlag, die Anzeigenstellen, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenzettel Grundpreis 4 Kpf., der 15 Millimeter breiten Spalte im Textzettel 3 Kpf., sonst laut Tarif Nr. 2. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. — Weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angeschlossen werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 740.

Nr. 343.

Sonntag, 16. Dezember 1934.

82. Jahrgang.

Paris und Warschau.

Paris ist mit Bed unzufrieden. — Aber auch Warschau klagt über Paris.

Das französisch-polnische Bündnis.

as. Berlin, 15. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris hat man bei allen Lobesbeden, die man anlässlich der letzten Ratstagung dem Völkerverbund widmete, doch durchblicken lassen, daß man insofern mit Genf nicht zufrieden sei, als eine französisch-polnische Aussprache über den Ostpakt nicht stattgefunden. Der polnische Außenminister Bed erwiderte, worauf man bereits hingewiesen, nämlich ebenso wenig zu dieser Ratstagung wie zu der Tagung im November. Die Pariser Presse läßt keinen Zweifel daran, daß sie von einer solchen Haltung des polnischen Außenministers durchaus nicht erbaudet ist, wobei ein Pariser Blatt sich darüber bemerkt, daß der polnische Vertreter in Genf nicht einmal Herrn Laval einen Besuch gemacht habe. Aber wenn man nun in Frankreich mit den Polen nicht leicht zufrieden ist, so ist man in Polen mit den Franzosen nicht weniger unzufrieden. Man hat es, wie schon kurz berichtet wurde, sehr übel bemerkt, daß der Pariser Rundfunk, von dem der polnische Rundfunk ein Konzert übernommen, es nicht für nötig erachtete, dieses Konzert in polnischer Sprache anzugeben. Der polnische Rundfunk brach die Übertragung ab und die polnische Presse gibt nun der Forderung Ausdruck, daß durch diese Demonstration die „Ignoranten an der Seine“ wenigstens die einfachsten Formen der internationalen Höflichkeit lernen würden. Der Ton in den polnischen Blättern ist, wie man aus dem kurzen Zitat sieht, einigermaßen gereizt. Das ist nicht zuletzt aus darauf zurückzuführen, daß die Frage der polnischen Arbeiter in Frankreich das Verhältnis zwischen Paris und Warschau stark belastet. Bekanntlich haben schon zahlreiche polnische Arbeiter Frankreich verlassen müssen, das naturgemäß bemerkt ist, in erster Linie seine eigenen Arbeitslosen unterzubringen. Aber noch immer wird die Zahl der in Frankreich beschäftigten Polen auf rund eine halbe Million geschätzt, und man fürchtet nun in Warschau, daß angesichts der zunehmenden Arbeitslosigkeit in Frankreich noch weitere Polen von den französischen Behörden abgewiesen werden. Dabei kann man in den polnischen Blättern immer wieder lesen, daß Frankreich gerade diese Frage benutzte, um in politischen Dingen einen Druck auf Polen auszuüben, denn es ist klar, daß die Unterbringung dieser Rückwanderer für die polnischen Behörden nicht

gerade leicht ist. Schließlich klagt man in Polen immer wieder darüber, daß französische Kapitalisten in Polen die unglaublichesten Methoden zur Anwendung brächten. Zum zweitenmal innerhalb einer ganz kurzen Zeit haben sich polnische Gerichte mit solchen Ausbeutungsmethoden französischer Kapitalisten zu beschäftigen. Man klagt in Warschau also nicht weniger über Paris, als in Paris über Warschau.

Wenn aber auch das französisch-polnische Verhältnis im Augenblick gewiß nicht ungetrübt ist, so wird man doch wohl gut tun, diese Dinge nicht zu überschätzen. So sehr sich auch gelegentlich bei diesen Dingen die Leidenschaftlichkeiten erheben, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des polnischen Sejms, Herr Radziwiłł, hat dieser Tage in einem Interview diese Dinge als Fragen zweiter Ordnung bezeichnet. Er hat freilich selbst hinzugefügt, daß es mit seinem Staat so schwierig sei, zu einem Wirtschaftsabkommen zu gelangen, wie mit Frankreich. Er hat aber andererseits auch hinzugefügt, daß das polnisch-französische Verhältnis von Bestand sei. Herr Radziwiłł hat sich dabei sehr anerkennend über die deutsch-polnischen Beziehungen geäußert, aber er hat auch seinen Zweifel daran gelassen, daß Polen nicht das Bündnis mit Frankreich zu Bruch gehen lassen will, sondern gute Beziehungen mit allen Ländern erstrebt. Nur insofern hat sich die Lage freilich gegen früher völlig verändert, als die polnische Politik nicht mehr in Paris und auch nicht in Genf gemacht wird, sondern in Warschau, woran man sich in Paris offenbar nicht so ganz leicht gewöhnen kann.

Abessinische Beschwerde gegen Italien.

Ein Schritt in Genf.

Genf, 15. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Wie vom Generalsekretariat des Völkerbundes nunmehr bestätigt wird, hat Abessinien in einem langen Telegramm an den Generalsekretär wegen der blutigen Zusammenstöße mit italienischen Truppen Beschwerde erhoben. In dem Telegramm werden namentlich die Verhältnisse vom christlichen Standpunkt aus geschildert. Dann wird, wie man hört, zunächst auf den Telegrammwechsel in dieser Angelegenheit mit Italien hingewiesen. Schließlich erklärt die abessinische Regierung, daß durch diese Zwischenfälle eine gefährliche Lage entstanden sei. Sie beruft sich in ihrem Telegramm aber auf keinen Artikel des Völkerbundespaktes, so daß dies hier nur als eine erste Warnung an die Adresse des Völkerbundesrates aufgeführt wird.

Aktive Außenhandelsbilanz auch im November.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Nach der soeben veröffentlichten Außenhandelsbilanz für November betrug die Einfuhr im Berichtsmonat 346 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat ist sie damit um rund 1 v. H. zurückgegangen. Ebenso wie im Oktober weicht die Einfuhrentwicklung auch im November von der jahreszeitlichen Tendenz ab. In den Vorjahren hat die Einfuhr von Oktober zu November in der Regel zugenommen. Dies gilt insbesondere für die Rohstoffeinfuhr, die meist Steigerungen zwischen 3 und 10 v. H. aufzuweisen hatte. Im November dieses Jahres hat sich die Rohstoffeinfuhr demgegenüber kaum verändert. Im einzelnen war die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich. Während die Einfuhr von Bau- und Rohholz sowie Eisenwaren stärker als saisonal üblich abgenommen hat, sind bei einer Reihe anderer Rohstoffe, so insbesondere Wolle, Federn und Borsten, sowie Steinölen, Einfuhrsteigerungen eingetreten. Die Einfuhr von Baumwolle, die bisher im November regelmäßig zugenommen hat, war unregelmäßig. Die Einfuhr von Lebensmitteln, die im Oktober stark angestiegen war, ist im November wieder etwas gesunken. Rückgängig war hier insbesondere die Einfuhr von Kaffee (im Vormonat Lagerabrechnungen), Getreide und Eiern. Diesen Rückgängen steht eine saisonmäßige Steigerung der Einfuhr von Süßfrüchten gegenüber. Auch die Fertigwareneinfuhr war — der Saisonabrechnung entsprechend — etwas geringer als im Oktober. Die Entwicklung der Einfuhr aus den einzelnen Bezugsländern ist durch erhebliche Unterschiede gekennzeichnet. Abgenommen hat die Einfuhr insbesondere aus den Vereinigten Staaten von Amerika (Baumwolle, Obst), Südafrika (Obst, Kaffee), der Tschechoslowakei (Textilwaren) und Schweden (Eisenenergie). Zugenommen hat

der Warenbezug aus der Türkei (Gerste, Baumwolle), China (Silber), Rumänien (Weizen, Kaffee), Ungarn (Getreide), Norwegen (Zinn) und Italien (Silberwaren). Die Ausfuhr betrug im November 356 Mill. Reichsmark. Gegenüber dem Vormonat ist sie um annähernd 3 v. H. gestiegen. Abgenommen hat die Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren. Bei Rohstoffen entspricht die Verminderung, an der im wesentlichen Steinölen und Düngemittel beteiligt sind, etwa der saisonal üblichen Bewegung. Dagegen bleibt der Rückgang der Fertigwarenausfuhr (minus 1,7 v. H.) erheblich hinter der saisonal üblichen Verminderung zurück. In den Vorjahren hat die Fertigwarenausfuhr von Oktober zu November regelmäßig erheblich stärker abgenommen (im Durchschnitt rund 9 v. H.). Im Vorjahr betrug die Verminderung sogar fast 12 v. H. Der Abstand der Fertigwarenausfuhr von den Ergebnissen des Vorjahres, der im Durchschnitt der Monate August bis Oktober dem Wert nach etwa 12 v. H. betrug, hat sich im November auf 8 v. H. vermindert. Der Rückgang der Ausfuhr im November entfällt, soweit sich jetzt schon übersehen läßt, vorwiegend auf Sowjetrußland, die Niederlande, Dänemark, Frankreich und die Tschechoslowakei. Diesen Rückgängen stehen Steigerungen in der Ausfuhr nach Rumänien, Österreich, Brasilien und den Vereinigten Staaten gegenüber. Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 10 Mill. RM. gegenüber 16 Mill. RM. im Oktober ab. Soweit die vorliegenden Vorergebnisse bereits eine Feststellung zulassen, ergibt sich der Rückgang des Ausfuhrüberschusses aus einer Verminderung der Aktivität im Verkehr mit europäischen Ländern. Im Verkehr mit den überseeischen Ländern hat sich der Einfuhrüberschuß weiter verringert.

Aufbau und Ausbau.

Das Reichskabinett war vor Weihnachten noch einmal zu einer Arbeitsstunde zusammengetreten, um eine Reihe wichtiger Gesetze zu erledigen. Damit schließt die große Jahresarbeit für 1934 ab, und wenn man diese Arbeit würdigen will, so muß man vorerst einmal auf die neue Arbeitsmethode überhaupt hinweisen, die es gestattet, daß auch große und grundlegende Gesetze in kurzer Zeit mit einem schnellen Entschluß zur Tat werden können. Das bedeutet nun nicht, daß die Gesetze übers Rnie getrocknet werden, sondern man weiß in den Reichsministerien, daß die gründlichste Vorbereitung von größter Bedeutung ist. Denn schließlich werden ja Gesetze nicht nur für vier Wochen geschaffen, sondern sie sollen das ganze Leben der Nation auf Jahre und oft auf Jahrzehnte hinaus regulieren. Es ist auch nicht so, als ob die Beamten der Ministerialinstanz nun glaubten, die gesetzgeberische Weisheit allein gepachtet zu haben. Für alle Fragen von Bedeutung werden auch Fachleute und Beamte außerhalb der Ministerien gehört, Männer, die im praktischen Leben stehen, damit auf diese Weise die Gefahren vermieden werden, die sonst die Arbeit des grünen Tisches im Gefolge haben kann. Bemerkenswert ist überhaupt, und das hat der Führer und Reichskanzler ja oft genug ausgesprochen, daß in der gesetzgeberischen Arbeit von heute nicht nach Doktrinen gearbeitet wird, sondern nach den Erfordernissen des Lebens, die im Einklang stehen mit den nationalen Forderungen. So ist man auch nicht daran gegangen, mit Jüdel und Rühmke eine Verfassung zu konstruieren und zu bauen. Diesen Fehler von Weimar hat man vermeiden können. Man baut organisch, was gebaut werden muß. Es ist heute ja anders, als es damals in Weimar war, wo ein Notbau fertiggestellt werden mußte. Heute hat man dank einer starken Staatsautorität Zeit, nachdem der Staat geschaffen ist, auch dieses Staatsleben dann in eine Verfassung umzugießen. Auch dies ist eine Gewähr dafür, daß diese Verfassung artigen ist, dem deutschen Volk sozuzugun auf den Leib geschrieben.

Es ist auch nicht so, daß heute nur eine Gesetzesmacherei um der Gesetze willen betrieben wird. Die Gesetze von heute wollen nicht nur der Zahl, sondern auch ihrer Bedeutung gewertet werden. Was für ein Gesetz reif ist, und was unbedingt gesetzlich geregelt werden muß, das wird geregelt. Wo das aber noch nicht vorhanden ist, da müssen erst die vorbereitenden Arbeiten geschaffen werden. Ein Beispiel: Es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die Ständesämter zu Spitzenämtern umgewandelt werden. Damit die Arbeiten der Spitzenämter aber auch durchgeführt werden können, müssen vorher die Ständesbeamten die notwendige Schulung erfahren. Das wird zur Zeit betrieben. Wenn diese Schulungsarbeit abgeschlossen ist, dann kann das Gesetz folgen. Man will heute nicht Gesetze schaffen, die nur auf dem Papier stehen und die nichts als Papier sind.

Wenn man unter diesem Gesichtswinkel die Arbeit des jetzt abgelaufenen Jahres betrachtet, dann muß vor allem darauf hingewiesen werden, daß in der Frage der Reichsreform und der Rechtsreform im überaus wichtige Arbeit geleistet worden ist. Für die Reichsreform sind von Theoretikern gewisse gute Vorarbeiten geleistet worden, die auch heute nicht ohne Wert sind. Aber der Reichskanzler und Reichsjustizminister knüpfen an die Erfordernisse des praktischen Lebens an. Vor allem kam und kommt es darauf an, die gute und geordnete Verwaltung der Länder auch dem Reiche nutzbar zu machen. So ging man dazu über, das erste große Werk weiterzuführen, nämlich die Verknüpfung zwischen dem Reich und Preußen enger zu gestalten. Das geschah durch Personalunion und durch Realunion. Am weitesten sind die Arbeiten auf dem Gebiet der Justiz gediehen. Hier wird, wie auch auf allen anderen Gebieten, im kommenden Jahr das Werk fortgesetzt werden. Es kommt nicht darauf an, daß man in wenigen Monaten der Einheitsstaat auf dem Papier steht, sondern viel wichtiger ist es, daß wir in den Einheitsstaat hineinwachsen.

Wenn so das nächste Jahr auf dem Gebiete der Reichsreform wichtige Änderungen bringen wird, so ist gleichzeitig mit einer grundlegenden Rechtsreform zu rechnen. Die besten Juristen Deutschlands sind in diesem Jahr zu gemeinsamen Beratungen verammelt gewesen, um das Werk zum Abschluß zu bringen, das in vielen parlamentarischen Sitzungen nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, nämlich die Rechtsreform. Es kann angenommen werden, daß schon im ersten Vierteljahr das große Gebiet des Strafrechts seine gleichgerichtete Fassung und damit seine Erledigung finden wird. Auch auf den übrigen Gebieten wird das Jahr 1935 große Veränderungen schaffen. In diesem Zusammenhang darf aber auch nicht vergessen werden, die

Neue große Goebbels-Rede.

Auf dem Berliner Gantag.

Berlin, 15. Dez. Auf dem Gantag des Hauses Grob-Kerlin der NSDAP, der am Freitagabend im überfüllten Sportpalast abgehalten wurde, hielt der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eine mehr als zweistündige große Rede vor den Parteigenossen.

Aktivierung der Außenpolitik.

Dr. Goebbels gab einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Außenpolitik, die es, wie er betonte, zu aktivieren galt. Wir mußten die innenpolitischen Krisenstoffe etwas zurückdrängen, um damit freier werdende Kraft an die Lösung der außenpolitischen Probleme zu legen. Wenn das auch im Anfang eine gewisse Umstellung mit sich brachte, so wissen wir doch, daß an deren Ende eine innere Stärke und Festigung steht.

Die innenpolitischen Leistungen.

Auf das Gebiet der Innenpolitik eingehend, dessen Erörterung den größten Teil seiner Rede ausmachte, verwies der Gauleiter auf die auf den einzelnen Teilgebieten zu verzeichnenden Erfolge. Aber auch wir haben, so erklärte er, den erst den größten Zug, der geradezu ein Erdbölz ist, gespürt, die großen Erfolge über den kleinen Nachteilen und Schwierigkeiten, die diese Erfolge mit sich bringen, zu vergeffen. In Bezug auf unsere Taten und Leistungen können wir aber ein solches Verdrängen nicht gutheißen. Wir lassen es nicht zu, daß man von der Vergangenheit alles weht, was gut war, um gleichzeitig an der Gegenwart nur alles das zu sehen, was schlecht ist. Das ist unfair, und wir stellen dem die Wahrheit und die Durchsichtslast der Tatsachen gegenüber. Man sagte z. B., aus der nationalsozialistischen Staat nähme ja hohe Steuern. Ja, aber es kommt darauf an, wie die Regierung mit dem, was sie einnimmt, umgeht! (Stürmischer Beifall.) Haben unsere Vorgänger ihre Einnahmen vergeudet und verlor, so haben wir damit die Arbeit angefangen und die Organisation des Arbeitsdienstes aufgebaut. (Erneuter Beifall.) Wir überlassen dem deutschen Volk das Urteil darüber, was es für dienlicher hält.

Das Winterhilfswert.

Wir haben jetzt einmal ein Winterhilfswert organisiert; es ist festzustellen, daß die Mederz dieses Wertes im vorigen Jahre noch als eine grandiose Leistung betrachtet. Diesmal nehmen sie es schon als eine Selbstverständlichkeit hin und fragen nur, warum nicht noch mehr geleistet wird. Es hat sich also nicht unsere Art geändert, sondern die Art, in der ein allerdings verschwindender Teil des Volkes auf unsere Arbeit reagiert. Wir wollen und müssen den Mederz ihre eigene Mäßigkeit vorhalten und eine klare und deutliche Sprache mit ihnen reden.

Wir sehen dem Intellekt der Intelligenz gegenüber. Von den paar Millionen werden wir uns auch nicht die Freude an unseren großen nationalen Demonstrationen verschaffen lassen. Was sich in Deutschland gezeigert hat, das haben wir erst letzten am Tag der nationalen Solidarität gesehen. Ich selbst habe es wieder einmal erkannt. Da haben wir Ausländer gekendert, daß so etwas in ihrem Lande nicht möglich wäre. Es war das erhebende Gefühl der Pflicht, das alle die Volksgenossen erfüllte, die zu dem Erfolg dieser Aktion beitrugen. Alle vergessenen Flecke der Revolution hinterlassen bei uns höchsten Ehrennamen. Mit erneutem Schritt geht die Geschichte über diese Mederz hinweg, und wir können ihnen nur sagen, sie hee ihre eigenen Hände annagen werden, als den Stein unseres Staatsgebäudes.

Das Lied der Sonne.

(Von unserem römischen Mitarbeiter.)

ÖZ. Rom, Anfang Dezember.

Im Sommer konzentriert der Italiener den Schatten und die Kühle. Der Tagesablauf richtet sich nach der Temperatur. Man beginnt sein Tagewort nicht zu früh, besonders in den Städten. Vor 9 Uhr normtötts werden die Läden und Büros in der Regel nicht aufgemacht. Mittags, während der Zeit der größten Hitze, macht man dann mindestens 2 bis 3 Stunden Pause. Die Menschen fliehen der Hitze und schlafen in dunklen Wohnräumen, die durch geschlossene Fensterläden abgedichtet sind. Nach der ersten Nachmittagspause an heißen Tagen gar erst gegen Abend, lebt dann der Hauptverkehr ein. Die Straßen und Plätze füllen sich, die Kinder strömen zusammen, in den Parksanlagen versammeln sich die Mütter und die Mütter mischen der ganzen Kleinkindergeneration, die Müßiggänger machen sich auf die Beine, und wenn man es recht beachtet, dann erwacht die Stadt eigentlich erst, wenn die Sonne sich auflöst, unterzugehen.

In diesem Lande der Sonne weicht man der Sommer-sonne aus. Ein römischer Schriftworter sagt, daß im Sommer nur Engländer, Deutsche und allenfalls Finde im Sonnenschein laufen; die Römer gehen im Schatten. Run ist es aber auch Tagelade, daß gerade die nordischen Menschen viel widerstandsfähiger gegen die Hitze sind, als die eingeborenen Italiener. Aber vielleicht unterliegen deutsche Touristen auch die Witzungen der italienischen Sonne und es passiert oft genug, daß allzu begeisterte Sonnenwanderer nach zwei oder drei Tagen in einem Krankenhaus landen, weil sie wirklich einen „Sonnenkiss“ haben, der mitunter zu schweren gesundheitlichen Störungen führt.

Am 2. Dezember ist auch die Kraft der südlichen Sonne getostet. Die laukenden Gärten der Landschaft sind dunkler geworden, die Helligkeit erhebt im Vergleich zu der Klarheit des Sommers — matt und durch die Stadt gleicht die Kälte des Herbstes, die nach der Hitze besonders tief empfunden wird. Wenn man sich gewöhnt hat, 30 Grad Wärme als eine milde Temperatur zu empfinden, dann fängt man schon bei 1 Grad an zu frieren und bei 5 Grad schüttelt man sogar.

Dieses harte Kältegefühl kommt daher, daß man sich eigentlich nie richtig erwärmt. In den neuen Wohnhäusern ist zwar meistens Zentralheizung eingerichtet. Man heizt jedoch nicht nach der Temperatur, sondern nach dem Kalender; vor dem 15. November kommt die Heizung nicht in Betrieb. In den alten Wohnhäusern der Innenstadt fehlt diese Heizmöglichkeit. An Rom gibt es tausende von Häusern, die keine Kamine haben. Man kann sich also nicht einmal einen Ofen ins Zimmer legen, es wäre denn, daß man durch die Wand ein Loch drückt, durch das man dann das Abzugsrohr steckt.

Jetzt ist die Zeit, in der Petroleum- und Benzinöfen in Rom begehrte Gegenstände sind; sie können zwar manchmal

Der Kirchenkonflikt.

Dr. Goebbels kam dann noch einmal auf den Kirchenkonflikt zu sprechen, der er schon am Mittwoch in seiner Rede in Trier behandelt hatte. Ich habe in meiner Trierer Rede darauf hingewiesen, so betonte er, daß in der Vergangenheit eine andere Praxis geübt worden ist als in der Gegenwart. Ich habe nicht bezweifelt, daß die katholischen Kirchenführer in den vergangenen Jahren, als wir noch nicht an der Macht waren, den Atheismus bekämpft haben. Es gibt nichts, was mir ferner gelegen hätte. Ich habe behauptet: Für den Atheismus, für die Götze und Sittenlosigkeit und den charakterlichen Verfall des deutschen Volkes war neben der Sozialdemokratie vor allem das Zentrum verantwortlich. Denn seine Bundesgenossenschaft mit der Sozialdemokratie, so erklärte der Gauleiter unter förmlichem Beifall der Parteigenossen, hat ja das alles erst möglich gemacht. Ich habe nicht festzustellen versucht, daß die katholischen Kirchenführer sich nicht gegen den Atheismus gewandt hätten, sondern nur, daß sie sich nicht gegen die Partei gewandt haben, die die Ursache dessen war. Das ist ein kleiner Unterschied von sehr großem Belang. Mich interessiert, was die die neue Heidentum vorwerfen, damals gegen Sozialdemokratie und Zentrum getan haben. Und da wird die Erste sehr mager und dünn ausfallen, denn ich kann mich nicht erinnern, daß irgendwo in diesen Reihen ein flammendes Protestwort gegen diese Parteien erhoben worden wäre.

Staat und Partei.

Im letzten Teil seiner Rede beschäftigte sich Dr. Goebbels mit den Problemen Staat, Partei und Wehrmacht. Eine Verfassung wird nicht auf dem Papier festgelegt, sondern sie entsteht sich. Wir machen nicht zuerst eine Verfassung auf dem Papier und dann kommt eine Verfassung für das Volk, sondern: Wir bringen erst das Volk in Verfassung (Stürmischer Beifall.) Die Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Partei ist in sich überhaupt keine Frage, da die Männer der Partei und die des Staates meistens dieselben sind.

Die starken Potenzen der Partei sind in den Staat dirigiert worden, um ihn zu befehligen. Das macht die Partei nicht überflüssig, sondern gibt ihr erst den eigentlichen Wert. Sie ist so unser Erbe, aus dem die künftigen Führer des Staates hervorgehen. Es wäre also Wahnsinn, die Partei oder einzelne Gliederungen aufzulösen, was es ebenio Unsin wäre, in einem rein katholischen Land die katholische Kirche aufzulösen, weil es ja dort nur Katholiken gäbe. Die Partei sorgt nicht nur dafür, daß alle Volksgenossen nationalsozialistisch sind, sondern auch, daß sie für alle Zukunft Nationalsozialisten bleiben! (Stürmischer Beifall.) Da wir unsere Kraft aus der Partei schöpfen und so kann für den Staat einsehen, sich wir uns selbstverständlich auch als Parteiangehörige und dann als Staatsmänner. Die Partei gibt uns die Menschen, mit denen wir führen, und der Staat gibt uns die Mittel, die wir zur Führung der Menschen einsehen. Diese Mittel sind zwar tot, wir können sie aber eben durch die Menschen verlebendigen. Es darf auch außerhalb der Partei keinen zweiten politischen Willensfaktor geben.

Partei und Wehrmacht

sind die beiden Säulen, auf denen der Staat ruht. Ebenso wie die Partei eifernd darüber wacht, daß niemand außerhalb der Partei Macht, ebenso muß die Wehrmacht eifernd darauf achten, daß niemand außer ihr selbst die Waffen führt. Es ist endlich und lächerlich, wenn das Emigranten aus der Tatsache, daß sich die Wehrmacht als

ein bißchen, aber sie geben doch immerhin wohlthuende Wärme. Und da man meistens nur 8 oder 10 Grad aufzuheizen hat, reichen diese Maßnahmen des Fortschritts immerhin aus, um wenigstens die Illusion wärmender Behaglichkeit im Zimmer zu geben.

Stillestehende werden sich erinnern, daß auch die Fußböden der Wohnungen in den meisten Häusern mit Steinplatten belegt sind. Diese Fußböden sind zwar sehr hygienisch, da sie sich leicht sauber halten lassen und dem Angehörigen seinen Raum in Spalten geben; im Sommer sind die Steinfußböden angenehm kühlend. Aber im Winter können sie eine ebenso durchdringende, in Wurz und Knochen gehende Kälte aus, gegen die jede Wärmtungsmethode verlagert. Es ist jetzt die Zeit der kalten Füße (nicht nur in der Politik), der Schuppen und Entzündungen, und man wird annehmend die Klagen unserer alten Portiersfrau verstehen, deren Aschias gefährliche Formen angenommen hat.

In den Geschäften frieren die hübschen Verkäuferinnen, unter deren teilnahmslosen Lippen und arggeheuten Wangen man die Bläue der Kälte sieht. Die Hausfrau zieht sich — wenn fremde Augen es nicht sehen — den flauschigen Bademantel über das Kleid. Möllene Soden find eine Wohltat und ruhig hält der Autor keine fabelhaften Hauschlappen aus dem Koffer, während der Kollege Trainingsanzüge und dicke Wollmäntel als Universalmittel gegen die römische Kälte empfiehlt.

In den Parksanlagen und auf den Plätzen kommen mittags die Leute zusammen, um von der Wärme zu profitieren; die nichts kostet: vom milden Schein der Sonne, die alle Sommerkraft verlornt hat und die jetzt schon in der künftigen Kältezeit hinter der künftigen Kuppel der Vaterschaft verliert. Auf der Via Appia, dem Plätzchen der am schönsten den alten Charakter Roms bewahrt, ruden die Leute der Sonne nach, bis auch der letzte Zipfel der alten Jirsulbahn im Schatten liegt. In den Seitenstraßen machen die römischen Jungen kleine Holzfeuer, an denen sie sich Hände und Füße wärmen. Und die Kinos, deren fühlender Schatten im Sommer laßt, werden jetzt zu geradezu mildtätigen Einrichtungen — nämlich zu Wärmehäusern, in denen man für eine Lira auch noch zwei alte Tomaten dargelegt bekommt...

Bald wird die Regenzeit beginnen — der südliche Winter. Dann trägt die kalte Hülle von den Dächern und Mauern, auf den Straßen läuft sich (auch ohne Vermählungen der fleißigen Straßenkehrer) der allgische Schmutz, und über der Stadt, deren Brun und Farben im Sommer so wunderbar und besaubernd leuchten, hängt die Winterde grauere Melancholie.

Aber auch das Winterlied Roms wird im Schreiben zu einem Liebe der Sonne, der Sonnenmüdigkeit. Denn diese Jahreszeit lebt nur wie ein unwirklicher Gegenstand. Sie ist der kurze Schatten im großen Kreislauf des Lichtes, das viele ewige Stadt seit das ganze Jahr durchleuchtet und erhellt...

Armee nach eigenem Willen aus dem politischen Diskussionsstoff des Alltags heraushält, Spekulationen über ein tonträtes Verhältnis zwischen Wehrmacht und Nationalsozialismus herguleitet verliert. Die Wehrmacht hat mit der Begleitung des Führers nicht nur für sein Regime, sondern auch für seine Person der Treue und Abgelot. Zwischen Politikern und Soldaten des Dritten Reiches besteht nicht nur Kameradschaft, sondern ein tiefes und herzliches freundschaftliches Verhältnis. Armer, Staat, Partei und Volk find heute ein untrennbares Ganzes; sie können nicht mehr voneinander geschieden werden.

Bekennnis zur deutschen Friedensbereitschaft

Der Minister legte am Schluß seiner Rede, die immer und immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen wurde, das Bekenntnis zur deutschen Friedensbereitschaft ab und unterließ die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung unter Beilegung der Trennung zwischen Sieger und Besiegte, von der dann alle Völker seinen Vorteil hätten. Töfender Beifall setzte ein, als er ausrief: Wir sind keine Robaumader und keine nationalsozialistischen Chauvinisten, sondern Freunde unseres Volkes und können nicht schweigend zusehen, daß man durch die Heze einer ausländischen Käftungsapresse einen ganzen Erdteil in einen neuen Krieg hineinzureden verliert. Es ist kein Zufall, daß die Frontsoldaten sich überall der Frage der Verhängung der Völker annehmen. Dr. Goebbels schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß wir im kommenden Jahr auch die letzten Krielen beilegten und die internationale Lage bereinigen werden und riefte die bringende Bitte an alle in der Kirchenpolitik tätigen Menschen, endlich zu einer Einigung zu kommen, um dadurch dem deutschen Volk das unentfessliche Schauspiel des Bürgerkrieges zu ersparen. Der 13. Jan. wird an der Saar ein deutscher Sieg grandiosen Ausmaßes sein; wie ein Mann werden 800.000 Männer und Frauen ihren Willen bekunden, in den großen Staat eingegliedert zu werden, den wir ausgerichtet haben.

Während gedachte Reichsmänner Dr. Goebbels, während sich die im Saal versammelten Parteigenossen ergötzen von den Plänen erhoben, des Führers und der großen Verantwortung, die er mit Kraft und Liebe zum Volk für uns alle trägt. Ihm dienend, rief Dr. Goebbels aus, wollen wir auch dem künftigen Jahr mit Zuversicht, Vertrauen und Hoffnung entgegengehen nach der Parole: Führer, beschließ, wir folgen!

Große Weihnachtsfeiern der NSDAP.

Feierung der Kinder.

as. Berlin, 15. Dez. (Nachbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Sonntag, den 16. Dezember, wird die NSDAP im ganzen Reich volkstümliche Weihnachtsfeiern veranstalten, um auch auf diese Weise der Verbundenheit mit allen Volksgenossen, besonders aber mit den ärmeren und bedürftigen, zum Ausdruck zu bringen. Die Feiern werden auf weihnachtlich geschmückten Plätzen der Städte stattfinden. Kapellen der SA und PD, werden Weihnachtslieder spielen und zum Teil wird sich auch die HS an der Ausgestaltung der Feiern beteiligen. An langen weihnachtlichen Träumen werden die Kinder der bedürftigen Volksgenossen vom Winterhilfswert wert beehrt werden. Als Geschenke kommen dabei in erster Linie Spielzeug, Süßigkeiten und Spielwaren in Frage. Vor der Feierung unter dem im Vorkriegsfall erkauflichen Tannenbaum wird ein politischer Leiter über den Sinn der Feiern sprechen. Es wird Vorbehalte getroffen, daß bei ungünstigem Wetter die Feiern in benachbarten Sälen oder Hallen abgehalten werden kann.

Seltamer Schmuck in mittelalterlichen Kirchen.

Das Tierceheiser von Canterbury. — Die Wären von Worms. Von Herbert Schmitt-Carlen.

Der letzte Blick, wo man humoristische Bemerkungen, oft recht derber Art, erwarten dürfte, sind, sollte man denken, die Wände einer Kirche. Aber gerade die großen Meisterwerke der Baukunst, die Dome, Minster und Kathedralen des Mittelalters in Frankreich, England und Deutschland, bieten dem aufmerksamen Schauer eine Fülle seltener Bilder und Schnitzereien. Erst kürzlich wurde am Turm der Schloßkirche zu Stettin bei der Wiederherstellung des alten Standbildes des Bischofs Otto von Bamberg eine leuchtende Leuchtsprache entdeckt, aus deren Mund Weinblätter wuchsen, während unterhalb des Blattwerks eine wohl auf den Sonnenball hinweisende Kinnelke dargestellt ist.

Ähnlich mutet eine umfangreiche Schnitzerei im Dom zu Bamberg an. Sie zeigt zwei auf Stühlen sitzende große Affen, die einem Brettspiel — man nimmt wohl mit Recht an, daß es Schach ist — huldigen. Der außerordentlich sprechende Ausdruck im Gesicht beider Tiere weist ganz unzweideutig darauf hin, daß der eine Spieler den anderen matt gesetzt hat. Das Bemerkenswerte ist indessen, daß es sich bei den dargestellten Affen gewisslos um Gorillas oder eine andere Art der großen Menschenaffen handelt, die zur Zeit, als der Dom zu Bamberg entstand, nur ganz wenigen Europäern bekannt gewesen sein können. Der Künstler muß sich indessen vollkommen dieser Bewußt gewesen sein, daß diese Tiere schließlich ihrer Intelligenz auf einer besonders hohen Stufe stehen.

Der im zwölften Jahrhundert entstandene Dom zu Worms gilt mit Recht als eins der schönsten Gebäude deutscher Kirchenbaukunst. Auch er ist mit einer großen Zahl teils entwerter, teils wichtiger Skulpturen bereichert. Eins der Kunstwerke scheint dem Künstler selbst für ein Gotteshaus nicht ganz passend erschienen zu sein, denn er hat es im Gegenlicht zu den übrigen in einer Mauerwerk ausen an der Ostseite des Doms untergebracht. Der Künstler muß sich indessen vollkommen dieser Bewußt gewesen sein, daß diese Tiere schließlich ihrer Intelligenz auf einer besonders hohen Stufe stehen.

Der Humor dieser Bemerkungen liegt sehr häufig viel mehr in ihrer außerordentlich lebenswahren Wiederbege alle möglichen Vorgänge als in dem Bemühen des Künstlers, überhaupt zu wirken. Einen sehr guten Beweis dafür bildet im Kollaterale Dom eine sechs Jahrhunderte alte Darstellung eines Arztes, der einem Kranken einen heißen Umschlag auf

Ein Erfolg ohnegleichen.

Nachdem vier Millionen Mark wurden am „Tag der nationalen Solidarität“ gesammelt. — Dank an die unbekannten Helfer des NSDAP.

Berlin, 14. Dez. Das Reichspropagandaministerium feiert mit: „Das Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität“ liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche nach Spenden eingegangen, so daß sich das endgültige Ergebnis auf 3 874 884,16 stellt.

Dies ist ein Erfolg, der uneingeschränkt. Mit Stolz und Freude kann das deutsche Volk auf diese Leistung blicken. Opfergeist und Solidaritätsgedanke haben eine Schlacht gewonnen. Die Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes ist durch die Tat erhärtet worden. Tausende führender Persönlichkeiten hatten sich an diesem Tage in den Dienst der großen Sache als Sammler gestellt. Hunderttausende von unbekannten Helfern arbeiteten Tag für Tag ehrenamtlich im Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Über den Erfolg der Sammlung führender Persönlichkeiten verweist dabei niemand die Leistungen der freiwillig übernommenen Pflicht erfüllen. Ohne ihre Arbeit, ohne ihren Idealismus wäre das Winterhilfswerk des deutschen Volkes überhaupt nicht durchgeführt. Gerade ihnen gebührt daher auch zu dieser Stunde, da das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ bekanntgegeben wird, unser Dank.

Schon immer hielt die Devise des Nationalsozialismus „Aus dem Volke für das Volk“. Dieser Leitspruch hat am „Tage der nationalen Solidarität“ seine glänzende Bestätigung gefunden. Solange Deutschland unter diesem Gedanken markiert, wird niemals, auch vor der größten Schwierigkeit nicht, zu kapitulieren brauchen. So wollen wir auf diesem Wege und in diesem Geiste weiter gehen, Volk und Regierung in treuer Kameradschaft.

Zu dieser Mitteilung des Propagandaministeriums erfahren wir, daß sich das Sammelergebnis für Berlin inzwischen auf die Summe von 3 948 340 RM. erhöht hat.

Kurze Umschau.

Am Weihnachtssabend, dem 24. Dezember, bringt der Reichender Berlin von 20 bis 24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „Zur heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reiseliedung aus München bilden. Der Leiter der Veranstaltung, Reichsminister Rudolf Hess, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

Der Auslandsdeutsche „Eben“ hat am Donnerstag, nachmittags 10.30 (Portugiesisch-Anglo) verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Kapstadt, wo das Schiff das Weihnachtsfest erleben wird.

Der bekannte englische Zeitungsmagnat Lord Rothermere traf am Freitagabend aus dem Saargebiet kommend zur Durchreise in Berlin ein. Lord Rothermere hat bekanntlich eine Studienreise durch das Saargebiet unternommen.

Einer „Times“-Meldung aus Paris zufolge scheint der britische Botschafter in Paris, Sir George Clerk, bei seinem Besuch bei General Nogués nur Mitteilung von der bevorstehenden Kündigung des Abkommens des Vertrages durch Japan gemacht, sondern nicht auch über die Haltung der französischen Regierung in der Frage der Legalisierung der deutschen Aufrüstung informiert zu haben. Nogués soll die Ansicht ausgedrückt haben, daß es verfehlt ist, diese Frage gegenwärtig aufzutollen.

den Rücken macht. Die schmerzhaften Züge des Behandelten rufen beim Betrachter unwillkürlich ein Mitleid hervor, das Ganze gibt zugleich eine Vorstellung von dem reichlich rauben und turangebundenen Heilverfahren jener Zeit. Die Darstellung Kranter findet sich übrigens wiederholt, so z. B. am Kopfe einer Statue in der Kathedrale von Wells in England, wo ein offenbar der schmerzhaften Behandlung der Kranke wehtun und mit dem Finger auf den heißen Jahn deutet, von dem er zweifellos unter allen Umständen möglichst schnell befreit sein möchte.

Wohl das schärfste und am meisten Eindruck erweckende Bauwerk seiner Art ist in England die Kathedrale von Canterbury, mit deren Bau vor bereits 1200 Jahren begonnen wurde und auf die jeder Engländer mit Stolz blickt. Da ist es denn einmüßig überraschend, gerade in diesem historischen Gebäude eine sehr funktions durchgeführte Darstellung eines Drückers zu finden, dessen Mißstände durchweg — Lere sind, die mit großer Begeisterung auf verschiedenen Instrumenten spielen. Ein Jiegenbock hält eine altertümliche Flöte, während ein Widder eine ebenso alte Flöte freit. Ein Tier von einer nicht näher auszumachenden Art scheint auf das Konzert inoffen wenig Wert zu legen, andererseits würde es den lächelnden Jiegenbock schwerlich ins rechte Hinterbein beigen.

Neben der Kathedrale von Canterbury wird in England wohl die von Lincoln wegen ihrer ungewöhnlich reichen Schnitzereien und sonstigen Verzierungen gefasht. Besonders berühmt ist der sogenannte Engel-Chor, und doch steht man an einer bevorzugten Stelle dieses Chors dicht neben dem Altar die Gestalt eines kleinen Teufelschen mit außerordentlich teuflischem Gesichtsausdruck. Dieser „Lincoln Imp“ ist in ganz England bekannt, und ungeachtet Lande und bereits nach Lincoln geflüchtet, um sich dieses lustige kleine Teufelchen einmal anzusehen, den mit zwei kleinen Hörnern geschmückten ungewöhnlich großen Kopf, den riesigen Hals, die Glöckchen, mit denen er leuchtend glüht. Das rechte Bein ist über das linke geschlagen. So guckt das Teufelchen munter in die Gegend, ein glänzendes Beispiel mittelalterlicher Handwerkskunst.

Eine wohl für den Betrachter, nicht aber für den beteiligten Gemann ergiebige Familienreise zeigt ein Stild Bildhauerarbeit in der berühmten Westminster Abbey. Der Mann ist offensichtlich gerade in stark ungeliebtem Zustand nach Hause gekommen. Den Jörn seines erhabenen Weibes sucht er dadurch zu beschwichtigen, daß er ihren Spinnrocken mit der Wolle des erregt, um ihr die Arbeit abzunehmen. Aber so leicht läßt sich die Ergrünte nicht befähigen. Sie hat den Spinnrocken zu Boden geworfen, mit einem gewandten Griff ihm Bein und Unterleib entzissen und schlägt nun mit einer Art Rute auf den Unglücklichen ein. So wurden schon vor acht Jahrhunderten gute Sitten in der Abtei gelehrt, die seit alters den Königen Englands als Krönungsort dient.

„Das Beispiel Dr. Goebbels“ zwingt zum Nachdenken.“

Der „Maasbode“ zur Kulturrede des Reichspropagandaministers.

Berlin, 14. Dez. Die große Kulturrede von Dr. Goebbels im Sportpalast findet nach wie vor in der Auslandspresse harte Beachtung. Besonders interessant ist die Stellungnahme des führenden katholischen Blattes der Niederlande, des „Maasbode“, der zu dieser Rede wie folgt Stellung nimmt:

„Dr. Goebbels hat den Mut gefunden, die Konsequenzen aus dem Wort zu ziehen, daß ein Staat, der in kulturellen Dingen keine feilen Handliffe vertritt, vergehen muß. Das Beispiel Dr. Goebbels zwingt zum Nachdenken.“

Als die deutschen Studenten feierlich Schundliteratur verbrannten, um so auf symbolische Weise darzutun, daß auch die Schriftsteller im Deutschen Reich den neuen Weg der Nation zu beschreiten hätten, fanden sie bei vielen nur Schmach und Hohn, auch bei zahlreichen katholischen Blättern. Auch jetzt wieder verweist man aus dem Fall Hindemith Gilt zu laugen und dieses gegen das nationalsozialistische Regime zu verurteilen. In diesem Zusammenhang möchten wir aber den Leserschaften den Hinweis empfehlen, daß von den deutschfeindlichen Pressebüros oder den liberalistischen Kulturbüro nicht wie möglich zu distanzieren. Man mag sich auch zu dem Fall Hindemith selbst stellen, wie man will; zugegeben aber ist, daß Dr. Goebbels die Kunst, ihr Wesen und ihre Aufgabe in einer Weise würdigt, die wir im großen und ganzen durchaus teilen.

In seiner Rede im Berliner Sportpalast, die aus bestimmten Gründen durch gewisse Pressebüros so entstellt wie möglich wiedergegeben wurde, gab Dr. Goebbels eine außerordentlich gründliche Beurteilung seines Standpunktes, die von schlagkräftigen und überzeugenden Beweggründen getragen war. Sinn seiner Rede war, daß die Kunst über dem Künstler und das Volksinteresse über beiden steht. Die nationalsozialistische Regierung hat den Mut der Überzeugung. Auch das ist eine Tatsache, die sich manche andere Regierung zum Vorbild nehmen mag.“

Einer Londoner Mitternachtsschau zufolge bemühen sich viele Tausende Frauen und Mädchen in ganz England um Aufnahme in die im Aufbau befindlichen Gaschutzorganisationen, in denen sie als Krankenpflegerinnen ausgebildet werden. Es heißt, daß die Absicht besteht, in jeder englischen Stadt eine Gaschutztruppe zu organisieren, und daß auch für die Dörfer angemessene Kasinos geschaffen werden soll. Besonders aufmerksam dürfte dabei der Rüststille zugewendet werden.

Auf Grund des vor einigen Tagen im „Popolo d'Italia“ erschienenen Artikels von Mussolini „Ballast“ hat der Parteileiter in dem Verordnungsblatt der Partei gegen diejenigen Wiesmacher, die die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens verächtlich kritisieren, scharfe Maßnahmen erlassen. So soll u. a. jedem Wiesmacher die Mitgliedschaft der Partei entzogen werden.

Der Ballungsausschuß der Rauminstant hat seine Tagung in Kanton abgeschlossen. Auf seiner letzten Sitzung wurden 16 Entschlüsse gefasst. Unter diesen sind erwähnenswert die Entschlüsse über die Notwendigkeit der Einführung des Schutzes, im Sinne der Erhaltung des Lebens, ferner über den Bau einer Autofabrik, über Hilfsmaßnahmen für die Baumwollindustrie, über die Ausgestaltung der Truppenorganisation und über die Versorgung der Angehörigen gefallener Soldaten.

Aus Kunst und Leben.

Zu Wilhelm Grimm's 75. Geburtstag, (16. Dezember 1934). Die Märchen der Brüder Grimm, die Tränen und Staunen und Lachen bis auf den heutigen Tag in unzählige Kinderleben gebracht haben, auch die Alten mit selbiger Erinnerung füllen, wenn sie den Rücken des zerlesenen ihrer papierenen Freunde streichen, sind im wesentlichen Wilhelm's Werk. Zwar der erste Jahrgangband 1812 trug noch den Stempel des Wilhelms Jacobs, des älteren der beiden. Jacob wollte die Zusammenfassung der Märchen mit unserer älteren und älteren Literatur verbinden. Er hat die Märchen in die Reihe des deutschen Götterglaubens und der deutschen Heldensage wiederzuleben geliebt. Er achtete daher peinlich darauf, daß die Märchen genau so niedergeschrieben wurden, wie er sie im Volksmunde vorfand. Zugabe und Änderungen waren ihm sehr widerlich, so daß es Geist von Jacobs Geist ist, wenn es in der Vorrede zum ersten Band heißt: „Wir haben uns bemüht, diese Märchen so rein als möglich vorzuführen. Kein Umstand ist hinzugefügt oder verdrängt oder abgeändert worden, denn wir hätten uns geschaut, in sich selbst so reiche Sagen mit ihrer eigenen Analogie oder Ähnlichkeit zu vergrößern. Sie sind unerschöpflich.“ Aber schon im Jahre 1814 erschienenen zweiten Band wendet sich das Blatt. Jacob war in diplomatischen Missionen in Frankreich und auf dem Wiener Kongress, als Wilhelm diesen Band zur Herausgabe vorbereitete, während im Zimmer nebenan die eingekerkerten Soldaten, denen Kaffee die Befreiung verankte, langen und larmten. Wilhelm schreibt deshalb: „Wir wollen nicht bloß der Geschichte der Poesie einen Dienst erweisen; es war zugleich Absicht, daß die Poesie, die darin lebendig ist, wirke, erziehe, weil sie erziehen kann, und darum auch, das eigentliche Erlebnis aus dem Leben.“ So nahm allmählich das Buch das Gepräge von Wilhelm's Wesen an. Denn so vorbildlich und einigartig die Gemeinsamkeit im Leben und Schaffen der beiden Gebrüder auch war, so verfolgte sich der Schwerpunkt der Arbeit doch bei beiden auf besondere Gebiete: Jacob wandte sich mehr der altdeutschen Sprache, Wilhelm mehr der altdutschen Dichtung zu. Jacob griff das Hauptwerk seines Lebens an: Die Herausgabe der Märchen, aber blieb die Arbeit bei der Herausgabe der Märchen nahezu ganz überlassen. Er betrachtete die Märchen, die er im Volksmund vorfand und die ihm in vielen Stücken aus allen Teilen Deutschlands nach und nach zuzogen, nicht als etwas, was er peinlich wissenschaftlich-genau aufzuzählen ließe, sondern er gestaltete frei wie der Künstler seinen Stoff gemäß seiner Eigenart, seiner künstlerischen Schöpferkraft. Das tat er nicht nur bei den neuen Märchen, sondern von Anfang an. Auf die in reichem Maße arbeitete er auch die alten Märchen weitgehend stiftlich um. Das war der Geist, der die Märchenhausmärchen. Jacob hat später seinem Bruder recht gegeben.

Wiesbadener Nachrichten.

Parole: Eintopf.

In stillen Stunden der Einsamkeit stellt sich uns zuweilen, geben wir in Gedanken den Weg unseres Volkes zurück, dieses Bild vor Augen: die Nation ist in einem Tage abgeschlossen aufgedrungen und wandert nun, von dem nicht verheißenden mollenen Draußen umhüllt, einem Ziele zu, das zuerst einzig in den Bergen seiner Besten namenlos brannte, bis der Eine kam, der dies Drängen erlöste.

Und nun liegt die Nation in einem erneuten Kampf; in einem Kriege, der bis zu dem Tage, da die Fahne leuchtend auch über dem letzten Emporkiege, von einer Front der Bergweiser gehalten wurde.

Nun aber, da wir alle — ein ganzes Volk — auf dem Wege sind, ist aus dieser Front der Bergweiser und Bergenden mächtig eine Front der Füll und verblissen Hoffen den gemorden.

Unsere erwerbslosen Arbeiter in den zugehen Giebeln, in den trostlosen Winterhäusern, in den kammern Kellern, in den Baracken und Notwohnungen, halten diese Front.

Es gilt an einem Tag im Monat ihr Schicksal freimütig auf sich zu nehmen. Freimütig Armut ist darum für dich, der du dein Leben um dich herum wie ein Haus, festgefügt und warm und selbstverständlich, die Parole.

Es ist aber nicht der Sinn dieser freimütigen Armut, daß du großmütig einen Jecher in die Hand des Sammlers gleiten läßt. Die Summe, die du dir für diesen Tag vom Munde absparrst, liegt zu hinnen in die Schule, die durch unsere Reihen getragen wird. Die Ordnung des Heilloges nimmt jeder an diesem einen Tag im Monat auf sich.

Im Saargebiet, einer der Sappen in unserer vollen deutschen Front, feiert man nicht nur unsere Feste, sondern man stellt auch an diesem Tage fühlvoll als Zeichen der Verbundenheit des Volkes in allen seinen Gliedern den einen Topf mit dem zusammengekommen Essen auf den Tisch.

Darum heißt auch für uns am 16. Dezember die Parole: Wir essen heute alle aus einem Topf, dem Topfe der Kameradschaft und geben, indem wir derer denken, die Tag und Nacht an der Front stehen, der den deutschen Sozialismus geeinten Nation und ihrem in vorderster Linie stehenden Führer.

Adventszeit...

Adventszeit — eine stille besinnliche Zeit, in der sich das Gemüt hoffnungslos auf das Kommende vorbereitet. — Adventszeiten, Adventszeiten zieht durch unsere Seele, Adventszeiten sind in diesen Wochen der winterlichen Dämmerung, die uns wie ein geheimnisvoller Schleier einhüllt, die Wegweiser auf dem Wege zur Weihnacht. Alle längst verflungenen Sagen, alte, liebe Wieder klingen aus fernem Jahrdunst an unser Ohr.

So wie die alten Germanen den Sieg des Lichtes in der Sonnenmende feierten, so wollen auch wir dem göttlichen Licht unsere Seele öffnen, wollen ein Weichen den lauten Klagen nehmen, und jenen stillen Stimmen lauschen, die aus einer anderen Welt zu uns herüberklingen.

Wald ist Weihnacht! — Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden! Lieb und vertraut klangen diese Worte in sorglosen Kindertagen, — aber wie kraftvoll, wie lebendig und echt sie sind, das lehrt erst die Not. Ehre sei Gott in der Höhe, das heißt blüht in die Höhe, denn wenn wir Gegenwärtigen auch noch unter dem alten Prophetenwort sehen: Dunkelheit bedekt das Erdreich und Finsternis ist über den Völkern, — so wandert uns in dieser stillen Adventszeit dem großen Licht der Welt entgegen, das allen Erlebung bringen will. — Weihnachtssternen können schon heute aus der Ferne und wenn am heiligen Abend in Haus und Hütte der Weihnachtsbaum oder nur ein Licht an einem Tannenweiglein leuchtet, wenn der Gestalt aller Weihnachtslieder zum Himmel flingt, dann zieht ein stiller, tiefer Friede in die Herzen der feierlich gestimmten Menschheit.

Als Wilhelm vor ihm am 16. Dezember 1859 — jetzt vor 75 Jahren — gestorben war, hielt ihm Jacob eine Gedächtnisrede, die er schloß: „So oft ich nunmehr das Märchenbuch zur Hand nehme, führt und bewegt es mich, denn auf allen Blättern steht vor mir sein Bild, und ich erkenne seine waltende Spur.“

Über die Bedeutung des politischen Buches des deutschen Arbeiters wird laut M.D.Z. von der Deutschen Arbeitsfront eine interessante Zusammenstellung veröffentlicht. Die Bewegung habe vorwiegend Maßnahmen gegen die Gefahren einer literarischen Konjunktur getroffen. Andererseits wurden die literarischen Werte der nationalen Bewegung so stark begehrt, daß von ihnen bis jetzt schon über zwei Millionen Exemplare hinausgegangen sind. Das Buch des Führers „Mein Kampf“ hatte im Oktober eine Auflage von 1,2 Millionen. Die Werke von Dr. Goebbels, Dr. Fried, General Göring, Reichspräsident Dr. Dietrich und der anderen führenden Persönlichkeiten der Bewegung haben ebenfalls sehr beträchtliche Auflagen schon jetzt erlebt. Das ansehnliche Schrifttum über Kampfsitten werde von rasenpolitischen Amt der NSDAP sorgfältig auf seine wissenschaftliche Zuverlässigkeit und die Einseitigkeit der weltanschaulichen Linie geprüft.

Musikzeitschriften. Die bekannte Musikzeitschrift „Melos“ erscheint seit November in neuem Gewande und unter neuem Namen: sie heißt jetzt „Kunst und Musik“. Schriftleiter ist nach wie vor Heinrich Strobel. Die erste Nummer wird durch lehrerwerte Beiträge, „Neue Wege zur Volksmusik“ vom Hans Lang; sehr instruktiv beleuchtet auf Weltmusik unter dem Titel „Über die Musikologie des Tons“ die Stilleppen der Musik seit der Klassik. Über aber das Problem „Moderne Musik“ debattieren will, sollte sich diesen Artikel ansehen. Unter den mannigfachen weiteren Aufsätzen und Beleggedichten, darunter eine über Scherings aufsehenerregende neue Beethovenbeurteilung (von R. Steinbauer), wird hier in Wiesbaden insbesondere Dr. von Kaffs Bericht „Von meiner Arbeit“ Interesse bringen.

Theater und Literatur. Das Schauspiel „Bären“, das die Korporelts Hans Hansen und Karl Holter zu Berlin hat, gehört zu den gegenwärtigen Erfolgsgeschichten Ständebühnen. Ein hartes und tiefes Thema, zu dem der Schriftsteller Hansen (der in seinen jüngeren Jahren selbst zu den Größtgelehrten gehörte) den Stoff und der Regisseur Holter die schüchternmäßige Verarbeitung lieferten. Der Schmecken, Autor des bekannten Gesellschaftsstücks „Am Himmel Europas“ und Homium-Übersetzer, bearbeitete das Schauspiel seiner Landsleute für die deutsche Bühne. Die Inszenierung in Stettin fand herzlichen Beifall.

Wibende Kunst und Musik. Prof. Max von Baur, der früher Direktor des Leipziger Konservatoriums der Kunst, der von Mannheim schiedel, übernimmt die Klassen an der Kaiserlicher Musikschule.

Besinnliche Betrachtungen.

So — oder so?

ein Friede, der nicht eine heimliche verborgene Sache des Jenseits bleibt, sondern der sich umfängt in Kraft zur Liebe für den Nächsten aber auch in Kraft zum tapferen Kampf gegen das Unrecht in der Welt und in Kraft zu einer großen, strahlenden Hoffnung auf Gott.

Kampf dem Verkehrsunfall.

Betriebsführer müssen ihre Kraftfahrer kontrollieren!

Bei Verkehrsunfällen kommt es oftmals entscheidend darauf an, ob sich der Halter des Kraftfahrzeugs, durch das der Unfall verursacht worden ist, nach § 331 StGB. entlasten kann. Ob zu der Führung des betr. Kraftfahrzeugs ein Fahrerlaubnis notwendig war oder nicht, ist in diesem Zusammenhang ziemlich bedeutungslos. So stellt das Amtsgericht in der Entscheidung VI 279/34 anlässlich eines Unfalls durch ein sogen. Feuer- und Fahrerlaubnisfreies Kraftfahrzeug die Forderung auf, daß ein Betriebsführer, der Gesellschaftsmitglieder mit einem Kraftfahrzeug auf öffentlichen Straßen fahren läßt, große Gewissenhaftigkeit in Auswahl und Ausbildung des Kraftfahrers beobachten lassen muß, selbst wenn für das betr. Kraftfahrzeug ein Fahrerlaubnis nicht vorliegt. Es ist dem Betriebsführer die Fahrgewaltmündigkeit der Kraftfahrzeuge der Verkehrsbesitzer genau so gewährt werden kann wie von normalen Kraftfahrzeugen. — Im vorliegenden Fall, der in den entscheidenden Punkten unbedenklich verallgemeinert werden kann, hielt das Amtsgericht den Nachweisbeweis zu Gunsten des Betriebsführers für nicht erbracht und wies deshalb die von dem Angeklagten gegen den Betriebsführer erhobene Schadensersatzklage aus folgenden Gründen ab: Der Betriebsführer hat das Gesellschaftsmitglied 4 bis 6 Wochen lang in der Handhabung des Feuerfahrzeuges theoretisch und praktisch unterrichtet. Er hat dem Gesellschaftsmitglied ferner eine Verkehrsbesitzerbescheinigung erteilt, die dem Fahrer auf dem Gegenstandsbereich der Fahrgewaltmündigkeit und auch als Begleiter zu seinen Fahrten mitgenommen. Später ließ der Betriebsführer das Gesellschaftsmitglied selbst fahren und vertraute dem Gesellschaftsmitglied die vollständige Führung des Feuerfahrzeuges an. Selbst zu diesem Zeitpunkt beobachtete er immer noch den Fahrer, ohne daß dieser es wußte, indem er hinter ihm herfuhr. Außerdem äußerte sich der Betriebsführer günstig über den Fahrer. Das alles war dem Angeklagten klar, da das Gesellschaftsmitglied auch bei einem Alter von 23 Jahren für geeignet zu halten, den Gesellschaftswagen zu fahren. (VI 279/34.)

Schlaglöcher!

Auf einer Provinzialstraße war es beim Überholen zwischen zwei Kraftwagen zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen. Schuld daran sollte letzten Endes die schlechte Beschaffenheit der Straße gewesen sein. Die Fahrbahn war ungenügend häufig und genötigt sowie mit Schlaglöchern bedeckt, der gepflasterte Teil bröckelte nach dem Sommerzug zu außerordentlich hart ab. Der auf Schaden an dem Kraftwagen gemachte Prognosebericht wird nach dem Reichsgericht VI 238/34 unter Umständen für ein miserables Straßenzustand eintreten müssen. Dem Reichsgericht führt aus: Eine eingehende Nachprüfung ist in diesem Falle unumgänglich, es ist bei den auf der Unfallstelle vorgenommenen Auswertungsarbeiten nur um sogenannte Hilfsarbeiten an einer durch den Kraftwagenverkehr stark beanspruchten Fernverkehrsstraße (Berlin-Halle) handelte, was immerhin nach kurzer Zeit wieder geschädigte Stellen entstehen können. Besondere Erwähnung habe ein bekanntes Krankenhaus allein schon von der Behandlung der auf dieser Straße verunglückten Kraftfahrer erfahren können. Im Anbetracht der ungenügenden Kraftfahrzeugverkehrs muß bei der Anlage und Ausbesserung öffentlicher Verkehrsstraßen unbedingt Rücksicht auf die Bedürfnisse gerade der Kraftfahrzeuge genommen werden, wenn die Regenerationspflichten natürlich auch im allgemeinen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Geldmitteln rechnen müssen. Mißbehagen muß daher geltend gemacht werden, daß sich die Straßendecke in einem Schlaglöcherfeld zu Grunde schied, und daß die Überzüge zum Sommerweg nicht allzuviel in Anspruch genommen wurden. Nach wie vor gilt dem Grundbaß, daß derjenige, der auf einem Wege einen Verkehr eröffnet, für dessen Verkehrssicherheit zu sorgen hat. Wird die Verpflichtung zur Sicherung einer Straße schuldlos erfüllt, so haftet der Regenerationspflichtige für die dadurch entstandenen Schäden. Der Schuldner ist allerdings vom Geschädigten zu führen. (VI 238/34.)

Regelung des Preises für Konsumbrot in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Auf Grund der Verordnung zur Ordnung der Getreidepreise vom 14. Juli 1934 und im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden als Preisermittlungsbehörde ist die Regelung des Brotpreises und der Verteilung der Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen Brot für die Brotverleiher (einheimische und auswärtige) in den Stadtteilen Frankfurt a. M. und Wiesbaden folgendes an:

1. Mit sofortiger Wirkung muß ein 1500 Gramm schweres Schwarzbrot zum Festpreis von 12 Pfennig hergestellt werden. Dieses Brot ist herzustellen aus 30 % Roggenmehl, Type 907, 40 % Roggenmehl, Type 1370, 30 % Weizenmehl, Type 2000, in wasserfester Form, alleinig anzusetzen. Im Falle Weizenmehl, Type 2000, in ausweichender Mengen nicht zu geben ist, darf dafür Roggenmehl, Type 1370, verwendet werden. Andere Zusammenstellungen und andere Formen sind unzulässig.
2. Das Brot muß eingepackelt, das Gewicht und die Bezeichnung (Schwarzbrot) tragen.
3. Von jeder Anordnung werden die anderen ortsüblichen Brot- und Roggenbrotorten nicht berührt.
4. Bezüge gegen diese Verordnung können nach § 8, Absatz 2, Ziffer 10, der Verordnung für Getreideverleiher, welche mit Ordnungsgeld bis zu 1000 RM. oder mit Freiheitsstrafe bestraft werden. Außerdem kann gemäß § 86, Absatz 8, der Verordnung zur Ordnung der Getreidepreise vom 14. Juli 1934 mit Geldstrafe und mit Freiheitsstrafe bis zu 100 000 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft werden, wer vorsätzlich gegen diese Verordnung verstößt.
5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Frankfurt a. M., 13. Dez. 1934.

Der Vorsitzende des Getreideverleiherverbandes Hessen und Nassau.

gez. Dr. Krebs.

Da gabst dem Führer dein Ja,
Du dein Wort ein durch die Lat:
Ja Eintopf! Bring' Opfer!

Die rechte Weihnachtsstimmung zieht von Tag zu Tag mehr in das Herz. Riefte, beleuchtete Christbäume auf den Straßen und bringen die Einkünfte zum Fest des Lichtes und der Liebe. Der freundliche gemalte Kitzelung in der Kindergasse erhält zweimal pro Tag seinen Gabelstapler gefüllt von stillen Freunden einer stillen Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsbecherungen mehrten sich und Tausende Menschen sitzen in Stuben und Büros, Weihnachtsfeier für die ärmsten Volksgenossen bereuteten und Weihnachtsfreuden zu erden. Wenn man Menschen, die mit Pateten beladen sind, begegnet, fragt man sich selbst, was raten an, was wohl darin sei und für wen es bestimmt sei. Die Liebe wandelt unter den Menschen.

Sie kann gar nicht eifrig genug gepflegt werden. Und da auch das, was es nicht eifrig genug gepflegt, zu nützen pflegt, so möge ein kleiner Vorfall hier geschildert werden, der dieser Tage bekannt wurde.

Am Haushalt einer Minderen Persönlichkeit, die man als „besetzt und angehängt“ zu bezeichnen pflegt, ist große Wärme. Die Hausfrau, in der Beirathung das das Dienstmädchen auf den vertriebenen Gedanken kommen konnte, sich einmal einen Augenblick auf dem Hof von dem Seifensieb zu erholen, schickte furchend die Tür zum Wochshaus von außen ab. Das Dienstmädchen, das erst seit wenigen Tagen seine neue Stellung innehat, ist ein paar Sekunden sprachlos, dann ruft sie empört durch die Tür: „Bin ich denn ein Hund?“ Woran die gnädige Frau ihr bedeutet: „Seien Sie ruhig! Im Dritten Reich hat ein Dienstmädchen nicht eine solche Frage zu stellen, sondern zu gehorchen.“ Selbstverständlich scheinen die jüdischen amtlischen Stellen in München mit dieser Auffassung von Nationalsozialismus nicht übereinzustimmen. Zwölf Dienstmädchen, die in rascher Folge den Behandlungsmethoden dieser gnädigen Frau ausgesetzt gewesen waren und die bei tagelanger Lohn, aber geringfügigen Diensten von morgens 6 bis abends 11 Uhr hatten arbeiten müssen, erstatteten schließlich Anzeige. Daraufhin hat die Polizei die Dame jetzt in Schutzhaft genommen.

Man kann nicht gerade sagen, daß dieser Beisatz von Mißverhältnis von besonderem Verstand für Menschlichkeit und Liebe zeugt. Aber dieser Teufel der Härtehaftigkeit ist doch (wir hoffen das stark) eine große Ausnahme.

Aus der nämlichen Stadt München nun kam dieser Tage dem Schreiber ein Briefchen zu Gesicht, das all den bösen Eindruck, den vorstehende Geschichte ihm machte, wieder

— „Silberner“ Sonntag. Ein vornehmlich glänzender Sonntag, allein schon auf dem Namen des „silbernen“ Sonntags, der etwas Klingendes, Eingendes hat, etwas Glühendes und Lichtes, der den Tag früher Tönen trägt, den Geruch des Weihnachtsfestes, der die Erwartung, die Vorbereitung, die Weihnachtsfeier, der erfüllten Stimmung werden diejenigen, die an den Wochentagen von morgen abends beruflich in Anspruch genommen sind, die Gelegenheit wahrnehmen, in Ruhe ihre Einkäufe zu machen, denn es ist nun wirklich bald die letzte Möglichkeit, die Geschenke (zum mindesten gar, wenn man sie etwa verstanden muß) auszusuchen, wenn man nicht in eine schredliche Drangerei und Schiebererei, in ein unerträgliches, jermüden- des Vorgehen hineingerät, will die Erfahrungsgemäß die eigene Freude am Einkauf und die frohe Stimmung bedeutend herabsetzen. Der Verkauf an den drei Sonntagen vor dem Fest soll zugleich eine Entlastung für den Verkäufer bedeuten, da auf diese Weise ein Teil des Käuferansturms an den Wochentagen-Abenden auf den Sonntag abgedrängt wird. Es sind in diesem Jahr, wahrlich im Hinblick auf die rasche Folge vom „goldenen“ Sonntag und Festlichem Abend, auch am „kupfernen“ Sonntag schon ganz erfreuliche Verkaufsergebnisse erzielt worden. Die Geschäftsleute verzeichnen sich deshalb mit Recht vom diesjährigen „Silbernen“ einen hinteren Verkauf als in vorangehenden Jahren. In jedem Fall bringt wohl der „silberne“ Sonntag den Beginn des intensiven Weihnachtsgeschäftes. Die Läden sind von 8 bis 7 Uhr geöffnet.

— Beileidung des verunglückten Kreisbetriebsleiterers Güttel. Viele hundert Volksgenossen und Amtswalter waren am Donnerstag in Wiesbaden zusammengetreten, um dem im Dienst verunglückten Kreisbetriebsleiterers Güttel die letzte Ehre zu erwiesen. Über 70 Fahnenträger gaben der Beileidung einen überaus feierlichen Rahmen. Als Vertreter des Gauleiters sprachen Kreisleiterer Hergen und der Landesobmann Willi Becker; sie würdigten die rasche und aufopferungsvolle Tätigkeit des Verlebten. Keine der vielen Ortsgruppen des Untertanenspreises ließ es sich nehmen, dem Hg. Güttel am Grabe den letzten Gruß zu sagen.

— Die Weihnachtskassensammlung auf dem Marktplatz hat schon viele Gaben für bedürftige Volksgenossen zusammengebracht. Die Weihnachtskassensammlung auf dem Marktplatz ist jung und alt bekannt. Die ganze Weihnachtskassensammlung wäre aber in diesem Rahmen nicht durchzuführen gewesen, wenn nicht hilfsreiche Hände eingepfunden wären. So wurde beispielsweise der 12 Meter hohe Tannenbaum von der Friedhofverwaltung kostenlos dem WRM. überlassen. Die gesamte Installation und Stromlieferung wurde ohne jede Berechnung von der WRM. durchgeführt. Nur solches Entgegenkommen und solche Hilfsbereitschaft ermöglichen eine Sammelaktion von der Bedeutung, wie sie die WRM.-Sammlung auf dem Marktplatz für die Weihnachtsbeförderung der Bedürftigen ist.

— Verammlung der Sozialisten. Zur letzten Monatsversammlung des Bundes der Sozialisten, die Ortsgruppe Wiesbaden, der der Abhaltung waren am Freitagabend Mitglieder und Freunde des Sozialismus im Vereinslokal erschienen. Nach der Mitteilung wichtiger Abstimmungsergebnisse begrüßte Sozialist Weber im Auftrage der Kreisleitung der WRM. die Versammlung. Er gab einen Rückblick über die großen politischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte. Es gibt Ereignisse, die bisharig über ein Volk hereinbrechen, andere wieder bereiten sich vor und wirken sich umfänglich auf ein ganzes Volk aus. Zu den letzten gehört auch die Abhaltung am 18. Januar 1935. Diese Ereignisse erzielen aber nur eine Wirkung, wenn dahinter die geschlossene Reihe eines einheitlichen Willens steht. Diese Abhaltung an der Saar war überflüssig, sie hätte vermieden werden können, wenn sich unser wehrlicher Nachbar nicht in seine Politik veranlaßt hätte, und wenn die Franzosen der Stimme Hitler's gefolgt wären. Es ist längst entschieden, daß das Saarland deutsch ist. Das kürzlich zukunftsgebrachte Kommando in der Saarfrage beweist die Stärke des deutschen Volkes. Der Führer hat oft betont, daß es kein Hindernis mehr für den Frieden Europas

beseitigt. Es heißt „Das Buch vom Opfer“. Eine Ehrenrettung der Frau. Opfern — das ist der deutschen Frau größte Tugend und Leistung gewesen. Willkürlich entnehme ich daraus eine Erzählung. Das ist von einem echten Dichter (A. B. Hebel) ist, vermehrt ihren Wert. Sie steht in innerem Zusammenhang mit der obenstehenden. Und weil auch etwas vom Weihnachtsglanze der Treue und der Liebe zum Kind darüber liegt, mag sie hier Platz haben.

Im Jahre 1744, als der Kurfürst Karl Theodor in der Pfalz die Regierung angetreten hatte, trat in Mannheim Beronika Palmann als Waise in das Haus eines dortigen Bürgers und trug sein Könnlein auf den Armen herum und hüte sie. Und als das Schicksal zum Mann herangezogen und selber wieder Vater geworden war, allbereit nach dem Hubertusbürger Frieden, da war sie immer noch im Hause und trug und pflegte nun seine Kinder, wie sie ihm getragen hatte; und es geht noch lange so fort. Denn als zuletzt auch dem Urenkel ihres ersten Dienstherrn ein Sohn geboren war und lieblich heranwuchs, allbereit nach dem Frieden von Amiens, war sie auch noch im Haus, zwar nicht mehr als Dienstmagd, sondern sowohl als ein wertvolles Mitglied der Familie. Und eines Tages, als ihr die veranlagte Zeit wie ein Traum durch die Seele ging, kam es wie ein Schicksal an, und „du“, sagte sie zu ihrem Bräutigam, „gib mir dein Kind ein wenig!“ Denn sie machte nicht viel Komplimente mit ihm, und die Waise nannte den Herrn du; der Herr aber, aus Respekt vor ihrem Alter und vor ihrer Frömmigkeit, und weil sie ihn ertragen hatte, sagte zur Waise: „Du“. „Warum verlangst du das“, fragte er sie, „so doch Euer Arme nicht mehr instande sind, etwas zu tragen, und Eure Knie Euch selber kaum halten können?“ Sie erwiderte: „Ich habe dich und deinen Vater und deinen Großvater auf den Armen gewiegt, so möchte ich gerne auch dein Kind noch in die Arme nehmen, eh ich sterbe.“ Da traten dem Vater und der Mutter des Kindes vor Wahrung die Tränen in die Augen, und er ließ die alte, treue Greisin niedersitzen und legte ihr das Kind auf den Schoß. „Gott lohne Euch“, sagte er zu ihr, „alles, was Ihr an mir und meinen Kindern getan habt!“ Sie sagte: „Er wird mich bald zu sich nehmen.“ Einundsechzig Jahre war sie im Dienst und Brot des nährlichen Hauses und starb Anno 1805 im achtzigsten Jahr ihres Lebens.

Ihr werdet nun auch, wenn ihr dies gelesen habt, verheilen, was ich über dieser besinnlichen Betrachtung „So — oder so?“ recht bedenklich, beide Geschichten sind wert — vor Weihnachten überdacht zu werden.

gebe, wenn Deutschland an der Saar sein Recht wird. Die Politik des Führers ist der Friede. Wenn an der Saar abgestimmt wird, dann bekennen sich unsere Volksgenossen dort gleichzeitig auch zum ganzen geistigen deutschen Volk. Diese Ausführungen aktueller Natur wurden trefflich nach historischen Gesichtspunkten untermauert durch die anschließenden Ausführungen von Geheimrat Dr. Müller, der diesen Wiesbadener als ehemaliger Leiter des Gammaltums bekannt ist, und der in einem geschichtlichen Rückblick die Politik Frankreichs seit hundert Jahren von Napoleon in selber Weise aufzeigte. Wenn auch in jüngerer Zeit die Stimmung um die Saar friedlicher geworden ist, so darf uns das aber nicht hindern, die großen Gedankenengänge des politischen Strebens in Frankreich zu erkennen, das uns durch eine 100-jährige Geschichte hindurch immer wieder bedrängt und eine Gefahr für den Frieden Europas ist. Von jeder war der Gedanke der Franzosen, der, daß der Rheinstrom Frankreich im 17. Jahrhundert. Alles was seit dieser Zeit durch Frankreich in der europäischen Politik geschah, war das Streben nach Ausdehnung des Landes bis zur natürlichen Grenze, dem Rhein. Wiederherstellung des Reiches Karls des Großen, das war das Ziel. Auch als die Revolution in Frankreich ausbrach, wurde dieses Ziel mit Zähigkeit weiter verfolgt. Auch der Weltkrieg war unter Einfluß des Gedankens der Rheinpolitik Frankreichs ausgebrochen. Im Saargebiet sollte man in den 15 Jahren der Regierungskommission die Hoffnung, daß Deutschland wegrücken zu können. Diese Hoffnung fand keine Erfüllung, das wird der 13. Januar zeigen. Die mit persönlichen Erinnerungen an die Bejahungzeit in Wiesbaden durchgeführten Ausführungen fanden harten Beifall bei den Saarländern. In kameradschaftlicher Weise blieben nach den Vorträgen die Anwesenden noch lange zusammen und tauschten Gedanken und Erinnerungen an ihre Heimat aus, die deutsch war und deutsch bleiben wird.

— Nikolausfeier. Am 2. Adventsnachmittag fand in den Räumen der Weinstube Jacobi eine Nikolauskassensammlung statt, nachdem bereits am 1. und 6. Dezember der Nikolaus (Frau Altheimer) viele arme Kinder unserer Volksgenossen im ganzen etwa 300, besucht hatte. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Musikvortrag. Sodann begab sich Frau Schmitt die Anwesenden, worauf Herr Louis Kraft mit einem Baritonolo erteilte. Mehrere Weihnachtslieder wurden den Gebrüdern Groß (Violon) und Klavier) zu Gehör gebracht. Mit weiteren Darbietungen warteten auf: Ute Kraus, Frä. Hoffmann, Emil Ritter und der 7 Jahre alte Werner Mischel. Bevor Nikolaus erschien, brachte Frau Schmitt noch ein schönes Weihnachtsgedicht zu Gehör, denn trat der Nikolaus in seine Rechte. Die vielen Gaben, die zur Verteilung kamen, wurden von den Kindern mit großer Freude empfangen. Der Nikolaus bedeutete sich für das Entgegenkommen der Wiesbadener Geschäftsleute, die es ihm nun schon 20 Jahre hindurch ermöglichen, die Feier durchzuführen. Besonders herzlich dankte er dem Kreisamtsleiter Thoren für die Genehmigung zur Durchführung der Feier.

— Ein Kalb an die deutschen Beamten. Der Stellvertreter des Leiters des Hauptamtes für Beamte und Mitglieder des Rates für das Winterhilfswerk, Josef Reuß, appelliert an die deutsche Beamenschaft. Ich besonders intensiv an der Winterhilfe zu beteiligen. Ich bin ausnehmend glücklich, daß ich mich an die Beamenschaft wenden darf, die ich als Beamte, die die Aufgabe haben, die Opferpflicht eines Vorbildes sein. Nichts wäre für einen Diener des Staates, der mit seinem Volke auf Gedeih und Verderb verbunden ist, befriedigender, als wenn man ihn des Mangels an volksgenossenschaftlicher Gesinnung verzeihen müßte. Wer etwas glauben will, daß mit einem Pflichtbewußtsein zur Winterhilfe von weiteren Spenden sei für alle Vol. losgekauft und damit seiner Opferpflicht genügt zu haben, beweist damit Ratlosigkeit und Mangel an Pflichtgefühl gegenüber der Allgemeinheit. Deutsche Beamte! So heißt es zum Schluß, wenn die Nation die Pflicht gegenüber denen erfüllt, denen das Schicksal ein gefährliches Dolein nicht beschieden hat, müßt ihr im friderizianischen Geist des Dienens als erste in die Reihe springen, die 18 Millionen, die die Beamenschaft im vorigen Jahre aufbrachte müßten diesmal noch übertreffen werden.

Musik- und Vortragsabend.

„Märchen aus dem Orient!“ Auf der in diesem Jahr der Sechzigendertel der Neuchapierung desmalstalten
den Eden, Deutsches Volk – deutsche Arbeit! war als
ausliche Wählung, einen 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841

[illegible]

Wiesbadener Lichtspiele.

[illegible]

Jugendherbergen sind Stätten der Besinnung und Kameradschaft. Sucht sie auf, wenn ihr wandert.

bis an ihr gemocht sind. Sie bestrahlt das Gütz durch
 liebenswürdiges Draußengärtchen. Albert Lieben, der
 junge Architekt, ist ein guter Junge, etwas püsig und gleich-
 zeitig freibleibend. Der Joden, mit dem vielleicht ihm der seit
 Monaten bestehende Kampf ansetzt, wird zum harten Teufel.
 Eine lebensgefährliche Beziehung. Maria Charina, die
 sie, damals noch ein helles Kind, im Schrein im großen
 Kurhausaal als vielversprechende Tänzerin eintrifft, ist, num-
 mer in die Reihe der Pfimmerne eingetreten. Ihre Marion,
 pilant und ein bißchen egoistisch, beizügt sich mit einem hin-
 reißenden Walzer. Als Komponist mit vollender Blundade
 reißt der lange Ginter Lüders über die Klaviertafel.
 Seine Stimme klingt in allen Situationen vorwurfsvoll,
 mag sie aufbegehren oder Töne noch sanfter Gefährlichkeit
 anflößen. Will Schur, der Waler expressivstiller
 und angestrichelter, sieht trotz allem ein gemüthlicher Berliner.
 Der kleine, blonde, Koll der Schindleroffiziers, nicht Paul
 Beckmeier, ist wahres Schindleroffiziers, nicht geal-
 tenen Humors. — Im Beiprogramm läuft ein
 schöner Kulturfilm, die wir viel lachen hören. „Eine
 Welt im Schran“. Es handelt sich um das 1617 in
 Augsburg für den Herzog von Pommern angefertigte, aus
 den tollbarsten Materialien bestehende Kunstwerk, das heute
 im Berliner Schlossmuseum aufbewahrt wird. Wir erleben
 im Filde die komplizierte Zusammenlegung, wir staunen
 über die vielen Geheimnisse und freuen uns an der Klein-
 heit des Inhalts, der aus autonomen Instrumenten,
 verschiedenen Gesängen, Schachfiguren, Gebäuden, Silber-
 schüsseln, Bäumen, Kaskaden, und was noch nicht was, besteht.
 Hier hat jeder Kontraststimmer nach der Einsicht erfüllt, und
 die Musik des Clavierbells gibt gegen die Stimmen, der
 gemunter Töne.

Der Spielplan der Woche.

[illegible]

Bekanntmachungen.

Ausstellung der NS.-Schwesternschaft.

Wir handarbeiten für die NSD.

Vom 15. bis 20. Dezember 1934 findet in den Räumen der NS-Schwesternschaft, Frankfurt a. M., Süd, Schulstraße 7, eine Handarbeitsausstellung statt.

Die Handarbeiten wurden von verschiedenen Frauenorganisationen des Gau's Hesse-Nassau angefertigt und viele davon wurden in Berlin mit Preise ausgezeichnet.

Mit dieser Ausstellung verbunden ist ein Preisausschreiben.

Sie zum ersten Male

Sie zum ersten Male

Sie zum ersten Male

Sie zum ersten Male

Sie zum ersten Male

Frauen und Mädchen sind zur Befähigung der Ausstellung, die täglich von 10—18 Uhr geöffnet ist, herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

N. E. Schweitzerndorf, Gau Hessen-Nassau.

Die Forstwirtschaft in Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 14. Dez. Im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933 wurden die Ermittlungen über Zahl und Größe der Forstbetriebe gemacht. Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen belief sich die Zahl der Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche auf 658 000, von denen forstwirtschaftlich benutzte Flächen von 656 000 Hektar, von der forstwirtschaftlich benutzten Fläche offiziell als Betriebsflächen nach der Betriebsfläche (Gesamtfläche des Betriebes) von 0,51–5 Hektar 4000 Hektar, von 5–20 Hektar 19 000 Hektar, von 20–100 Hektar 37 000 Hektar, von 100–500 Hektar 152 000 Hektar, von 500–1000 Hektar 75 000 Hektar, und von 1000 Hektar und mehr 348 000 Hektar. Von 100 Hektar der forstwirtschaftlich benutzten Fläche entfielen auf die Größtenflächen von 0,51 Hektar bis 5 Hektar 0,7 Hektar, von 5–20 Hektar 3,0 Hektar, von 20–100 Hektar 5,9 Hektar, von 100–500 Hektar 23,9 Hektar, von 500–1000 Hektar 11,8 Hektar und von 1000 Hektar und mehr 54,7 Hektar.

Unter meinen
**Deutschen Kunstgewerbe-
Japan- und Chinawaren**
finden Sie einfache
sowie aussergewöhnliche
aber stets aparte **Weihnachtsgeschenke**

Teeservice 15teil. **Selma Weinrich**
von 12,80 an Ecke Wilhelm- und Taunusstraße

Abſchluß des erſten Landjahres.

Frankfurt a. M., 14. Dez. Am Samstagvormittag verlassen die ersten Landjahrgänge des Dritten Reichs ihre Heime, um wieder nach Hause zurückzukehren. Vom 15. April an, volle acht Monate also, haben sie das bürgerliche Leben kennengelernt, haben mit den Bauern gegest, gepflügt, gesäet, haben aber auch alle Freuden mit ihrer Bauernfamilie gelebt. Die Jugendherbergen Schloßhorn, Dauterode, Dillenburg, Diez, Hagenburg und Montabaur, die in letzterem Gan dem Landjahr reserviert waren, stehen damit wieder den Wanderern offen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 28 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

[illegible]

Schuhe

für empfindliche Füße!

An Ihre Füße werden große Anforderungen gestellt. — Tragen Sie deshalb beizeiten bequemes und richtig passendes Schuhwerk, wie wir es schon seit Jahren führen! Sie sind dieses Ihren Füßen schuldig — —

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe

Wiesbaden **Ellenbogengasse 10**

Schenkt zu Weihnachten
Arbeitbeschaffungs-
Los zu RM. 1.—
Doppellos RM. 2.—
Ziehung: 22./23. Dezember.
U. Koesler Fernspr. 22487
Bahnhofstr. 8

Mein
einziger
Weihnachts-
wunsch:
**Eine
der vielen
schönen
Handtaschen
von
Dorelentin**
Spezialhaus
für feine Lederwaren
**Kirchgasse 51
Langgasse 44**

Windjacken	9.65	11.40	15.25	FÜR DIE BUBEN:		
Kletterwesten	9.25	12.75	13.25	Wintermäntel	9.-	15.- 20.-
Strickwesten	8.25	9.75	11.-	Schul-Anzüge	9.75	15.- 18.-
Pullover	1.95	3.50	7.50	Kieler Anzüge	10.50	15.- 19.50
Sportstrümpfe	95	1.75	3.50	Strick-Anzüge	8.75	9.75 12.-
Wollschals	1.30	2.50	3.90	Kletterwesten	6.25	8.75 9.75
Ski-Blusen	-	12.75	15.-	Kniekers	5.-	6.50 9.50
Ski-Hosen	9.75	12.-	15.-	Ski-Anzüge	17.25	18.25 19.50

Aus den Gerichtssälen.

Der rote Überfall in der Ludwigstraße.

3. Tag

[illegible]

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Die Dorfkraften Otto K. und Geo G., beide aus Frankfurt a. M., liegen in einem Verzehrungsgefahr den Hühnergeßeln in der Nacht zum 21. Juli an der Oberfläche der Erde, und fraßen große Mengen von Damenschnecken, Sträupen u. w. Sie entnahmen unbemerkt, brachten ihre Beute nach Frankfurt und verkauften sie daselbst zu Schleuderpreisen. Die Elise K. bediente sich reichlich mit den entnommenen Varen ein. Die Thiere wurden bei diesem billigen „Condottorverkauf“ abgetheilt. Rummehr fanden sie und die Hehlerin vor dem Strafgericht. Hier erhielten K. eine Jugendstrafe von drei Jahren und G. eine solche von zwei Jahren, ferner dreijährigen Ehrverlust. Die Hehlerin erhielt eine Gefängnisstrafe, da sie den Umständen nach annehmen mußte, daß die Sachen unrechtmäßig erworden waren.

Hinter das Dach, aus einer Manlate, flog der Herber
 8. Aber ein offenes Dachslein in die stumme ein und
 räumte die Schüblen aus. Cobann flog es vom Dach
 in den Keller und entzündete ein Fackel. Hier mußte er
 allerdings erst den Berüchsig erdosen. Wegen schweren und
 einfachen Diebstahl erhielt er eine Gefängnisstrafe
 von neun Monaten.

Freiwilligst befragte der Doktor C., um für eine
 "Wandlung im Kampf" und "Führer und Volk" zu
 verlaufen. Der Herr C. hat 2 R.N. das zweite 27.50 R.N.
 Eine Einmündung befehle die C. Mein Kampf
 7 R.N. Wie erfragt sie aber, als sie "Führer und Volk"
 bekam. C. hatte das teure Buch in den Beistellheim ein-

legt. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt er, der vorbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Zu Verhörszeiten war der Gefangene mit einem der Gefängniswärter herangebracht worden. Man hatte vertrauen zu ihm und beauftragte ihn daher mit dem Abholen der Kasse, gelber in der Stadt. Die ersten 40 bis 70 RM lieferte er richtig ab, doch beim dritten Gang unterschlag er die ihm anvertrauten 100 RM. Er fuhr nach Hamburg, um wieder auf See zu gehen. Doch er bekam keine, kehrte um und stellte sich der Behörde. Wegen Unterschlagung verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Abfällige Äußerungen machte vor einiger Zeit der 27jährige Friedr. Philipp H. in Weilbach. Das Schöffengericht nahm ihn in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, und verfügte ferner die Publikation.

Am 15. September d. J. befand sich eine Gruppe der Freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz in Dornheim gegen 22 Uhr auf einem Marsch von Dornheim nach dem Kloster Altenfeld. Der 23jährige Gottfried kam vom Chausseebau auf seinem Fahrrad die abfällige Straße herab, fuhr in die mit Schlüpflicht versehene Kolonne hinein und rief hierbei drei Teilnehmer an. Sie wurden zum Teil erschrocken verlegt. Wegen dieser jählingsen Körperverletzung hatte sich E. vor dem Amtsgang zu verantworten. In der Beweisabnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte zwei Tage zuvor von einer Polizeistreife im Hellental angehalten, und verdornt worden war. Dessen ungeachtet fuhr er wieder unbedenkt. Das Gericht verurtheilte E. zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen.

Betrug am Klapperstorch.

Zweimal glücklicher Vater in vierzehn Tagen.

Donn. 12. Dez. Das Bonner Schöffengericht erließ eine Anklage wegen Betrugs und Irthumsfalschung, die in der Kriminalgeschichte wohl einmal daſſelbe Verbrechen hieſſlich verurtheilt ſah. Chemann J. eilte im September dieſes Jahres zum Standesamt ſeines Heimatortes im Vorgebirge der Eifel und meldete dem Beamten die glückliche Geburt eines Sohnes an, dem er den Namen Peter zu geben wünſchte. Der Beamte erſchloß alle Formalitäten und vollzogene, nichts Schiefes annehm, dem treudeutſchenden Vater ſein Geburtskind. Da ſ. ſon ſchon einmal bei ſeinem Dienſtegeſellen eingeſetzt ſei, ſort um grüniliche Arbeit zu ſeilen. Er ſprach nämlich, daß er ſehr ſchmerzhaft und der Frontanfall vor, um ſeiner Frau durch den Gehirns ſich ſchließende Unternehmung für Mutter und Kind ſicherzuſtellen und abzuholen.

Der „Fall Breslau“ im Rundfunk-Prozeß.

Privatfahrten im Dienstwagen.

Berlin, 14. Dez. Im großen Kundstungsprozeß wurde am Freitag die Eröffnung des „Halles Breslau“ fortgesetzt. Zu dem Anlasse sprach der Anwalt des Vertheidigers umfängliche Privatfahrten in die Provinz. Dem Zeugnis wegen der Schließung der Provinz unternehmen dann die städtische Jore, er habe solche Privatfahrten im Einklang mit dem Aufstufungs- und Beförderungsgesetz unternehmen. Er habe sich für Berechtigt gehalten, wenn seinen zahlreichen Dienstfahrten auch am Wochenende mit dem Wagen Erholungsfahrten ins Riesengebirge zu machen. Die Kilometer

zahl der von ihm unternommenen Privatfahrten (Schäpe er auf
Jah 1800, die Frage des Oberstaatsanwalts Dr. Fran Jorek,
Reiner, ob es auch in der Zeit der Besatzung der Stadt
allein mit dem Wagen zu Konzerten gefahren sei. Dr.
Jorek, er könne sich daran nicht genau erinnern, glaube aber
noch einmal zu einem Konzert nicht mitfahren konnte. Der
Vorsteher hielt dem Angeklagten ein Rundschreiben Dr.
Bredow vom August 1931 vor, in dem gesagt wurde, daß
die Benutzung des Dienstwagens außerhalb der Stadtgrenzen
für Privatwende nur gegen Bezahlung erfolgen dürfe. Dr.
Bredow erklärte dazu, er habe sich in den ersten Jahren nicht
mit Kopf darüber gekümmert, sondern mit angeben, daß die
Leistung der Person die Dienstwagen auch zu privaten Zwecken
benutzen wie es nicht nur in der Zeit der Besatzung, sondern
verheißentlich, soweit ihm bekannt sei, der Besatzung
gewesen sei. Selbstverständlich habe es sich nur um eine ge-
legentliche Benutzung der Wagen handeln können. Später
habe er dafür gekürrt, daß Fahrtenbücher eingerichtet wor-
den, um einige Übersicht zu haben. Dr. Magnus erklärte
ergänzend dazu, er habe ebenfalls auf dem Standpunkt ge-
standen, daß in einem gewissen Rahmen die Benutzung der Dienst-
wagen zu privaten Zwecken nicht zu beanstanden sei. Auf
den letzten Nachfragesatz des Herrn im Kleingebiet habe er
erst bei seiner Rede im Verlaufe des Urteils hätte er ein-
gegriffen.

Am Freiagnachmittag wurde der frühere Intendant der Schleifenden Funktionäre, Wilhelm, als Zeuge vernommen. Er war ursprünglich Abteilungsleiter der der Schleifenden Funktionäre, wurde 1929 Intendant und stellvertretendes Vorstandsmitglied. Bischoff, der in erster Linie über die mit dem Dienstwegen unternehmen des Funktionären der Funktionäre ausfallen sollte, erklärte, er habe seine Dienstwegen bis 1932 ohne Chauffeur gefahren und habe danach der Schleifenden Funktionäre drei Jahre hindurch die Kosten für einen Chauffeur eripart. Wegen seiner Verkehrsunfälle Ende 1931 habe er einen Chauffeur angefordert, der um Mitte 1932 aus gefehlt worden sei.

Vorsigender: „Hielten Sie sich denn für berechtigt, das Dienstauto zu Privatfahrten zu benutzen?“

Bischoff: „Ich habe es immer für eine Lebensnotwendigkeit gehalten, mich einmal von dem täglichen Getriebe der Arbeit abziehen zu können. Man muß doch schließlich auch mal raus auf das Land ziehen können. Man kann nicht immer am Schreibtisch sitzen und Einfälle haben.“

Aus der weiteren Vernehmung des Zeugen ergibt sich, daß er mit dem anderen Vorstandsmitglied der Schleifenden Funktion, dem Wirtschaftsdirektor Hader, ständig Meinungsverschiedenheiten gehabt habe. Hader hat wiederholt in Berlin Beschwerden über Blüchhoff geführt, da dieser angeblich zu große Programmkosten aufgewandt habe.

„Immer wieder Kindermishandlungen. Die früheren Straßkriechenden haben leider nicht immer die Handhabe, gegen Eltern, Pflegeltern oder Erzieher, die Kinder mißhandeln, los zu kommen, wie sie es verdienen. Die in umfassen in Kraft getretene Novelle zum Straßengesetz hat in dieser Hinsicht erfreulicherweise dem Volksempfinden informationen gegeben, daß mißbräuchliche Umstände nur ausnahmsweise im Straßengesetz vorgesehen sind. Aber auch in diesem Fall beträgt die Mindeststrafe drei Monate Gefängnis. Sind mißbräuchliche Umstände nicht vorhanden, muß auf Zuchthaus erkannt werden. Wenn das Ehepaar Walter und Pauline K. noch einmal knapp an den Mauern des Zuchthaus Gefängnis vorbeigekommen ist, verdient es diesen Glanzfall zu erwähnen. Es besaß eine Tochter, die lebendige Zunge aus der einen Ecke des Knochelgelenks hervorkam. Der Vater war ein Erzieher, sondern falscher Erziehungsmethode. Er war immerhin waren die Schläge mit der Hand, einem Hausglocken oder einem Riemen dertat häufig gegeben worden, daß der Laibknecht in der Kindermishandlung erfüllt war. Da helfe, und das ärztliche Gutachten auf den gleichen Standpunkt, daß der Vater, der seine Tochter zu neun Monaten und seine Ehefrau, die Pflegeliterin, in vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Justiz füllten die Scheidungsgrund. In der Folge der Scheidungsprozeß, die täglich vor den Partier Gerichten stattfand, nahm eine besondere Stellung ein. Die Tochter eines Barons, die sich selbst als eine geistlichen Mann verheiratet, der in eine Ehe mit einem Edelmann verlobt war. Das war ihr an sich natürlich nicht angenehm. Aber er hatte die merkwürdige Angewohnheit, eine Verliebtheit in einer geradezu unbändigen Kühnheit auszuspielen. Alle paar Minuten verabschiedete er seiner Frau einen Kuß, wobei er ihr lechztlich unheimlich wurde. Nach dem morgentlichen Aufstehe die Ehe hatte sie zu ihren Eltern zurück zu kommen. Die Scheidungsfrage ein. Der Gericht gab sie an, daß sie von ihrem Mann nicht mehr neubewundern fähig gesetzt worden sei. Selbst das Nachte sie in dem Ehemann betrachtet aus dem Schloß geführt worden. Da der Ehemann versprochen, in Zukunft schuldlos zu sein, daß die junge Frau die Scheidungsfrage wieder zurück.



Man hört es schon die Kinder sagen:
wir wollen **SALAMANDER** tragen!



Wiesbaden, Langgasse 2.

**Stellen-
Angebote**

Werbliche Personen

Personal

3. 16. 1. eoa.

**Kinder-
gärtnerin**

(Fräul.) u. m. 61. Tochterden

act. Pädagogin

u. Hausarb. Be-

dingung. Be-

weib. gefund u.

unabh. m. d. 15.

bis 32. 3. m. 15.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

Reich. u. 1. 1. 1.

**Wohn-
Wohnung?**

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

**Wohn-
Wohnung?**

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

**Wohn-
Wohnung?**

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

**Wohn-
Wohnung?**

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

**Wohn-
Wohnung?**

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

**Wohn-
Wohnung?**

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Polst. Schlaf.
Betten billig ab-
zugeben. Räder-
fahr. 3. St.

Gehr. Möbel
wie 3 Bettstellen
m. Springarmen,
Küchen, Kleider-
Schrank, Kommode,
Stuhl, Tisch, 2 Nach-
tisch, 1 Kasten,
Büchse mit 6 Stühlen, Was-
chbecken, 10 u. 12 u. 2. St.

2 Erker
2 Transparents
2 Tischstühle
m. Rückenlehne,
10 u. 12 u. 2. St.

3. R. Batterie
Gerät, 10 u. 12 u. 2. St.

4 PS Opel
Limousine
m. 10 u. 12 u. 2. St.

6/30 PS
Limousine
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Radio
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Staubsauger
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Gelegenheits-Verkauf
m. 10 u. 12 u. 2. St.

1. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

2. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

3. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

4. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

5. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

6. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

7. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

8. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

9. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

10. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

11. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

12. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

13. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

14. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Radio
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Staubsauger
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Gelegenheits-Verkauf
m. 10 u. 12 u. 2. St.

1. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

2. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

3. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

4. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

5. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

6. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

7. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

8. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

9. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

10. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

11. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

12. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

13. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

14. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

15. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

16. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

17. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

18. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

19. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

20. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Radio
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Staubsauger
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Gelegenheits-Verkauf
m. 10 u. 12 u. 2. St.

1. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

2. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

3. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

4. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

5. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

6. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

7. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

8. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

9. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

10. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

11. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

12. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

13. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

14. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

15. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

16. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

17. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

18. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

19. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

20. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Radio
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Staubsauger
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Gelegenheits-Verkauf
m. 10 u. 12 u. 2. St.

1. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

2. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

3. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

4. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

5. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

6. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

7. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

8. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

9. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

10. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

11. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

12. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

13. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

14. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

15. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

16. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

17. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

18. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

19. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

20. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Radio
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Staubsauger
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Gelegenheits-Verkauf
m. 10 u. 12 u. 2. St.

1. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

2. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

3. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

4. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

5. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

6. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

7. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

8. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

9. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

10. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

11. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

12. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

13. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

14. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

15. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

16. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

17. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

18. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

19. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

20. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Radio
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Staubsauger
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Gelegenheits-Verkauf
m. 10 u. 12 u. 2. St.

1. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

2. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

3. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

4. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

5. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

6. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

7. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

8. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

9. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

10. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

11. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

12. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

13. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

14. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

15. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

16. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

17. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

18. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

19. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

20. Qualität in
m. 10 u. 12 u. 2. St.

Wo kaufen Sie billig und gut:

Sessel
Couches
Chaiselongues
Dielen- und
Kleinförmige
Nur bei
F. Darmstadt
Frankenstraße 25
(Kell. Laden)
Ehstadsort, werden angenommen

Zu Weihnachten!

Große Auswahl in modernen
Fluggeräten sowie aller
Art Kleinförmige besonders
preiswert im Möbelhaus
Carl Klapper
nur Am Römertor 7
(an der Langgasse)

MÖBEL BAUER

Wiesbaden, Wellritzstr. 51
Liefert
zu billigen Preisen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Die schönsten Küchen
weiß und naturfarben

Einzel-Möbel

Schreibtische
Büfets - Schreibtische
Bücherschränke
Chaiselongues
Couches in großer Auswahl
Bettchaiselongues
Wollmatratzen
Kapokmatratzen
Robbarmatratzen
Deckbetten und
Kissen.
Amtlich zugelassene Ver-
kaufsstelle für Ehstads-
darlehen.

Schlafzimmer und Küchen

Wohn- u. Speisezimmer
Herrenzimmer
Couches - Sessel
und Kleinförmige
neueste Modelle
in ganz großer Auswahl zu
erstklassig billigen Preisen

Möbel-Hess

Wiesbaden, Bismarckring 9.
Annahme v. Ehstadsdarl.
Kauft beim Fachmann!
Couches, Bett- Couches, verstellb.
Chaiselongues, in großer Auswahl,
billig zu verkaufen.
Heinrich Jung, Friedrichstraße 44
Kein Laden. Im Hofe rechts

Verfertigte Nähmaschinen

auch in Schrank- und Nähstischform.
Engel, Bismarckring 43.

Jetzt kaufe ich mir

Gasherd

mit Garantieschein
ohne Anzahlung mit
25% Zuschuß bei
K. Jungmann Wwe.
Herde - Oefen - Gasherde
16 Mauritiusstraße 16
- Nummer beachten.

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wertbeständige Geschenke
Echter Goldschmuck,
Uhren, Brillanten,
Silber, Trauringe,
billigst. Taunusstr. 26,
großes Gelegenheitswarenlager.

Harmonikas
allen Arten u. Grö., sowie alle
Pfiff-Instrumente
Kornet, Pfeifen, Saiten,
für Solomanuall u. d. 3.
Stimmen, Flöten, Saiten
auch für 5000
des in gr. Auswahl richtig billig
und zahlungsanleiherung.
Geibel, Instrumentenbau,
Bahnhofstr. 34, Telefon 232 63.
(Rein Laden.)
Großes Gelegenheitswarenlager.

Schreibschranke
Bücherschränke
Schreibtische
Küchtische
Couches
Sessel
Blumen- u. Kaktusst.
Leselampen
Weißlack, sowie alle Einzelartikel
sehr billig
Möbel-Marx
Bahnhofstraße 6

Möbel-Ausstellung.
Ihnen Besuch werden Sie in
Wiesbaden am Preis und Qualität nicht
übertroffen. (Rein Laden.)
Sch. Bette
Goebenstraße 2.

Küchen
Schlafzimmer
kaufen Sie billig und gut
Möbel-Maurer
Dietzheimers Straße 49
Bedarfsdeckungsreich zug.

schönsten Modelle in
Schlafzimmern, Speise-
kammern, Küchen, Couches,
Matratzen
sehen Sie am billigsten bei
Möbel-Vogel
Frankenstr. 19
(Mitte)
Entnahme der Ehesstandsdielen.

Steppdecken
Daunendecken
Kamehaardecken
Wolldecken
Schlafdecken
eigene
Matratzen
Anfertigung
Seegrasmattentzen
K'Wollmattentzen
Kapokmattentzen
Haar- und
Rohhaarmattentzen
Sch. arafflamattentzen.
Metall-, Holz- und
Kinderbetten
größter Auswahl billig und gut

Betten-Stern
Ludwig Weber-gasse nur 8 u 15

Gelegenheitskäufe
Radio
Geschenke aller Art.
Ludwig Weber-gasse 23

Das neue Wiesbaden
Herrn Lehrer L. H. G. H. Müller
Präsident in unterem Bezirk
und in allen Ausbaubereichen
H. G. H. Müller, Wiesbaden
H. G. H. Müller, Wiesbaden
H. G. H. Müller, Wiesbaden

Kind- und Mädchen
u. -Stühlchen
s. Kauf, gel. Ang.
u. 2308 Tagbl. 28.

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen ges.
Preisangeb. mit
Schriftprobe u.
H. 304 an den
Tagbl. Verlag.

Kaufgejuch
**Zwerg-
Reppischer**
Schmura, klein,
weiß, b. 1 Jahr
zu kauf, gelucht.
Herrgeber
Strasse 1

**Herrn- und Damen-
Winter-Mäntel**
Herrn-Anzüge
gut erhalten
kauft gegen
sofort. Kasse
Wiesbadener
Kleider-
Vermittlung
Moritzstr. 12
Tel. 20030

**Gedr. Damen-
Wintermantel**
zu kaufen gelucht
oder neu, dann
auf Teilzahlung
u. u. 2308 Tagbl. 28.

Gebrauchter
Schloßeranzug
kauft Arbeitelocher
zu kaufen, Ang. u.
u. 2308 Tagbl. 28.

**Gedr. Ski-
anstrichtung**
Größe 220 cm,
gesucht. Ang. u.
u. 2308 Tagbl. 28.

Güter, Teppich
3-4 Meter, zu
kaufen gelucht,
Angebote unter
3. 297 Tagbl. 28.

Globus
zu kaufen gelucht,
Ang. u. 2308 Tagbl. 28.

**Bestenfalls-
Sammlung**
je groß, je lieb,
u. bessere Einzel-
marken zu kauf,
gelucht. Ang. u.
u. 2308 Tagbl. 28.

Unles. Piano
zu kauf, gelucht,
Ang. u. 2308 Tagbl. 28.

Musik-Spielzeuge
mit Waise oder
auch Witten
zu kauf, gelucht,
Ang. u. 2308 Tagbl. 28.

Einzelmöbel
Schränke,
Wohnzimmer,
Schreibtisch,
Bett, Sofa o.
fornal.
Schlafzimmer
zu kauf, gelucht,
Ang. u. 2308 Tagbl. 28.

2 eg. Bett.
Schl. Matratz.
Federb. Metallb.
Schreibt. zu kauf,
gelucht. Ang. u.
u. 2308 Tagbl. 28.

Betten
v. guter Familie
von Schwerbe-
schädigten ges.
angeh. Weber 20 3.

Güter, w. os. Datt.
m. Matr. v. Priv.
zu kauf, gel. Ang.
u. 2308 Tagbl. 28.

Wäff.
Schreibtisch,
Kochgeschirre,
u. Wein zu k.
gelucht. Ang. u.
u. 2308 Tagbl. 28.

Autos
Reuereit u. anber.
kauft bar Kraft,
Zugheim. Str. 107

S. Fahrrad
u. eben, Schreib-
maschine mögl.
Weichen, ges.
bar gelucht. Ang.
u. 2308 Tagbl. 28.

Eisenbahn
Schienen, elektrisch
verteilbar, groß.
Kreis, 2. 1. zu
kaufen gelucht.
Tel. 202 06 Privat

Säcke
zu kauf. Ang. u.
A. 194 Tagbl. VI.

Feldschmiede
Amboss, Schraub-
stod u. Kleinwerk-
zeug zur Verfert.
einer Schloßer-
werkstatt zu kaufen
gelucht. Ang. u.
u. 2308 Tagbl. 28.

3-4 PS
Limousine
noch gut
erhalten,
möglichst
steuerfrei,
gegen bar
gesucht.

Flack
Luisenstr. 25

Umboss
geb. zu kauf, gel.
Zehlfeldstraße 10
Seitenbahn, 3 Et.

Altes Zinn
Teller, Schüsseln usw. zu kauf
zu höchsten Preis
H. 304 an den
Tagbl. Verlag.

Alteisen, Metalle
Lumpen, Papier
kauft
Georg Lieb, Tel. 23001,
Adlerstraße 31.

Verpachtungen
Garten
an der Juliusstr.,
67 Ruten groß,
mit Obstbäumen zu
verpachten. Rab.
Juliusstraße 8.

Existenzfähige Schankwirtschaft
am Wlase, nützlich zu betrie-
ben, erbeten unter 39. 280
an den Tagbl. Verlag.

Unterricht
**Engl. Tee-
Zirkelstunden**
Miss D. Browne,
Leberberg 11 a.

Verloren
Gefunden
Ohrring
mit grü. Stein
am 12. 12. 34.
Gegen Belohn.
abzugeben Kapellen-
straße 61.

Marmor
Kern, Karstl. 28
Reparaturen.
Zul. 24755.

Ida Böge
Zam. Schneiderei
81. Burgstr. 8, 3.

Bauholz
u. gem.
gel. u. rep.
mundir, 34. 1.

Beizaten
**Weihnachts-
wunsch**
Gebild. Dame,
Anf. 40 n. aut.
Haus, freim.
Lump. 20, 1. 1.
Hausstr. m. hü-
blicher 4-3. Wohn-
münder d. 1. 1.
u. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
von 50-55 3.
gut situiert. Ge-
schäftsm. od. h. 1.
Seam. d. 1. 1. 1.
sein d. 1. 1. 1.
leben legen f. 1.
in 1. 1. 1. 1. 1.
Arise. 1. 1. 1. 1.
erb. Ang. u. 2308 Tagbl. 28.

Alteisen, Metalle
Lumpen, Papier
kauft
Georg Lieb, Tel. 23001,
Adlerstraße 31.

Verpachtungen
Garten
an der Juliusstr.,
67 Ruten groß,
mit Obstbäumen zu
verpachten. Rab.
Juliusstraße 8.

Existenzfähige Schankwirtschaft
am Wlase, nützlich zu betrie-
ben, erbeten unter 39. 280
an den Tagbl. Verlag.

Unterricht
**Engl. Tee-
Zirkelstunden**
Miss D. Browne,
Leberberg 11 a.

Verloren
Gefunden
Ohrring
mit grü. Stein
am 12. 12. 34.
Gegen Belohn.
abzugeben Kapellen-
straße 61.

Marmor
Kern, Karstl. 28
Reparaturen.
Zul. 24755.

Ida Böge
Zam. Schneiderei
81. Burgstr. 8, 3.

Bauholz
u. gem.
gel. u. rep.
mundir, 34. 1.

Beizaten
**Weihnachts-
wunsch**
Gebild. Dame,
Anf. 40 n. aut.
Haus, freim.
Lump. 20, 1. 1.
Hausstr. m. hü-
blicher 4-3. Wohn-
münder d. 1. 1.
u. 1. 1. 1. 1. 1.
von 50-55 3.
gut situiert. Ge-
schäftsm. od. h. 1.
Seam. d. 1. 1. 1.
sein d. 1. 1. 1.
leben legen f. 1.
in 1. 1. 1. 1. 1.
Arise. 1. 1. 1. 1.
erb. Ang. u. 2308 Tagbl. 28.

Alteisen, Metalle
Lumpen, Papier
kauft
Georg Lieb, Tel. 23001,
Adlerstraße 31.

Verpachtungen
Garten
an der Juliusstr.,
67 Ruten groß,
mit Obstbäumen zu
verpachten. Rab.
Juliusstraße 8.

Existenzfähige Schankwirtschaft
am Wlase, nützlich zu betrie-
ben, erbeten unter 39. 280
an den Tagbl. Verlag.

Unterricht
**Engl. Tee-
Zirkelstunden**
Miss D. Browne,
Leberberg 11 a.

Verloren
Gefunden
Ohrring
mit grü. Stein
am 12. 12. 34.
Gegen Belohn.
abzugeben Kapellen-
straße 61.

Marmor
Kern, Karstl. 28
Reparaturen.
Zul. 24755.

Ida Böge
Zam. Schneiderei
81. Burgstr. 8, 3.

Das Haus der Qualitäten

Deutsche Teppiche, Brücken und Bettumrandungen,
bewährte Qualitäten in allen Webarten u. Preislagen
Dekorationsstoffe, Möbelstoffe, Tisch- u. Diwanddecken

Orient-Teppiche und -Brücken

Ganz besonders geeignet als

Weihnachtsgeschenke

aparte Kissen und Kissenplatten, Vorlagen usw.
in großer Auswahl.

Elvers & Pieper

Spezialgeschäft für Teppiche und Innendekorationen | Friedrichstraße 14

CAFÉ CONDITOREI
Vogel
Kneipe- und Neben-
das Hauptpost-
Telefon 21004
Wein und Bier — Vereinszimmer

Welcher Mann
mit Herz- und
Geistesbildung
wünscht Ehe mit
Tame, anf. 30,
intell., sehr bild.,
musikalisch, 7
Ang. u. 155 2-8.

**Geldäfts-
Anzeigen**
Teilzahlung
in den günstigsten
Bedingungen!
Uhren
Goldwaren
in größter Auswahl.
Ew. Stöcker
Wiesbaden, Neu-
gasse 19, Tel. 30808

Piano
s. m. m. m.
Hemmen, Neug. 5

Klavier
leibweise bill. ab-
zu. (Vorf. u. 1.)
Ang. u. 2308 Tagbl. 28.

Oefen
Gas- u. Kohlen-
Herde
FRORATH
Kirchgasse 24.

Der süße Weihnachtswunsch:
Die Marzipantorte und -früchte
Konditorei Braun, Kirchgasse 7.

Preiswerte und praktische
Weihnachts-Geschenke
Wäsche — Strümpfe — Schürzen
Taschentücher — Paradedecken — Kaffeetische
Herren-Oberröcken, Popeline, gute Qualität Mk. 4.75
Charmeuse-Unterleider, sehr gute Qualität Mk. 3.75
Spitzendecken — Reizende Kinderkleiden

W. Kussmaul
Kirchgasse 9

Preiswerte und praktische
Weihnachts-Geschenke
Wäsche — Strümpfe — Schürzen
Taschentücher — Paradedecken — Kaffeetische
Herren-Oberröcken, Popeline, gute Qualität Mk. 4.75
Charmeuse-Unterleider, sehr gute Qualität Mk. 3.75
Spitzendecken — Reizende Kinderkleiden

W. Kussmaul
Kirchgasse 9

Preiswerte und praktische
Weihnachts-Geschenke
Wäsche — Strümpfe — Schürzen
Taschentücher — Paradedecken — Kaffeetische
Herren-Oberröcken, Popeline, gute Qualität Mk. 4.75
Charmeuse-Unterleider, sehr gute Qualität Mk. 3.75
Spitzendecken — Reizende Kinderkleiden

W. Kussmaul
Kirchgasse 9

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft

Banken und Börsen

Die volkswirtschaftliche Verflechtung des Gaargebiets.

Stärkerer Warenverkehr nach Deutschland als nach Frankreich.

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem neuesten Abhandlungen mit der volkswirtschaftlichen Beschäftigung des Saargebietes. Wenn in Frankreich immer wieder behauptet wird, daß das Saargebiet seinen wirtschaftlichen Schmerzenspunkt und mehr noch Frankreich verliert habe, so ist dazu nur zu sagen, daß Deutschland gegenwärtig etwa einhalbmal mehr landläufige Ereignisse aufnimmt als Frankreich. Die Saargebietshälfte aus Deutschland ist also 1/2 höher als um 1927, mehr als 1/2 höher als die Saargebietshälfte aus Frankreich im Jahre 1927/28, 40% zurückgefallen. Allein diese Zahlen sind schon ein Beweis dafür, daß die französischen Behauptungen nicht den Tatsachen entsprechen.

den einflussreichen Saarwirtschaft betrautet. So ist die Frage zu klären, in welcher Weise das Saargebiet mit den umliegenden Staaten kulturell verflochten ist. Es erhebt sich weiter die Frage, wie Deutschland und Frankreich im Warenverkehr der Saarwirtschaft beteiligt sind. Und Genaue Angaben darüber sind nur schwer zu haben, da seit Aufrichtung der französischen Zollgrenze Angaben über den Warenverkehr Frankreich-Saargebiet nicht gegeben werden. Aus diesem Grunde besitzen diese Karte Bezeugen gegen französische Behauptungen, die die Gleichberechtigung unter der Behandlung des Handelsverkehrs als Grundprinzip angeht. Sie hebt fest, daß Deutschland bis zur Gegenwart den Gesamtmarkt Frankreichs im Saargebiet so gut wie ausgefüllt hat. Im laufenden Jahr führt die Saar mehr Waren nach Deutschland als nach Frankreich aus. Seit 1930 führt die Kurve der Sauerstoff nach Deutschland steil aufwärts, die Ausfuhr nach Frankreich hingegen abwärts. Trotz des Einflusses aller Mittel der Wirtschaftspolitik ist es also Frankreich nicht gelungen, seine Herrschaft im Saarhandel zu behaupten. Deutschland hat 1938 noch viermal mehr Kugeln für Frankreich als Frankreich selbst für Kohlen geliefert, noch nach Frankreich von der französischen Verwaltung der Saargruben besonders gefördert wird. Die laarmirtschaftliche Handelsbilanz ist im Verkehr mit Deutschland weit aktiver als im Verkehr mit Frankreich.

Die beiden bedeutendsten Wirtschaftszweige des Saargebietes sind der Kohlenbergbau und die eisenerzeugende Industrie, während das hochindustrialisierte Saargebiet nicht in der Lage ist, seine Bevölkerung aus eigener Produktion vollständig zu ernähren. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Saar einerseits und Frankreich andererseits sind vielmals zerklüftet, und es werden die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern und die Zusammenarbeit der Saargebietskräfte zu fördern, die zur Grundlage der Forderung der wirtschaftlichen Verflechtung des Saargebietes haben müssen.

Wenn von Frankreich immer wieder angeführt wird,

braucht die Ausbeutung der Saargruben, da die Deckung eines Kohlenbedarfs aus eigener Produktion nicht möglich ist. Die Saarhohe ist für ein französisches Marktzentrum geeignet, und es ist deshalb ein Interesse daran, nach jenseitigen Abgaben an Frankreich abzugeben und das jenseitige Erz zu beziehen. Auf der anderen Seite war es ein Interesse der Deutschen im Frankreich wünschenswert, aus dem westlichen Saarhohe zu erhalten, und dafür Erz an Deutschland zu verkaufen. Eine Verständigung auf militärischer Grundlage nach der vollen Genüge der Saargruben im Reich liegt also auf der Hand. Aber selbst wenn Frankreich sich gegen eine weitere Beförderung mit Saarhohe wehren und so seinem eigenen wirtschaftlichen Interesse entgegenhandeln würde, befreit ist das Saargebiet weder eine Gefährdung eines Kohlenbergbaues, geschweige denn seiner gesamten Wirtschaft. Der Verbrauch von Saarhohe kann durch strukturelle Maßnahmen in Deutschland gefördert werden.

Auf dem holländischen

Die Auswirkung des deutschen Konjunkturaufschwunges
auf die Einfuhr 1933 deutlich zu verzeichnen. Heute stellt
Deutschland als Abnehmer für die Erzeugnisse der Saar-
Eisenindustrie wieder an erster Stelle, während der Absatz
nach Frankreich in der letzten Zeit erheblich gesunken ist.
Es ist damit zu rechnen, daß im laufenden Jahr Deutschland
beteils wieder mehr Erzeugnisse der hiesigen Eisen-
industrie kaufen wird, als in letzten Jahren. Diese Aus-
sicht ist für die Saar-Eisenindustrie, also für die Saar-
Eisenindustrie kein vorübergehender Markt, sondern ein
Markt von ausdauernder und grundtätiger Bedeutung.

In den letzten Jahren hat sich

für das Gaargebiet mehr und mehr Elsass-Lothringen herausgebildet. Welche große Bedeutung seiner Lebensmittelfürsorge zukommt, geht am besten aus französischen Bevölkerungsangaben selbst hervor. Die Pfalz sowie das übrige Deutschland sind aber durchaus in der Lage, die französischen Varen auf dem Gaarmarkt zu ernähren. Wenn also Frankreich nach der erfolglosen Völgliederung den Gaarmarkt abzugeben sollte, so trifft es allein die elsass-lothringische Landwirthschaft.

Allein, alles geht aus den Ausführungen des Instituts für Konjunkturforschung hervor, daß das Gerede von einer einheitlichen Abhängigkeit des Saargebietes von Frankreich auf laichen Lügen fußt. Die Verknüpfung des Saargebietes mit Deutschland beruht auf 20 000 000 1/2 % der Bevölkerung des Saargebietes, während das Saargebiet anorganisch aus einem großen Wirtschaftsraum, in dem es eng verflochten war, herausgelöst wurde. Mit der Rückgliederung wird also ein Zustand wiederhergestellt, der sich seit der Verschiebung ausprägen konnte. Seit dem 1. Januar 1935 der Verdragsung aus dem Deutschen Reich unterbrochen worden ist.

Schreibungen den Inhalt der Anleihebedingungen nach Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitten aufzusen. Bei dieser Auslegung konnte der Senat nur zu dem gleichen Ergebnis kommen, wie für das Berufungsgericht vertreten hat.

* Stand der Verhandlungen in der Zementregierung.
Über den Stand der Verhandlungen über eine Kartellord-
nung in der Zementindustrie erfahren wir, daß nicht mehr
damit zu rechnen sein dürfte, daß eine Verlängerung des
Westdeutschen Zementverbandes noch aussteht,
kommt. Dagegen dürften voraussichtlich der Nord-
deutsche Zementverband und der Süddeutsche
Zementverband erhalten bleiben. Damit verbunden ist
von dem bisherigen Kartell abgesehen, die Möglichkeit,
den westdeutschen Kartellverband mit dem südlichen über-
zuheben, was sich allerdings nur im Falle der Frage
des Verhältnisses zu den Schweizerien bei seiner Verhand-

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 15. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Knapp behauptet. Die Börse wurde auch am Wochenanfang von außerordentlichem Geschäftssitz besetzt und hatte infolge der lustigen Haltung umelli nach dem Ende der Woche eine bedeutende Kurssteigerung. In manchen Aufnahmestellen etwas härtere Kursrückgänge traten. Im allgemeinen hielten sich die Veränderungen innerhalb der engen Grenzen. Der Rentenmarkt hatte einen unruhigen Beginn. Nach dem ersten Kurseinsturz am 10. d. M. erhob sich etwas Kaufinteresse, wobei die unerschütterlichen Bodenberichte der Großbanken anregten. Der Aktienmarkt war den Schiffskursen bei kleinen Umsätzen um weiter bis $\frac{1}{4}$ erholte. Rentenanpreise tendierten durchweg von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ leichter. Im Bereiche ergab sich keine nennenswerten Veränderungen. Das Geschäft blieb auf allen Marktgebieten sehr klein. Verschiedentlich brädeln die Kurse noch leicht ab. Kaufsbedürfnisse gaben weiter nach. Schiffskursaktionen konnten sich weiter erholen. Am Rentenmarkt waren die variablen Kurse ebenfalls fast unverändert. Tagesgeld blieb zu 3 $\frac{1}{2}$ unverändert.

Berlin 15. Des. (als Drahtmeldung.) Tendenz: A. h. 18. Des. Die Zurückhaltung der letzten Wochen und auch der heutigen Börse hat Gepräge. Da nur wenig Limite vorlagen und Käuferdorf kaum eingetroffen waren, brädelten die Kurse weiter ab. Auch die Kasse hielt sich mangels Aufregungen vollkommen ruhig. Die Tatsache, daß der Außenhandel einen wieder nur kleinen Ausflußverdienst ausweist, fand Beachtung, vermochte aber die Stimmung nicht zu beeinflussen. In dem Wirtschaftsbereich der Kommerzbank wird die Weiterentwicklung der Diskenzwerte auf längere Sicht mit Zuversicht betrachtet und man weiß daherhin, daß eine eventuelle Besserung der Aktien nach sich ziehen müßte. Im einzelnen waren Montanwerte meist wieder $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ % gedrückt. Braunkohlenwerte lagen wenig verändert. Das gleiche gilt für Kalkalien. Gas- und Autowerte lagen unverändert. Maschinenaktien waren eher freundlicher. Auch Metallwerte eröffneten etwas höher, während Bauwerte die $\frac{1}{2}$ % nachgaben. Papier- und Zellwertschwäche ist aber nicht zu übersehen. Die Tendenz ist nach vor. Bestimmte Aktien zeigen eine einseitige Tendenz. Schiffbauwerte sind wieder erhöht. Am Rentenmarkt wurden Umschuldungsanleihe wieder 15 Pf. höher bezahlt. Mittelalt. ermäßigten sich um 27 $\frac{1}{2}$ Pf.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 13. Dezember. DSE-Telegraphische Auswahlsicht für				
	14. Dezember 1934		15. Dezember 1934	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Ägypten	1 Ägypt. £	12,598	12,625	12,640
Argentinien	1 Pap-Peso	0,628	0,632	0,628
Belgien	100 Bel.	2,004	2,004	2,004
Bulgarien	1000 Mlr.	0,204	0,208	0,204
Canada	100 Can.	3,047	3,053	3,047
China	1000 Kronen	54,58	54,75	55,07
Dänisch	100 Guden	81,18	81,24	81,18
England	1 £ Sterling	12,32	12,32	12,32
Frankreich	100000 Fr.	68,88	68,82	68,88
Frankreich	100000 Fr.	18,40	18,40	18,40
Frankreich	100000 Fr.	2,358	2,358	2,358
Frankreich	100000 Fr.	188,23	188,23	188,23
Frankreich	100000 Fr.	55,82	55,74	55,82
Frankreich	100000 Fr.	2,19	2,19	2,19
Frankreich	100000 Fr.	0,717	0,717	0,717
Frankreich	100000 Fr.	5,604	5,676	5,676
Frankreich	100000 Fr.	41,68	41,74	41,68
Frankreich	100000 Fr.	61,87	61,84	61,87
Frankreich	100000 Fr.	46,93	46,93	46,93
Frankreich	100000 Fr.	46,93	46,93	46,93
Frankreich	100000 Fr.	11,17	11,19	11,17
Frankreich	100000 Fr.	48,82	48,82	48,82
Frankreich	100000 Fr.	63,38	63,50	63,38
Frankreich	100000 Fr.	80,72	80,88	80,72
Frankreich	100000 Fr.	33,93	34,05	33,93
Frankreich	100000 Fr.	19,41	19,49	19,41
Frankreich	100000 Fr.	1,972	1,978	1,972
Frankreich	100000 Fr.	1,047	1,051	1,049
Frankreich	100000 Fr.	2,480	2,494	2,490

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

Heilerziehungsanstalt Calmenhof.

— **Wiesbaden, 14. Dez.** Unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Landesrat Franz Jäger, Wiesbaden, hielt der Verein für die Heilerziehungsanstalt Calmenhof in Wiesbaden eine Mitgliederversammlung ab. Der Leiter der Heilerziehungsanstalt, Direktor Müller, wies in seinem Bericht über das Jahr 1933/34 darauf hin, daß der Calmenhof mit der Nachübernahme durch den Nationalsozialismus sein früheres Eigenleben aufgeben habe und sich in den Dienst des Staates und der Öffentlichkeit gestellt habe. Der 1933 im Hofen begriffene Stand der Jünglinge konnte bald wieder in eine aufwärts steigende Kurve verandert werden. Obwohl durch die Sterilisation wieder ein harter Abgang hervorgerufen wurde, beträgt die Zahl der Jünglinge jetzt 750. Kann die Jünglingszahl auf der letzten Höhe gehalten werden, so wird es möglich sein, die Heilerziehungsanstalt ab 1. April 1935 abermals zu schließen. Die Angehörigen der Anstalt sind heute mit Frauen und Kindern versehen. Der Calmenhofer Hof spielt, wie Direktor Müller ausführte, für die Heilerziehungsanstalt eine große Rolle, war weniger eine wirtschaftliche, als eine erzieherische. Wenn einmal der Hofen gemacht worden sei, den Calmenhofer Hof zu einer Siedlungsgemeinschaft aufzubauen, so sei dies nicht gut durchführbar, da der Hofen in seiner Güte zu unterschiedlich sei. Der Calmenhof allein sei durch seine kleinen Arbeitskräfte in der Lage, etwas Ertragsfähiges aus dem Hof herauszuwirtschaften. Die Jünglinge werden dort weidmässig beschäftigt; sie tragen damit persönlich zu ihrem Lebensunterhalt bei. Für die Arbeitsbeschäftigung hat der Calmenhof 35.000 RM. zur Verfügung gestellt. Der Gehaltsleiter Otto Schneider-Franfurt a. M. machte dann in einem Kassenbericht die Mitglieder mit einer grundlegenden Änderung in der Finanzpolitik der Anstalt bekannt und erläuterte ein günstiges Bild von den Finanzen des Calmenhofes. Aus den neuen Zahlen sei besonders erwähnt, daß sich der Sitz des Vereins für die Heilerziehungsanstalt Calmenhof zu Wiesbaden i. T. nicht mehr in Frankfurt, sondern in Wiesbaden befindet. Einige kleine Satzungsänderungen, zum Teil reaktionärer Art, wurden beschlossen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 14. Dez.** Der Oberbürgermeister hält sich mit dem Gedanken, im kommenden Jahr ein Preisaus schreiben zu veranstalten, um aus dem Kreis der hiesigen Beamten und Angestellten mit Ausnahme der Amtsleiter, Beauftragten und der Leiter von Abteilungen, brauchbare Vorschläge zur Verbesserung der Verwaltungsführung zu erhalten. Ein ähnliches Preisaus schreiben hat bereits im Jahre 1923 mit gutem Erfolg stattgefunden. Durch diese Veranstaltung sollen die hiesigen Beamten angeregt werden, darüber nachzudenken, welche Mängel die Verwaltung zur Zeit noch aufweist. Es sollen Vorschläge für die Vereinfachung und Beseitigung der Verwaltung gemacht werden, die dann wieder der Allgemeinheit zugute kommen. Der Reichsführer der deutschen Kraftfahrer, Obergruppenführer H. G. H. in, sandte den Vorschlag, eine folgende wachsende Reihe: Zu dem Ergebnis, daß der deutsche Kraftfahrer in diesem Jahre zu erlangen vermochte, haben sich die Abnehmer fast ausschließlich bezieht. Nach Abschluß des Jahres ist es mir dabei ein Bedürfnis, Führung und Gefolgschaft der Abnehmer, sowie vor allem ihren stets unerschütterlichen und bewährten Fahrern für die zur Erreichung der Weltumrundung und deutscher Weltgeltung notwendigen Leistungen meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

— **Wiesbaden, 14. Dez.** An der ausgebauten Betriebsstraße, circa 2 Kilometer von der Station „Eisenbahn“ und etwa 9 Kilometer von Wiesbaden entfernt, wird die Gemeinde Wiesbaden annähernd 25 Morgen unmittelbar an den Wald grenzendes Gelände zu Siedlungszwecken annehmen. Es ist vorgesehen, hier Gelegenheit zum Bau von ca. 2500 bis 3000 Häusern zu schaffen. Jeder Gemeindeparselle sollen 25 an Land zugeordnet werden. Der Bebauungsplan, der damit eine groß angelegte Siedlung ins Auge faßt, wird mit zeitweiliger Bewilligung ausgedehnter Grünflächen bewacht. Die Anlegung zu dieser Siedlung ist dem Reichsministerium in Wiesbaden ausgegangen.

— **Vom Unternehmenseis, 14. Dez.** Seitens des kommunalen Landrats wurde wegen Auslieferungsbereitschaft die Sperre des Landweges von Waldarbenheim nach Wargen für die Zeit vom 10. bis 17. Dezember 1934 verfügt. Die Umleitung erfolgt über Feuerbach-Camberg oder Worsdorf-Waldorf.

— **Rettenbach, 14. Dez.** Die Verletzung einer Hilfslehrerinnenkette in Rettenbach im Unterraum wurde Hrl. Jürgens F. J. aus Wiesbaden übertragen.

— **Waldau, 14. Dez.** Die Landesgeordneten Waldau, Birkenbach und Waldau-Camberg werden wegen schlechter Befähigung für den Jahresbericht aller Art gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Waldau-Camberg-Schulenburg-Birkenbach und Waldau-Camberg.

— **Montabaur (Wehrwald), 14. Dez.** Der Sängerkreis 8 „Wehrwald“ hielt hier eine gut besuchte Tagung ab. Der Bericht des Kreisführers ergab, daß die Wertungsrichter die Feststellung machten, daß sich die Durchschnittswertungen der Vereine des Kreisgebiets bedeutend gehiebert hätten. Am Gaulei in Wiesbaden nehmen zahlreiche Vereine teil.

— **Steinmetz (Wehrwald), 14. Dez.** Vom Viehreichthum des Wehrwaldes zeugt der letzte Markt, der außerordentlich stark besetzt war. Es folgten: frische Rinder 200 bis 240 RM., frische Kalber 200 bis 220 RM., frische Rinder 150 bis 220 RM., 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 12 bis 16 RM., 8 bis 12 Wochen alte Ferkel 16 bis 22 RM., ältere

Beim Rettungsversuch zugrunde gegangen.

2 Tote, 7 Verwundete auf einem holländischen Schiff.

— **Paris, 14. Dez.** Nach einer Meldung aus La Coruna (Nordspanien) ist der holländische Hochseefischer „Zuidvler“, der dem besetzten japanischen Dampfer „Victoria Maria“ zu Hilfe kommen wollte, selbst in seinem ersten Versuch gesunken. Von einer ungeheuren Welle wurde die Kommandobrücke weggespült. Die beiden dort dienenden Offiziere ertranken. Sieben Mann der Besatzung wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Kameradschaft zur See.

— **New York, 14. Dez.** Nach hier eingetroffenen Rundsprüchen ist der englische Frachtdampfer „Ilsworth“ im nördlichen Atlantischen Ozean infolge Stenerbruchs bei schwerem Sturm in Gefahr geraten. Der Canard-Dampfer „Ascania“, der der belgische Dampfer „Jane Jabor“ eilen dem in Not befindlichen Schiff sofort zu Hilfe und versuchen, die aus 30 Mann bestehende Besatzung der „Ilsworth“ zu retten. Das Aussehen der Rettungsboote wurde durch den schweren Seegang außerordentlich behindert. Schließlich gelang es einem Boot der „Jane Jabor“ fünf Mann von der Besatzung der „Ilsworth“ zu retten. Bei einem zweiten Rettungsversuch schlug das Rettungsboot der „Jane Jabor“ um, und zwei Mitglieder der Bootsmannschaft ertranken.

Marktberichte.

Wiesbadener Getreidemarkt.

— **Wiesbaden, 14. Dez.** Es notierten (Großhandelspreise je 100 Kilogramm loco Wiesbaden) in RM.: Weizen 21.15, Roggen 17.15, Hafer 16.85 ab Station, Braugerste 20.75, Malzkeime 16.75-17, Weizenkleie 10.79, Mühlenpreis, Roggenkleie 10.05, Mühlenpreis, Sojabohnen 13.00, Rapsölpreis. Tendenz: Das Angebot in Brotgetreide hat sich gehiebert. Getreide lag ruhig. Futtermittel sind bei knappem Angebot weiter gut gefragt.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

— **Frankfurt a. M., 14. Dez.** Die Ermäßigung, die seitens der Reichsstelle für Kühlhäuser durchgeführt wurde, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Obwohl sich das Angebot hierin erheblich vergrößert hat, fand die Ware angesichts ihrer guten Qualität und infolge der Billigkeit gegenüber den teuren Eiern glatten Abgang. Darüber hinaus bestand als Folge des stärkeren Verbrauchs vor dem Weihnachtsfest noch lebhafter Nachfrage für frische Eier, so daß der Konsum volle Befriedigung fand und das Geschäft allgemein flott verlief. In frühen Eiern haben sich die Antisferenzen ebenfalls verstärkt. Die Preise blieben mit Ausnahme der Kühlhäuser unerändert.

Im Buttergroßhandel blieb das Geschäft vor den Feiertagen verhältnismäßig lebhaft, wieweil man es infolge der milder geringeren gemachten Zufuhren etwas beengt. Seitens der Reichsstelle konnten nur in kleinem Umfang Abgaben erfolgen, vorwiegend bestanden die aus dem Geschäft auf holländische Butter, das fand auch deutsche glatten Absatz. Wenn auch die Nachfrage nicht immer voll befriedigt werden konnte, so war es dem Großhandel immerhin möglich, dem dringenden Bedarf zu genügen. Die Preise blieben weiter unerändert.

Tiere 22 bis 28 RM. und 30 bis 40 RM. Der Verkauf war gut.

— **Friedberg, 14. Dez.** Der Landwirt Karl Hartmann in Buchenbrunn stürzte beim Strohholen in der Scheune so unglücklich, daß er sofort tot war.

Aus dem Vereinsleben.

— **Verein ehemaliger Gardisten.** Am vorletzten Samstag hielt der Verein seinen allmonatlichen Kameradschaftsabend ab. Infolge der interessanten Tagesordnung hatten sich zahlreiche Kameraden eingefunden. Das Hauptinteresse des Abends bildete der Dichtwettbewerb der Kameraden Kehler über „Die Wiederkehr der Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments in Berlin“. Alle Erörterungen wurden wieder nach, alle Kameraden erschienen auf der Leinwand. Kamerad Kehler gab zu den einzelnen Bildern Erläuterungen. Reicher Beifall begleitete die Ausführungen des Vortragenden. Besprechungen über die Wiederkehr einzelner Garde-Regimenter im nächsten Jahre, sowie Ausführungen über die SA-Regime II durch Kamerad Kemper beendeten den Abend.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingeleitet: Für das Winterhilfswerk: G. Otto, Wiesbaden, 100 RM.; J. B. für Monate Oktober, November, Dezember 1934 15 RM. Weitere Gaben werden im „Tagblatt-Haus“ gerne entgegengenommen. Der Verlag.

Rundfunk-Ede.

Das Wichtigste aus dem Wochenprogramm des Reichsenders Frankfurt.

Sonntag, 16. Dez., 9.45 Uhr: Deutsches Schachfest. Sonntag, 16. Dez., 11 Uhr: Edwin Erich Dwinger liest: „Das Jahr im Wald“. Sonntag, 16. Dez., 19 Uhr: „Rührberger und sonstige Puppen“. Sonntag, 16. Dez., 20.05 Uhr: „Wendelin Spiel“, Volkslied aus der Zeit. Montag, 17. Dez., 18.15 Uhr: Wilhelm Grimm, der Märchenmaler. Donnerstag, 20. Dez., 18 Uhr: „Mit Hitler auf der Heide Landsberg“, von Max Kallenbach. Donnerstag, 20. Dez., 22.30 Uhr: „Deutsche Mütter“ (Wiederholung). Freitag, 21. Dez., 21 Uhr: „Der Wäldersepp“, seitliches Funkspiel.

Preisrätzel.

Der Reichsender Frankfurt bringt am 17. Dezember, von 19.30 bis 20 Uhr, das Ratz-Rätzel „Dank für ein Neutruppen“ von Erwin Albrecht, nach einer Idee von Werner Lange. So mancher Hörer möchte zu gern einmal erfahren, wie ein Schläger entsteht. Dieser Wunsch wird ihm erfüllt, wenn er sich am 17. Dezember um die angegebene Zeit einschaltet. Außerdem ist dabei ein Hörer ein musikalisch-humoristisches Preisrätzel zu lösen.

Sehen Sie am Montag!

Berlin: 19.30 Uhr: Harmonik. 20.10 Uhr: Moderne Tanzmusik. 21.00 Uhr: Laßt abhören. 22.20 Uhr: Advenismult. Breslau: 19.00 Uhr: Unterhaltungstanz. Hamburg: 19.00 Uhr: Große Gezeiten. 22.20 Uhr: Musikalisches Zwischenpiel. 23.00 Uhr: Heitere Abendmusik. Köln: 19.30 Uhr: Heitere Abendmusik. 21.00 Uhr: Kölner Blauderei. 22.20 Uhr: Bild in die Zeit. 22.50 Uhr: Fröhlicher Klang. Königsberg: 19.25 Uhr: Österreichisches Soldatenleben zu Friedrich des Großen Zeit. 20.15 Unterhaltung und Tanz. 22.50 Wieder- und Kammermusik. Leipzig: 19.30 Uhr: Retter in der Not. Hörspiel. 22.20 Uhr: Zeitgenössische Kompositionen. München: 19.15 Uhr: Zitherkonzert. 19.30 Uhr: J. S. Bach: Klavierkonzert. 20.10 Unterhaltungsmusik. 21.00 Uhr: Aus der Augsburger Bienenwerfstraße. 21.20 Uhr: Aus der guten alten Zeit. 22.20 Uhr: Zwischenprogramm.



Sag einer was er will,
Persil
bleibt doch
Persil

Sport und Spiel.

Mobilmachung im deutschen Wintersport.

Unsere Skiläufer vor großen Aufgaben.

Auf den Spuren der Norweger.

Wohl selten ist im deutschen Sport so gut vorbereitet und vorbereitet worden, wie in diesem Jahr die Trainings- und Wettkampfszeit unserer Skiläufer, die im nächsten Winter die Herzen Deutschlands bei den olympischen Winterspielen im Kampf gegen die Besten der ganzen Erde vertreten sollen. Wie die Generalstädter lassen unsere Skiläufer und Skiläuferinnen Tag für Tag in München oder in Garmisch



Die Eröffnung der deutschen Skiläuferzeit wurde mit einem Sprünge auf dem Zugspitzplatt, auf dem höchsten deutschen Wintersportplatz, eingeleitet.

Partenkirchen beisammen und sorgen in oft mühsamer und zeitraubender Kleinarbeit dafür, daß jetzt, kurz vor dem Startschuß zur Winterolympiade 1934/35, der letzten Generalprobe vor dem Großereignis des nächsten Winters, die Pläne fertig ausgearbeitet im Tischkasten liegen. Die Mobilmachung kann beginnen, die deutschen Skiläufer warten nur auf das Signal... und auf den Schnee, der diesmal recht lange auf sich warten läßt.

Nachdem der Deutsche Ski-Verband bereits im Vorjahre durch die Leitung seines Sportwarts Baron Le Fort, der übrigens zugleich auch Generalsekretär für die Olympischen Winterspiele ist, also gewissermaßen doppelte Arbeit zu leisten hat, vollkommen neue Wege in der Wettkampfbereitstellung der Olympia-Trainingsmannschaften gegangen war, soll der Aufbau in diesem Winter auf der gleichen Grundlage weitergeführt werden.

Bereits im Oktober haben unsere Skiläufer den ersten Teil ihrer Trainingsarbeit im Leichtathletikflieger Ettingen absolviert und warten nun, nachdem sie dort durch allgemeines Konditionstraining eine gute Grundlage für die Wettkampfszeit — und was noch wichtiger ist — wertvolle Anregung für die eigene Trainingsgestaltung während der langen Monate erhalten haben, auf eine ausreichende Schneedecke in den Gebirgen. Bedingungslos in geschlossenen Lagern haben sich im Vorjahr glänzend bewährt, und so soll auch in diesem Winter wieder der Edbauer, ein kleiner Berggasthof oberhalb von Partenkirchen (1238 Mtr. hoch), Trainingslager werden. Das wieder Norweger unsere Lehrer sein werden, fand nach den Erfolgen, die die sympathischen Nordländer im vergangenen Winter erzielten, fest. Eilwin Raabe, Christian Vingdon, Harold Sandwid und Raider Andersen liefen und sprangen noch erprobt vom Vorjahr her, und als besonderer Hochmann für das Skifliegen steht uns außerdem noch Ringer Rind, der Olympiasieger von 1932 in Lake Placid, zur Verfügung. Jänner ist als Spezialist für den Banglauf noch der junge Boli Saarinen, Zweiter bei den FIS-Kennen 1934 in Sollefteå, verpflichtet worden.

Aber auch die Alpinisten und Skilangläufer haben viel vor und werden, wie im Vorjahr, unter der bewährten Leitung des Titelfürers Anton Seelos wieder gegenüber dem Edbauer auf der höchsten Kreuzungstrasse trainieren. Obwohl sie bereits im letzten Winter bei den FIS-Kennen in St. Moritz an die Spitze der europäischen Nationen gelangten, können sie in Bezug auf Stil, Schnelligkeit

und feineres Schwingen noch viel lernen. Bekannt ist, daß der norwegische Skibund auch einige seiner Besten nach dem Kreuzweg schicken wird, allerdings nicht als Lehrer, wie zum Edbauer, sondern als Schüler. Denn die typisch alpinen Wettkampfsarten, Abfahrt und Slalom, sind in Norwegen bisher noch fast vollkommen unbekannt.

Am Anhang an die zum letztenmal international ausgeschrieben deutschen Ski-Meisterschaften vom 27. Januar bis zum 3. Februar im olympischen Stützpunkt von Garmisch-Partenkirchen, zu denen bekanntlich heute ausländische Mannschaften, z. B. aus Norwegen, Finnland, Frankreich und Österreich, erwartet werden, wird der DSV, diesmal nur kleinere Expeditionen zu den FIS-Kennen in die Tatra (Pang- und Sprunglauf) und in die Schweiz (Abfahrt und Slalom) entsenden, dafür wird sich aber eine größere Mannschaft nach Norwegen begeben. Dort oben in der Heimat des Skisportes sollen unsere Olympiafahrenden Gelegenheit haben, hauptsächlich in den Spuren der großen Norweger zu trainieren und so in die letzten Geheimnisse der großen nordischen Überlegenheit im Bang- und Sprunglauf einzudringen. Es ist anzunehmen, daß dieses Opfer des Deutschen Ski-Verbandes reichlich Früchte trägt. Vielleicht wird sich sogar schon in diesem Winter ein deutscher Skiläufer bei dem berühmtesten aller Skirennen, dem Holmenkollen-Rennen in Oslo, unter den besten Skiläufern Norwegens günstig platzieren können. Das wäre höchster Lohn für unsere Skiläufer, die sich so selbstlos für die Förderung des deutschen Skisports und für die Olympia-Vorbereitungen einsetzten.

Der DRSF. tagte.

Herstellung erheblicher Fortschritte.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hielt am Freitag in Berlin eine Arbeitssitzung der Fachamtsleiter und Gaubeauftragten ab, an der u. a. Vertreter des Reichsinnenministeriums, des Reichspropagandaministeriums und des Chefs des Reichsausschusses teilnahmen.

Reichsportführer von Tschammer-Dien konnte in seinen einleitenden Worten eine erfreuliche Übersicht über die Entwicklung des deutschen Sports geben. Der Aufbau des Reichsbundes für Leibesübungen, die Organisationsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit allen Stellen des Staates und der Bewegung seien mühsam und ein Markstein des Jahres 1934. Daß all dieses ein Bedürfnis des deutschen Sports gewesen sei, können nur diejenigen beurteilen, die mit im internationalen Verkehr geschanden haben. Der Reichsportführer gab bekannt, daß künftig alle Tagungen der Fachämter in Berlin stattfinden würden. Für den März kommenden Jahres ist eine große gemeinsame Sitzung aller Fachämter vorgesehen. Anschließend möchte er dann grundlegende Ausführungen über die Zusammenarbeit des deutschen Sports mit dem Reichsinnenministerium, dem Reichspropagandaministerium, dem Reichsausschuss, dem Reichsverband der NS-Kulturgemeinde und der NSG „Kraft durch Freude“. Sturmführer Breitmeyer, der Stellvertreter des Reichsportführers, betonte die vielseitige Arbeit des Reichsportführers und erwähnte besonders die ausgedehnte logische Fürsorge für den deutschen Sport und im Zusammenhang damit das Sportler-Asylatorium in Hohenheim. Breitmeyer sprach auch über den vollkommenen Ausbau des „Reichsportblattes“, des amtlichen Organs des Reichsportführers, das zu einem Windsteg der Sportführung mit den einzelnen Sportlern geworden sei. Zum Schluß der Vorbereitungsarbeit der Reichsportführer, des Reichsinnenministeriums, Oberregierungsrat Ritter von Leg, dem Reichsbund für Leibesübungen die weitestgehende Förderung durch die Reichsregierung. Zum Schluß fand er anerkennende Worte für die große Ausdauer des Reichsportführers.

Sport-Rundschau.

Kein Weltrekord Wien Posts.

Am 7. Dezember wurde mitgeteilt, daß der bekannte amerikanische Rekordläufer Wiley Post mit etwa 15 000 Meter einen neuen Höhenweltrekord aufgestellt habe. Diese Meldung bewahrheitet sich nicht. Das Kartellbüro-Bureau of Standards in Washington überprüfte die Meßinstrumente Posts, und dabei stellte es sich heraus, daß die Apparate zur Aufstellung eines neuen Weltrekords die Höhe von 14 632 m nicht erreicht haben. Der Weltrekord des Amerikaners Donati von 14 433 m, aufgestellt am 11. April d. J., hat also nach wie vor Gültigkeit. Außerdem hat man nicht messen können, welche Höhe der Amerikaner erreicht hat; jedenfalls ist aus dem Bericht des Büros nichts Bestimmtes zu erfahren.

Kurt Hoenes, der deutsche Europameister im Schwergewichtsschwingen, legte im Verlauf seiner Schwedentour bei einem Turnier in Götze vor Joak Naman. Schöfer (Schiffbraker) mußte wegen einer Verletzung aufgeben.

Die Winterspiele-Monarchen belegen in London die Richmond-Haus mit 62, kamen dann aber gegen Streatham nur zu einem knappen 1:0-Sieg.

Neu internationale Rennen werden im kommenden Jahr im Verlauf der Verbo-Woche in Hamburg:

Bilanz 1934 bei große Fortschritt der Schwimmer.

Wettkampfsort	Herren		Damen	
	Weltrekord	Reichsrekord	Weltrekord	Reichsrekord
100-m-Freist.	56.3 U.S.A.	59.4 U.S.A.	1:04.3 Holland	1:04.0 Holland
200-m-Freist.	1:11.2 U.S.A.	1:14.0 U.S.A.	2:08.0 Holland	2:08.0 Holland
400-m-Freist.	2:40.0 U.S.A.	2:44.0 Japan	5:12.5 U.S.A.	5:12.5 U.S.A.
800-m-Freist.	10:11.1 U.S.A.	10:12.2 Schweden	—	—
1600-m-Freist.	21:30.0 U.S.A.	21:40.0 Japan	5:02.0 Japan	5:02.0 Japan
3200-m-Freist.	44:02.1 U.S.A.	44:12.1 Japan	1:00.0 U.S.A.	1:00.0 U.S.A.
6400-m-Freist.	1:28:00.0 Japan	1:28:00.0 Japan	—	—
12800-m-Freist.	—	—	4:33.0 Holland	4:33.0 U.S.A.

Die enormen Fortschritte des internationalen Schwimmsports sind in den offiziellen Weltrekordlisten deutlich erkennbar. Die Männer konnten in den 7 gebräuchlichsten Konkurrenzen allein 4 Weltrekorde aufstellen. Noch fleißiger waren die Damen, denen 5 neue Weltrekorde in nur sechs Wettbewerben gelangen. Noch am letzten Novembersonntag kürzte die Holländerin Rita Valkenbroek in Düsseldorf den Weltrekord im 100-m-Rücken schwimmen mit einer Zeit von 1:16.8 Min. Während bei den Herren nur Amerika und Japan für die Spitzenleistungen sorgten, waren es bei den Damen in erster Linie die Holländerinnen. Die einst so groß dominierenden Amerikanerinnen haben 1934 allein drei Weltrekorde an Holland abtreten müssen.

Horn gelautet. Die wertvollsten sind ein „Internationaler Jagdrennen“ (10 000 RM.) und der „Große Hamburger Ausverkauf“ (7000 RM.).

Der Ungar Kelliat gewann in Bern die schwedische Tischtennis-Meisterschaft.

Europameister Wolf Henner schlug im Münchener Eispalast den Berliner Eiskunstläufer Zeitmarz klar nach Punkten.

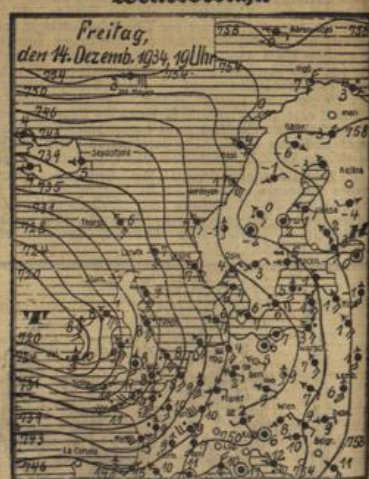
Georg Godtrow, der reichste amerikanische Schwergewichtsschwerer, gewann in der belgischen Universitätskämpfe gegen den Belgier van Wools über zehn Runden nach Punkten.

Aus den Vereinen.

Skiatist nach Oberbayer.

Die Stabsabteilung des Schminnflusses 1911 (E.L.) fuhr am 9. Februar 1935 zu einer 14-tägigen Tour in die Garmisch-Partenkirchen. Stabsabteilung ist die bekannte Wismalmoal bei Welt i. R. Die Fahrt liegt 1160 Mtr. im mittlen im Skisport des Garmisch-Partenkirchen, der durch seine Schönheit bekannt ist. An der Fahrt können die Mitglieder der Abteilung teilnehmen. Jede Abteilung der Leiter der Stabsabteilung des Garmisch-Partenkirchen, Wiesbaden, Friedenstraße 28; Tel. 26170.

Wetterbericht.



Ein außergewöhnlich harter Tiefdruckwirbel liegt vor Irland, der ein ausgedehntes Regengebiet über England und Frankreich entwickelt hat. Dieses wird sich weiter ausbreiten und unseren Bezirk bis Samstag erreichen. Die Witterung wird in zunehmendem Maße unregelmäßig mit wiederholten Regenfällen.

Witterungswachstums bis Sonntag: Vorwiegend leicht bewölkt, Niederschläge meist in Schauern, weiterhin mit frischen Winde aus Süden bis Südwesten.

Die neue NORA Serie

in herrlichen Edelholzgehäusen mit neuartiger „Schwarz-weiß“-Stationskala für hervorragenden, selektiven und klarschönen Fernempfang

NORA-Undine	NORA-Rienzi	NORA-Troubadour	NORA-600
mit 162.50	mit 208.00	mit 285.00	mit 336.00

die die Welt überrascht!

Unsere Enfore fort vorb Markt!

Für Auftritte aus dem Feiertage, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Ein Amt für „Schönheit der Läden“.

Die Zeit vor Weihnachten zieht besonders große Scharen von Käufern in die Läden und vor die Schaufenster. Daher sind die nachstehenden Ausführungen gerade jetzt von erhöhtem Interesse.

Die Schriftleitung der „Wiesbadener Zeitung“ hat die „Wiesbadener Kaufmannschaft“ zur Schaffung schöner Arbeitsstätten und zur Ausbreitung des deutschen Einzelhandels angeregt, im Rahmen dieser Organisation ein Amt für Schönheit der Läden einzurichten. Über leitende Gesichtspunkte erklärt man:

Die Lädenhüter sollen darauf achten, ob der Außenantritt erneuerungsbedürftig ist, ob die Beleuchtung im Laden ungenügend, oder ob eine Instandsetzung notwendig ist. Auch der einfache Verbraucher lege heute Wert auf ein Mindestmaß von Aufmachung.

Wie es immer Leute gibt, die bei allen Anregungen stets zuerst fragen, was spricht dagegen, daß das, so wird es auch hierbei nicht an Reuefällen fehlen, die der Meinung sind, daß wir im Augenblick nicht leicht andere, wichtigere Sorgen haben als diese.

Ihnen sei gesagt, daß es sich auch in diesem Falle um nicht geringeres handelt als ein Teilproblem der für uns jetzt allerwichtigsten Frage der Arbeitsbeschaffung. Man mache nur einmal die Augen auf, wenn man an manchen Läden vorbeikommt, in welchem Zustand sich das Äußere oft befindet. Den „Laden“ selbst, vor allem das Schaufenster, hat man sich gewöhnt schon etwas pflichtiger zu behandeln; dazu haben nicht zum wenigsten die alljährlich veranstalteten Schaufensterwettbewerbe beigetragen.

Wer Gelegenheit hatte, dabei von der unbefangenen Warte eines Preisrichters aus zu beobachten, wie groß die Möglichkeiten sind, ein Schaufenster selbst mit den nützlichsten Gebrauchsgegenständen anregend und durch rhythmische Gruppierung, sinnvolle Verteilung, wirkungsvolle Kontraste und eine geschmackvolle Farbverteilung zu gestalten, kann nur bedauern, daß die Geschäftswelt nicht schon früher dieses auch werbemäßig wie kulturell wichtige Gebiet intensiver beachtet hat. Das um so mehr, als man beobachten kann, in wie hartem Maße dabei die heutige Geschäftswelt bis zu den kleinsten Lädenhütern über einen erheblichen und geschäftsfähigen Kräfte verfügt. In einer geschäftlichen und wirkungsvollen und allerdings auch gekonnten Auslage liegt in das ganze Geheimnis der richtigen und erfolgreichen Werbung.

Vor allen Dingen eins: Das Geschäft wird auf die Dauer den größten Fußprach haben — namentlich wenn es Genußmittel feilhält —, das schon außen den saubersten, gepflegtesten Eindruck macht. Nicht nur, daß man sich nicht damit begnügt, den um den Laden herum befindlichen Fußgänger in

einer schreienden Farbe zu streichen, die oft mit dem übrigen Gebäude in gar keinem farbigen Einklang oder harmonischen Gegensatz steht — nur ein solcher wirkt nicht unakzeptabel —; wer nicht will, daß sein mit ein paar Quadratmetern greller Farbe herausgehobener Laden aufdringlich wirkt, wird stets bemüht sein, mit oder ohne finanzielle Hilfe des Hauswirts, das ganze Haus, mindestens aber doch das ganze Erdgeschoß mit dem neuen Anstrich zu versehen. Auch in mancher anderen Hinsicht ist ein kulturell höher eingestelltes Verantwortungsgefühl der Geschäftswelt sehr zu begrüßen. Da ist vor allem die leidige Angelegenheit der Schaufenster. Man achte nur einmal darauf, wie oft solche Gegenstände auf Plakate und Pfeiler geschraubt werden. In der Weiter zu schmal, läßt man sich einfach auf beiden Seiten übersehen. Um keinen Gebäudefuß fämmert man sich, je selbst wertvolle Säulenarchitektur guter alter und neuer Gebäude aus edlem Werkstein wird dadurch verunstaltet. Der Geschäftsmann, der das alles wohl sieht und weiß und über die Zumutung entrüstet sein würde, sich in der Öffentlichkeit mit einem solchen Plakat aus einem sonst gut sitzenden Anzuge zu zeigen, muß sich daran wieder gewöhnen, daß die Allgemeinheit ein erhebliches Interesse an

der Erhaltung der Schönheit der Straße und ihrer Häuser hat.

Noch eine Beobachtung der Praxis ist für diese Fragen vielleicht von Wert. In vielen Verhandlungen, die bei örtlichen Beiratsungen über Veranstaltungstragen geführt werden, wird immer wieder die Erfahrung gemacht, daß der Auftraggeber eigentlich die Vollstreckung der besten Absicht hat, eine wirklich gute Werbung zu schaffen, daß er sich aber stets bei den von ihm und seinem beauftragten Ausführer gemachten Vorschlägen im engen Kreis der üblichen Mittel bewegt. Manche schöne Lösung ist dadurch zustande gekommen, daß es ihm dabei plötzlich klar wurde, wie rückständig eigentlich das Äußere seines Ladens im ganzen war und wie nach gehöriger Entrümpelung und Abänderung der Sünden früherer Jahrzehnte, sein Geschäft gewinnen würde. Solche einschneidenden Fragen sind freilich nur durch einen bauaufsichtlichen Berater, am besten immer durch den zu lösen, dessen besondere Eignung sich gerade auf diesem Einzelgebiet bereits bewährt hat. Sie findet man, wenn man sich die Zeit nimmt, mit offenen Augen kritisch in den Straßen nach guten Läden umhau zu halten. Es hat sich bereits ein klares Gebot einer „werbemäßig-künstlerischen Gestaltung“ herausgefunden. Man sieht, wie viele Fragen für die Anregung des Einzelhandels sprechen.

P. D.

Heden und Anlagen in der Stadt.

Im Warmen Damm gibt's Luft. Man beginnt dort mit dem überflüssigen Gefährd auszuräumen. Wägen in Fortsetzung bald die teils schwer, teils häßlich wirkenden Kastenfassungen, aus das Gitterwerk an der Wilhelmstraße und Frankfurter Straße, bei letzterer auch die dahinterliegende Heide, die heute besonders überflüssig wirkt, und deren Zweck von keinem Menschen recht eingesehen wird, fallen. Das es auch ohne sie geht, beweisen die verschiedenen nicht eingestrichenen Flächen dort. Der Bürger von heute schaut seine Anlagen auch ohne gartenberühmten Hinweis. Siehe Reisinger-Anlagen!

Wandern schönen, aber franten Baum haben wir mit Beobachtern in den letzten Jahren fallen. Wer vermist sie heute noch? Wieviele wissen noch, wo sie standen? Ein Beweis, daß auch darin die Waise es nicht tut, und eine freie Fläche mit Licht und Sonne auch ihren Wert hat.

Wirklich bedauerlich und nicht leicht ersehbar ist das, was zwischen dem Theater und der Wilhelmstraße an Hochstämmen der Art verfiel; denn nun kann das Theater nicht mehr schämig die bedauerliche Architektur einer falsch eingestellten Zeit hinter Grün verbergen. Wenn der Frühling

kommt, wäre zu wünschen, daß viele, recht viele Blumenkästen in den Fensterbänken dem Bau ihre Schwächen etwas hinweg helfen und eine verschönlende Note verleiern.

Was sonst noch wir in allen Ecken und Enden in und um die Stadt herum an Geräuden und Heden der jüngsten Vergangenheit zu sehen haben, ist dem prüfenden Blick, der über dem Warmen Damm malte, jedenfalls nicht entgangen. Dennoch ist an den erstaunlich „bereinigten“ Anlagenplatz erinnert und auch an sein wegzugewandenes, geradezu grotesk eingestrichenes Rundhäuf. Man soll es entsetzen, zu Weg machen und unter die großen Bäume dort Ruheplätze stellen. Auch von dem Strauchwerk im Retort, dort, wo früher die Schienen lagen, könnte man so ziemlich alles vermissen, um damit wieder eine befriedigende Raumweite herzustellen. Wer von den älteren Leuten erinnert sich noch der damals ihrer Zeit vorgerichteten Retortanlagen in ihrem Jugendblut, als sie noch keine halbe Halbpromenade waren. Hat damals ihre Schönheit nicht mindestens soviel Freude gemacht wie heute?

Und nicht zuletzt sei der Heide hinter dem halbrunden Gitter vor dem Retortgitter

gedacht, wo täglich die Leute stehen, um sich des einzig schönen Blickes auf Wiesbaden zu erfreuen. Dort genügt doch wirklich das Gelände als Begrenzung. Abgesehen davon, daß die Heide den Kindern die Aussicht nimmt und, wenn der Schnitt nicht zeitig erfolgt, selbst kleine Leute sie lästig empfinden, schneidet jeder Zoll der Heide breite Streifen aus dem Vorbergrunde des vom Cafegarten aus überblickten Panoramas ab. Also weg damit, und weg mit den dahinter anschließenden Kiefern, die in Kürze ebenfalls zu hoch sein werden; eine größere Rosenheide dort tut's auch.

Auch weg mit dem Bild vor dem schönen Bild in die weiten und tiefen Taunuswälder, welche das Hotel. Um nur aus irgendwelchen formmännlichen Jahraus, Jahren statt dem so beliebten Fernbild Baumspiel vor der Nase zu haben, dafür sind, durch die Eigenart der Taunusformation, wirkliche Weidteile hier in der Gegend zu spüren. Umgekehrt sollte die Fortbewegung eines Weidbades strengstens gehalten sein, überall da, wo ein freier Blick gegeben ist, nicht nur diesen herzustellen und dem Wanderer zugänglich zu machen, sondern ihn auch darauf hinzuweisen.

Ein Kraftdroschkenbesitzer schreibt.

Ich bitte als Abonnent Ihres geschätzten Blattes unter der Rubrik „Der Reier hat das Wort“ zur Kräftigung im Kraftdroschken-geschehe einiges sagen zu können. Der Führer und Reichsanwalt Adolf Hitler geht mit leuchtendem Beispiel voran, daß allen notleidenden deutschen Volksgenossen geholfen wird.

Vor dem Kriege konnten sich hier 150, bzw. später 22 Taximeter-Fahrgäste ernähren, trotzdem im Winter kein Kurbetrieb war, ohne Mobilitätsbetreuung. Nach dem Kriege und im Fortschritt der Zeit wurde es den Fahrgästen immer schwerer. Sie mußten sich auf einen kleinen Rest beschränken. Aber auch die Kraftdroschken haben seit einem Tiefstand ihres ehemaligen blühenden Gewerbes erreicht: Denn der Omnibusverkehr sowie die Reichspolizei haben alles bis in die kleinsten Straßen in Beschlag genommen. Was bleibt da noch für die Kraftdroschken übrig, als wie die vielen Abgaben, die noch verlangt werden, da z. B. auch vor den Befahren, wo Veranlassungen sind (Ruhpaus, Theater usw.), die billigeren Omnibusse stehen? Das Publikum könnte helfen, in dem es die privaten Verkehrsmittel besser benützt. Die Fahrbereitschaft des Publikums hat sich um 50% vermindert. Es könnte viel gewonnen, wenn notleidenden Gewerbe besser und nachdrücklicher zu helfen.

Ein ehemaliger Fahrgastbesitzer, jetzt Kraftdroschkenbesitzer.

Bel. **Asthma** chron. Bronchialkatarrh und Verschleimung
Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen
Ärzt. empfohlen - best. begutachtet - Viele tausend Anerkennungen.
Packung 125 - Erhältlich in Apotheken.
Wo nicht erhältlich, wenden man sich an Breitkreutz G.m.b.H. Berlin SO 36/1586

Das richtige
Weihnachts-Geschenk!!!

Strumpfwaren
Unterzeuge
Strickwaren
Baby-Artikel
Herren-Artikel

preiswert in bewährten Qualitäten!

Vulpus
Marktsstraße 30
Ecke Neugasse

Kalender allerhand
für Schreibtisch, Tasche, Wand.
als Weihnachtsgeschenk
Feine Briefpapiere
mit Druck und Prägung

Papier-Hack
Rheinstr. 41, Ecke Luisenplatz

Kommisbüro
Bäckerei **Weygandt**
Goldgasse 5 - Telefon 27198.

Schöne praktische
Weihnachtsgeschenke
kaufen Sie gut und preiswert im Stagesgeschäft von
Wilhelm Reitz

Marktstraße 22. Fernruf 29133.
Weiß- und Baumollwaren, fertige Lössche
Trikotagen, Schlafjacken, Julettis, Bettdecken.

Palvator

das weltberühmte Starkbier
der Paulanerbrauerei zu München kommt ab Mitte
Dezember zum Ausstoß.

Die Ausschankstellen sind durch Plakate kenntlich.

Zu beziehen in Fässern und Flaschen durch
Generalvertreter: **Carl Gottschalk**, Biergroßhandlung,
Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstraße 74, Telefon 73623.

**Ausschänke in WIESBADEN: Schloß-
Restaurant** (Besitzer Max Grether), Adolf-Hitler-Platz
und **Wahlhalla-Gaststätte**, Kirchgasse.

Syphon- und Flaschenbier-Alleinverkauf: **M. Giehl**,
Bierzentrale, Marktstraße 12.

Geschenke, die Freude bereiten!

Größte Auswahl in
**sämtlichen Weißwaren
und Ausstattungsartikeln**

Nassauische Leinenindustrie J. M. Baum Nachf.

Wiesbaden Dotzheim Mainz
Langgasse 6 Wiesbadener Str. 43 Schusterstr. 21

Für die Dame:

MÄNTEL

ERES-Mantel
herausragend, Wollstoffe,
feste Form ab 75.-

KAMELHAAR-Mantel
ideal für Sport und Reise, sehr
elegant ab 65.-

LODERFRET-Mantel
in grosser Farbauswahl,
strapazierfähige Stoffe ab 38.-

SPORTKLEIDER
aus Jerseystoffen, einfach,
schön und praktisch ab 26.-

SPORTHUTS
feste Formen, unverwundlich,
als Wetterhut ab 5.50

ROCKE
— bequem, praktisch und
schön, sportliche Form ab 28.-

SPORTROCKE
aus reiner Wolle, modern
ab 28.-

HANDSCHUHE
Leder
Kappa gefüttert ab 2.50
Schwammstoff ab 2.50
Kabel mit Stulpe ab 2.50

WOLLEHANDSCHUHE
ohne Stulpe ab 1.75
mit grosser Stulpe
viele Farben ab 2.75

STULPHANDSCHUHE
Lederimitation
Schwammlederimitation, Leder
gefüttert ab 2.50

Alles weihnachtlich verpackt
von **40 Jahre Schaefer**

SPORT-MODE-HAUS
WEIERBASSE 11 - WILHELMSTR. 90
Durchgehend geöffnet



Was schenkt man „ihr“?

So schwierig es ist, passende Geschenke für den Herrn ausfindig zu machen, so unendlich groß ist die Auswahl an Weihnachtsgeschenken für die Frau. Für Mutter, Tante, Schwester, Tochter, für die Hausfrau gibt es eine Fülle von Dingen, die auf alle Fälle Freude bereiten. Nur muß man verstehen, ein wenig herauszufinden, ob rein praktische Geschenke am Platze sind oder ob ein wenig Luxus mehr den Wünschen der Beschenkten entgegenkommt. Wo die Notwendigkeit, nützliche Sachen zu schenken, nicht unbedingt vorhanden ist, sollte man davon absehen, der Hausfrau z. B. nur Dinge für die Wirtschaft zu schenken, und seien sie auch noch so schön. Jede Frau freut sich, wenn sie auch für ihren persönlichen Gebrauch ein paar hübsche Geschenke erhält. Zunächst gibt dafür natürlich die Mode weite Anregung. Von Kleid, Bluse und Pullover abgesehen, sind da unzählige Kleinigkeiten der Mode, die der Frau von Nutzen und den Damen in der Regel sehr beliebt sind. Dazu gehören moderne Handschuhe, Stulpenhandschuhe aus Leder oder Wolle und für den Winter recht willkommen. Gürtel, bunte Schals und Halstücher kommen immer gelegen. Aber eine neue moderne Handtasche wird sich jede Frau freuen, die 15jährige Tochter ebenso wie Großmama. Und für die Handtasche sind gleich noch eine Anzahl von Ergänzungen da: die moderne Geldtasche, das Taschengeld-Rezeptions mit Spiegel und Kammchen, die schöne Pudertasche, die mit heute in den elegantesten Formen finden, das kleine leberne Zigarettenetui. Seife, Parfüm und Fuder gehören zu den unerlässlichen Requisite des Toilettenutensils und können stets ergänzt werden, ein hübscher Zeräuber ist zugleich praktisch und schön.

Dann gibt es eine ganze Menge Dinge, die praktisch sind und doch nicht direkt als Haushaltsgegenstände anzusprechen sind. Dazu gehört die hübsche Geförderungstasche aus Leder oder einer jener praktischen zusammenlegbaren Einkaufstaschen, die leer und zusammengelegt wie eine kleine Handtasche aussehen. Auch der neue Kaffeeautomat, der sich durch einen leichten Druck von selbst eigenartig auseinanderklappt und viel Platz für alle Nahrungsmittel bietet, oder die kleine runde Kaffeemühle, die das Notwendigste enthält und für die Reise bestimmt ist, werden jeder Hausfrau viel Freude bereiten. Ebenso natürlich der leichte tragbare Kaffeebinder, den man an einem Fingerring mit auf den Balkon, die Veranda oder in den Garten nehmen kann. Briefpapier und Bücher dürfen natürlich auf dem Weihnachtstisch der Frau nicht fehlen. Insbesondere bei der Auswahl der Bücher heißt es vorher einigermassen den Geschmack der Beschenkten ergründen. Klassik und Belletristik, die besten allerzeit Geschenke, die zur Erleichterung der Hauswirtschaft dienen, besonders willkommen sind. Hier sind vor allem die verschiedenen praktischen Apparate zu nennen: elektrische Kaffeemaschinen und Teelöffel, Staubsauger, Heizkissen usw. Schönes Porzellan und Kristall schmücken den Weihnachtstisch, oft kann man durch Ergänzungen des Gebrauchs-Porzellans viel Freude bereiten. Auch die benötigten etwachen Winterreise oder, vorausgesetzt, auch die Sommerreise, zeigt Geschenkmöglichkeiten. Ein guter Koffer jeder Größe ist ein gelegenes Geschenk. Das vielseitige Reise-Rezeptions etui ein unentbehrlicher Freund für die Reise. Und dann ist noch das ganze Gebiet der Sport-Artikel vorhanden, von den Eltern bis zum Trainingsanzug. Der Weihnachtsmann hat wirklich reichste Auswahl...

Was schenken wir „ihm“?

Das kennt man nun schon: Männer kühnen eigentlich niemals Wünsche. Und wieder wie in jedem Jahr stehen die meisten Frauen dem großen Problem: „Was schenke ich „ihm“?“ ratlos gegenüber. Es hat auch wirklich gar keinen Zweck, den Gatten und Vater zu fragen, was er sich etwas wünsche, denn die Antwort wird in jedem Falle unbefriedigend ausfallen. Am besten ist es schon, die Augen aufzumachen und mit liebevollem Blick seine kleinen Gemohnheiten und Liebsabereien zu studieren, um auf diese Weise in Erfahrung zu bringen, was ihm Freude machen könnte. In hartnäckigen Fällen kann man „ihm“ auch auf einem Bummel durch die weihnachtlich geschmückten Geschäftstrahnen scheinbar zufällig vor ein Schaufenster laufen und dabei versuchen, ob er nicht an irgend etwas Gefallen äußert.

Was braucht der Herr? Im Grunde genommen ist die Auswahl der Geschenke gar nicht so furchtbar klein. Und das ist eigentlich das Erfreuliche: Man kann dem Mann verschiedene Dinge immer wieder schenken, weil er sie praktischerweise — immer wieder verliert oder weil die Mode wechselt. Zu der ersten Kategorie gehören Schirm, Taschenuhr und Schraubschlüssel. Ein Mann braucht durchaus nicht der verehrliche Professor der „fliegenden Blätter“ guter alter Zeit zu sein, damit ihm das Weihnachtsgeld des Schirm-Gebensallens passiert. Zwar sind die jüngeren Semester heute vom Schirm zugunsten des Regenmantels abgerückt, aber dem Vater älteren Jahrgangs kann man immer wieder eine Freude damit machen. Ein kleiner Taschenuhr, goldene und silberne Bleistifte der Mann in seinem Leben verbraucht, läßt sich oft kaum erneuern. Immer wieder kann man diese Gebrauchsgegenstände ersetzen. Wer noch seinen Füllfederhalter besitzt, wird diesen praktischen Helfer freudig begrüßen. Handschuhe haben oftmals die übliche Angewohnheit, nicht mehr paarweise aufzutreten, sondern zu Einzelpärchen zu werden — und schon ist wieder eine Geschenkmöglichkeit geschaffen.

Für den Raucher bieten sich zahlreiche Dinge, mit denen man ihn erfreuen kann. Da sind Taschenuhren, Zigarettenetuis und -boxen für den Tisch, Raucherlöffel und Raucherlöffel, Zigarettenhalter und Zigarettenhalter. Schilpe kann ein Mann gar nicht genug haben. Oft ist ein großer Bestand vorhanden, aber trotzdem finden sich nur ein oder zwei Exemplare darunter, die noch modern und tragbar sind, eine kleine Aufzählung des Bestandes kommt da immer zurecht. Erfreulicherweise sorgt hier auch die Mode dafür, daß man immer wieder andere Muster schenken kann. Demente Karten und Muster herrschen vor, wichtig ist, daß stets der Schilpe mit dem Oberbilde harmonisiert. Der Kissenkissen auf Schilpen, den mancher Mann aufzumeilen hat, hat seinen Grund meist nur in der Angewohnheit, grundhüßlich sich von seinem auch noch so alten Schilpe zu trennen... Für die Schilpehände ist auch ein Kramkramen ordner meist recht angebracht. Lederwaren aller Art kommen immer gelegen. Briefstapel und Geldtasche nutzen sich durch den häufigen Gebrauch ab, leberne Zigaretten- und Zigarettenetuis, ein Taschentuch mit Reißverschluss, Lederstaschen für Bohnen oder Führerschein sind praktische, hübsche Geschenke. Sinnvoll ist nach Bedarf auch die Aftenmappe. Für den Schreibtisch gibt es alle möglichen Utensilien, von der Büchertüte bis zur Briefwaage, Tischkalender, Notizblock. Besonders schöne Geschenke bieten sich in den modernen Tischuhren, zum Teil mit Radium-Jifferblatt. Die Auswahl ist groß, und bestimmt werden auch für „ihm“ eine Reihe zweckmäßiger Geschenke gefunden werden.

„Mein Kind wünscht sich...“

Kachdenklich halten die Eltern den Wunschzettel ihres Kindes in Händen. Vernünftige Eltern haben längst ihren Kinde klargemacht, daß man sich zwar das Blaue vom Himmel wünschen dürfte, daß aber stets nur ein kleiner Teil all dieser Wünsche vom Weihnachtsmann erfüllt würde. Es gibt moderne und ganz fortgeschritten eingestellte Sprößlinge, die längst erkannt haben, daß Vater mit dem Weihnachtsmann identisch ist, und die auf ihrem Wunschzettel für den „Weihnachtsmann“ gleich die genauesten Angaben bezüglich der aufgeführten Wünsche machen. Da steht vielleicht in der Reihe der Wünsche aufgeführt: „Ein Taschenuhr (Bestimmt du im Eisenwarengeschäft von Müller, kostet 1.20 RM., es gibt auch schon für 80 Pf. eins)“. Erfreulich, denkt der Vater, geht zu Müller und findet hier tatsächlich schon im Schaufenster die bewußten Taschenuhren zu 1.20 und 80 Pfennig. Das sind natürlich Ausnahmen. Die meisten Kinder überlassen wohlwollend dem Weihnachtsmann die Auswahl. Nur die Wünsche haben sie aufgeschrieben. Und dieser Wunschzettel ist wieder einmal lebendiger Ausdruck der Zeit. Der kleine HJ-Anwärter möchte natürlich eine Bimpy-Ausrüstung haben: Brautem und schwarze Hölse und Kappi, manches kleine Bimpy. Mädel wünscht sich die braune Jacke. Fast alle haben irgendwelche Sportgeräte aufgeschrieben: Modellfluggelb oder Schlittschuhe oder Skier, Trainingsanzug oder Sportgarnitur. Auch für die Schule wünschen sie sich so allerlei, die Jungen und Mädel, ein neues Federetui, einen Füllfederhalter, manchmal die erste Aftenmappe, die den Schülern ablesen soll.

Und schließlich kommt die Welt der Spielsachen. Hier können alle Eltern feststellen, daß die Technik wieder restlos im Vorderrund steht. Autos mit Selbststeuerung, elektrische Eisenbahnen, Flugzeuge und die ganze Fülle der technischen Bauten, die aus den beliebtesten Stahlbauten geschaffen werden können. Das ist überhaupt das Zeichen des kindlichen Wunschzettels: sie alle, unsere Jungen und Mädel, wünschen sich nicht das fertige Spielzeug, sondern die Werkzeuge und Einzelteile, aus denen sie selbst ihr Spielzeug bauen können. Das bemerkt nicht nur die zahllosen Baukasten, aus denen man mehr technische Wunderwerke schaffen kann, sondern auch die anderen Arten der Bauteile. Kleine Mädchen können da selbst ihre Puppen anfertigen, ganze Menagerien, Bäume, Dörfer entstehen, werden zusammengeklammert und -geleimt mit unermüdlicher Geduld. Freilich haben sich auch die älteren Formen des Spielzeugs noch erhalten und sind, insbesondere bei den Jüngsten, nach wie vor beliebt: alle die möglichen kleinen Hunde und Lebbabären, die vielen Puppenkinder. Und endlich dürfen wir nicht die neue Liebe zu den Zinnsoldaten vergessen. Sowohl die Zinnsoldaten alten Stils wie die neuen Schürme erfreuen sich der besonderen Vorliebe unserer Jungen. Die Auswahl für den Weihnachtsmann ist reichhaltig genug. Hoffen wir, daß er jedem Kinde gerade das bringen möge, worüber es sich am meisten freut.



Möbeltransporte, Möbelaufstellung
Stadt- u. Fernverk. Beiladung
n. all. Richtg. Beste Bed., niedr.
Preise. - Vereinigte Speditionen
Ernst Hillert, Fritz Zander
Büro: Friedr. Str. 40, F. 20978.

„Genügen“ Union-Briketts?
Es ist ein Irrtum oder eine falsche Darstellung, daß man bei strenger Kälte zu anderen Brennstoffen greifen müsse. Denn bekanntlich sind Union-Briketts im Brikettöfen, und auch im Allesbrenner-Ofen, so heizkräftig, daß sie über die grimmigste Kälte Herr werden.

Mit wenig Geld eine große Freude!
Bequeme Sessel, von 15 Mk. an
Couches „ 75 „ „
Schreibtische „ 51 „ „
Schreibtische „ 66 „ „
Bücherschränke „ 33 „ „
Rauhtische „ 14 „ „
Aktien- u. Noten-
schränke „ 36 „ „
Aktien- u. Noten-
Ständer „ 8,50 „ „
auf An- und Teilzahlung.

Herm. Pauli
33 Rheinstraße 33.

Bei Gicht, Rheuma, Neuralg., Kopf- u. Zahnschm., Magen- u. Darmbeschwerden, Schuppenbildung, u. Haarausfall, Arterienverkalkung u. vielen anderen Leiden prob. Sie noch heute den seit Jahr. bew. Regensburger **Karmelitengeist**
nur echt aus dem Karmelitenkloster Regensburg
Flasche 1.50 Mk.
Alleinverkauf-Niederlage:
G. Henn, Wiesbaden
Wellstr. 50, Laden.

Das gute, sparsame Union-Brikett ist unübertrefflich.



Herrlicher Schlaf
ohne Medikamente
Prospekte gegen Psoriasis - Nina Gabriella, Berlin - Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 3.

Rohrmöbel
Wäschetrühen
Heerlein, Goldgasse 15.

WINTER-MÄNTEL

in sehenswerter Auswahl! Einwandfreie Qualitäten! Stadtbekannt billig!

WINTER-ULSTER

aus haltbaren u. mod. Stoffen
29⁸⁰ 38.- 48.- 58.-
und höher

ULSTER-PALETOTS

die schicke und sehr
kleidsame Tailleurform
23.- 38.- 48.- 58.-
und höher

MARENGO-PALETOTS

aus guten Marengo-Stoffen
in musterh. V. Verarbeitung
28.- 38.- 48.- 58.-
und höher

KNABEN-MÄNTEL

warm gefüttert, mit Rings-
gurt, in flotten Formen
Gr. 00: von . . . 5,00 an
Gr. 7: von . . . 12.- an

PRAKTISCHE GESCHENKE!

Haus-Jacken . . . von Mk. 975 an
Winter-Laden-Joppen von Mk. 675 an
Wind-Ulster . . . von Mk. 1975 an
Leder-Jacken . . . von Mk. 2800 an



Gelegenheits-Kauf

WIND-ULSTER
die moderne halblange Form . . . 1975

LOWENSTEIN
MAINZ, Bahnhofstraße 13, 1. Stock.

Olympia-Reihe 1934/35

Olympia-Rekord.
Zwei-Röhren-Einzelstrahlröhre
Olympia-Reflex.
Zwei-Röhren-Zweistrahlröhre mit Duodiode
Olympia-Super.
Drei-Röhren-Zweistrahlröhre mit Kino-Skala
Olympia-Reflex-Super.
Drei-Röhren-Zweistrahlröhre mit Duodiode und Kino-Skala

Kino-Skala



Sachsenwerk

Lehr- und Vorkurs-Abteilung, Niederfeldstr. 11, Dresden.
Gen.-Vertr. R. Gruber
Tennelbachstr. 11. Fernruf 26047.

Opa'sn Sünden

bereitet dieser 3-Röhren-Reflex-Super mit Duodiode und Schwundausgleich.
Er kostet nur RM. 275.-
Tonlich und technisch vollkommen!
Das lästige Suchen der Sendestationen fällt weg durch die

Kino-Skala



Unveränderliche Vorführung durch

A. L. ERNST

RADIO-FACHABTEILUNG
Tannusstraße 13 und Rheinstraße 41
Eigene Reparaturwerkstätte.

Radio Odemer

Bleichstraße 13, II. Etage
Bequeme Teilzahlung
Röhren werden kostenlos geprüft



Einen Radio
schenken --!

heißt:

Der ganzen Familie
ein Geschenk von
bleibendem Wert
machen.

In unserer enorm
großen Auswahl
finden auch Sie
den richtigen Apparat.

Tele. 24453

Radio-Heffler

KIRCHGASSE 22

Der Rundfunk.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 16. Dezember 1934.

- 6.35 Von Hamburg: Hörfunkkonzert auf dem Motor-
schiff „Wilmshut“. 8.15 Zeit. Nachrichten.
Wetter. 8.25 Stuttgart: Gemischte. 8.45
Choralbläser. 9.00 Kassel: Evangelische
Korallenchor. 9.45 Deutsches Schallplatten-
Kleeblatt von Schuberth und Schumann.
10.15 Choralchor. 11.00 Edwin Erich Dwinger liest:
Das Jahr im Wald. 11.30 Vom Deutschland-
sender: Olympia-Rekord. Berichtung der
Trainingsmannschaft 1934.
12.20 Mittagskonzert I. 13.00 Streicher-Orchester:
Paul Cavan. 13.15 Mittagskonzert II. Schall-
platten und Blatt können auch anordnungslos Rund-
schaft bedienen. 14.00 Stuttgart: Kinder-
tunde. I. Der Weihnachtstanz. 2. Kaiser-
in der Gegenwart. Kinderdarstellung. 15.00
Stunde des Landes.
16.00 Von Berlin: Nachmittagskonzert. 18.00
Jugendfunk. Weihnachtslieder. 18.30 Stutt-
gart: Sozialistische Landvolkslieder. „Kreuz-
Kreuz“ über der Saat.
19.00 Konser. Nürnberger und Ionischeuppen.
20.00 Sportnachrichten.
20.05 „Mendelin Döpler“. Ein Volksstück aus der
Zeit des deutschen Bauernkriegs. 21.30 Von
Berlin: Reichsbühnenkonzert. 9. Weiterkonzert des
deutschen Rundfunks. Guitas Doremann
spielt. 22.15 Zeit. Nachrichten.
22.20 Nachrichten aus dem Sendebereich. Wetter- und
Sportbericht. 22.25 Der Sonntag bringt den
Sportbericht des Sonntags. 22.45 Tanzmusik.
24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Montag, den 17. Dezember 1934.

- 6.00 Bayernfunk. 6.15 Stuttgart: Gemischte I.
6.30 Gemischte II. 8.15 Zeit. Frühkonzert.
6.50 Wetter. 6.55 Morgenprogramm. Choral. 7.00
Frühkonzert. 8.10 Weiterkonzert. Wetter. 8.15
Stuttgart: Gemischte.
10.00 Nachrichten. 10.15 Vom Deutschlandsender:
Schallplatten. Glaube und Not der Deutschen.
11.00 Weiterkonzert. 11.30 Programmplanung.
Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozial-
dienst.
12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Stuttgart:
Zeit. Sozialdienst. Nachrichten. 13.10 Radio-
nachrichten aus dem Sendebereich. 13.15 Stutt-
gart: Mittagskonzert II. Zeit in die Vergangenheit.
14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsmeldungen.
14.50 Wetter. 15.15 Kinderfunk. Wir heißen
Weihnachtsgeister. 15.30 Jugendfunk. Weihnach-
tsgeister. aber mit Überlegung! 15.45
Unser guter alter Weihnachtsbaum. Vom Handwerks-
gerät zur Weihnachtsbäckerei. Eine Wanderreise.
16.00 Von München (aus Rürnberg): Nachmittags-
konzert. 17.30 Carl Beines. Zum 60. Geburts-
tag des Gelangensdopplers und Komponisten
am 15. Dezember 1834. Jugendfunk. Wir
brauchen Heime. Dreiecksdrama. 18.15 Wilhelm
Grimm, der Märchenmaler. Zum 75. Todes-
tag (16. Dezember). 18.30 Wunderfunk. 18.45
Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Program-
änderungen. Zeit.
18.50 Kassel: Unterhaltungskonzert. 19.30 Vom
Deutschlandsender: Dinfel Fritz aus Neutropin.
Eine Dorfkomödie. 20.00 Zeit. Nachrichten.
20.10 Rolf und Wirtschaft an der Saar. 20.30 Zu
Puccinis Todestag I. Giacomo Puccini. 21.35
Dort unten in der Hölle. Ein alter Müller
schreibt die Chronik seiner Mühle. Funktion.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten aus dem
Sendebereich. Wetter- und Sportbericht. 22.30
Zu Puccinis Todestag II. Gianni Schicchi.
Komische Oper. 23.30 Schöne deutsche Volks-
lieder. 24.00 Radiofunk. Komponisten-
porträt (XVII) Musorgski.

Deutschlandsender 191/1571.

Sonntag, den 16. Dezember 1934.

- 6.35 Von Hamburg: Hörfunkkonzert. 8.00 Stunde
der Scholle. 8.35 Deutsche Heierkunde.
11.00 Bergeweihnacht. 11.30 Reichsfunksender: Olym-
pia-Rekord. Berichtung der Trainingsmann-
schaften für 1935.
12.30 Von Köln: Musik am Mittag. 13.05 Von
Köln: Heitere Tanzweisen. 14.00 Kinder-
funkspiele. 14.30 Das Schachspiel in der
deutschen Literatur. 14.45 Wie ich die Bilder
gesehen. Streifzug durch Puccini-Opern.
15.30 Der Winter ist ein harter Mann! Schall-
platten und Musik.
16.00 Von Königsberg: Unterhaltungsmusik. 17.30
Wer lacht mit? 18.00 Die fünf Nürnberger
Deutschen. Deutsche Volkslieder und Volks-
weisen. Darstellend. Welche Bücher möchte
ich mir zu Weihnachten? 18.30 Stunde der
Auslandsdeutschen.
18.00 Allerlei auf zwei Klavieren. 19.30 Sport des
Sonntags. Dazwischen: Welche Bücher möchte
ich mir zu Weihnachten? 21.30 Von
Berlin: Reichsfunksender. 9. Weiterkonzert des
deutschen Rundfunks. Guitas Doremann spielt.
22.15 Nachrichten. Sport. 23.00 Von Breslau:
Tanzmusik.

Montag, den 17. Dezember 1934.

- 6.05 Nachrichten. 6.35 Guten Morgen. Heber Hörer!
Grobes Schallplattenkonzert. 7.00 Nachrichten.
7.40 Hauswirtschaftlicher Sonntag.
10.00 Nachrichten. 10.15 Rolf und Esat: Glaube
und Not der Deutschen. Hörweisen. 11.00
Körperliche Erziehung. 11.40 Der Bauer
trübt.
12.00 Von Stuttgart: Mittagskonzert. 13.00 Zeitliche
Kleeblatt für fröhliche Stunden. 13.45 Nach-
richten. 14.55 Ferienberichte. 15.15 Was
schenken wir Mutter zu Weihnachten? 15.40
Weihnachten für die Jugend.
16.00 Von Nürnberg: Weiterkonzert des NS-
Frankenorchesters. 17.30 Familie und Heim-
arbeit. 18.00 Weihnachtsgeschenke.
18.05 Instrumente aus aller Welt. 18.30 Welche
Bücher möchte ich mir zu Weihnachten? 18.45
Um das Reich. Weihnachtsprogramm über Bücher der
jungen Generation. 18.45 Das deutsche Sie-
lungsweert.
19.00 Walbert Ritter spielt Tante und Unter-
haltungsmusik. 19.30 Dinfel Fritz aus Neu-
tropin. Aushörspiel. 20.00 Kernprogramm.
20.15 Überlebende Militärfunkstellen spielen.
22.00 Nachrichten. Sport. 22.30 Der Weg der
deutschen Weihnacht. 23.00 Die ehemaligen
Danzhofhäuser singen. 23.30 Stern überm
Dau. Dorfkomödie mit Musik.



Erstklassige

Markenräder

wie Adler, Diamant,
Expres, Hercules etc.
Billige Winterpreise
Tourenrad Spz. Misch. 32.50
Halbballonrad „ 42.00
Ballonrad „ 43.00
Ratenzahl. gestattet

Knaben- u. Mädchen-
räder, Tretrroller,
Zwei- und Dreiräder
äußert vorteilhaft!

R. Zimmermann & Co.
Wiesbaden, Mauritiusstraße 1
Durchgehend geöffnet.

Silber-Tafel-Bestecke

84 tellig. 100 g Silberauflage,
schönes Muster, rostfrei Klingen,
für 75 Mk. zu verk. Einzelteile
für sämtliche Muster können
hier bestellt werden.
30 Jahre Garantie.
Albert Gotschika, Humboldtstr. 22.



Hohner-Akkordions

erfreuen jung und alt!
Das passende Weihnachtsgeschenk
Größte Auswahl in allen Preislagen

A. L. ERNST
Tannusstraße 13 u. Rheinstraße 41

Restaurations „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8
Ab 5 Uhr:
Reichhaltige Abendkarte.
Ausschank Königsbacher Biere.

Radio ist eine Sache des Vertrauens

Einerlei, ob es sich dabei um
die Neuanschaffung oder um
die Reparatur Ihrer Radio-
anlage handelt, immer wird Sie
der Fachmann, welcher sich aus-
schließlich mit Radio befaßt, am
Besten bedienen können.

Schenken Sie Ihr Vertrauen dem
Spezialisten:

RADIO-KUHN

NEUGASSE 19 TEL. 21512

Radio dann nur im Fachgeschäft

Dipl.-Ing. Haussmann & Eggeling
Kirchgasse 5 Ruf 25788
Neueste Modelle, größte Ausw., fachm. Beratung.

Elektrische Haushaltgeräte

große Auswahl, bequeme Ratenzahlung

Gebr. Olsson

Bleichstraße 17 Fernspr. 24024

RADIO Große Auswahl neuester Modelle, v. Volksempf. bis z. größten Superhet. Auf Wunsch 10 Monate Ziel.

NÄHMASCHINEN

Fahrräder „Adler, Triumph, Victoria“
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen!

Motorräder „Triumph u. Victoria“
Auch bequeme Teilzahlung

Reparaturen, Antennenbau, Zubehör
Teile, Röhren, 100-Volt-Anoden 4.80

GOTTFRIED

Grabenstraße 26 Ruf 238 95
Gegründet 1900



schicken Sie Ihrer Familie
und haben selbst die allergrößte
Freude daran. Saba vereinigt alle
die guten Eigenschaften in sich, die
ein guter Radio-Apparat haben muß

SABA 330 WLH, RM. 245.— ist der
bevorzugte Geradeaus-Empfänger
von überragender Leistung.

SABA 230 WLH, RM. 208.— ist der
trennscharfe Zweiröhren-Zweikreis-
mit vollster Tonwiedergabe.

SABA-RADIO-GERÄTE SIND
F487 MEISTERWERKE SCHWARZWÄLDER FEINMECHANIK

WAS IST IM

THALIA

LOS?

Samstag

2.30, 4.30, 6.30, 8.30

Die große Film-Operette mit **ANNY ONDRA**

POLENBLUT

Jugendliche Zutritt

abends

10.50 — Außergewöhnliche **Nachtvorstellung**

CONGORILLA

der erste Tonfilm aus dem afrikanischen Urwald
C. A. DIEHL, der Expeditionsleiter, spricht persönlich!

Sonntag

vormittags

11.15 Auf allgemeinen Wunsch **Film-Morgenfeier**

CONGORILLA

der unerhörteste Expeditions-Film vom schwarzen Kontinent, von seinen Gefahren und seinen bis auf den heutigen Tag ungelösten Geheimnissen — Jugendl. Zutritt

nachmittags

2.00 4.10 6.20 8.30

Die Filmoperette mit

POLENBLUT

Anny Ondra
Ivan Petrovich, Hans Moser.

KASINO Friedrichstraße 22

Montag, den 17. Dez. 1934, 20 Uhr

Kammermusik-Abend

Günther Fette (Violine)

Anton Hoigt (Cello)

Albert Hofmann (Klavier)

F110

Im Programm: Werke von Brahms, Debussy, Strauss und Smolenski.
Eintrittskarten: Mk. 2. u. 1.50 n. u. Mk. 1. u. 0.50 n. u. bei D. Franz G. u. H. Langgasse 4, Schottenfeld & Co., Theaterkolonnade, Christmann, Luisenstr. (Kl. Haus) und an der Abendk. Für Musikstudierende u. Mitgl. d. Reichsmusikl. Kart. zu ermäß. Preis im Wiesbad. (Spanenberg'schen) Konservatorium, Wilhelmstr. 16.

Bei Weihnachtsgeschenken

an **Bücher** denken.

FLACK

finden Sie

die praktischsten Geschenke

in riesenhafter Auswahl

2217

IM HAUSGERÄT

Leseständer und Tischlampen,

moderne Hänge-Kronen aller Art

zu bekannt niedrigsten

FLACK-PREISEN

und das Wunderbarste:

Radio

alle Modelle

in unserer großen

Radio-Fach-Abteilung

ELEKTROHAUS

FLACK

Luisenstraße 25

Ordensdekorationen



Fahnen-John, Tel. 24235

Ecke Rhein- und Oranienstraße.

BOOTSHAUS

BIEBRICH TANZ

Weinhaus Riesling

Kirchgasse 23

Samstag und Sonntag KONZERT

Preußisches Staatstheater

Sonntag, den 16. Dezember 1934.

Großes Haus.

Außer Stammtreibe:

Prinzessin Herzlieb

Weihnachtsmärchen in 6 Akten

von Fritz Grünow.

Bühnenf. Wenzel, Schlein.

Gensmer, Gerhäuser, Debenreich.

H. Lindner, Kottger, Gebina.

Weber, Albert, Bloch, Breitkopf.

Kaltner, von Duden, Jäger.

Weinhold, Leube, Schumann.

Weber, Schorn, Eibold.

Wettrich, Wiedemann, Zeiler.

Anfang 14 1/2 Uhr.

Ende etwa 17 Uhr.

Märchenpreise von 0.50 RM. an.

Stammtreibe E. 13. Vorstellung.

Der Freischütz

Romantische Oper in 3 Akten

von Carl Maria von Weber.

Friedrich, Dr. Zulauf, Schend.

von Trapp.

Lüder, Weller, Kunsinger.

Kottger, Singensie, Allen.

Mar Böhm, Greverus.

Hollenpflug, Holzapf, Weiler.

Gensmer, Schmitt-Kaliter, Bensch.

Wettrich.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 1/2 Uhr.

Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammtreibe I. 13. Vorstellung.

Rosini Midael

3 Akte einer Komödie von Boers.

Boers, Schend, von Trapp.

Wellberg, Kramer, Kaltner, Boers.

Kleiner.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Freie III von 0.90 RM. an.

Montag, den 17. Dezember 1934.

Großes Haus.

Geschlossen.

Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr

geöffnet.

Kleines Haus.

Stammtreibe V. 13. Vorstellung.

Das Loch im Zaun

Vollspiel in 3 Akten von Balzer.

Schnitz, Schlein.

Gensmer, Medlenburg, Koh.

Stein, Albert, Hollenpflug, von

Henden, Jäger, Weinhold, Leube.

Schumann.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Freie III von 0.90 RM. an.

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

Nr. 40 60 80 100 120 140 160 180 200

Der Besuch des

Walhalla-Theaters

Ist eine wahre

Festvorfreude!

Der Hauptteil des Erfolges kann Louis

Graveur mit seinem klangvollen Tenor

in Anspruch nehmen.

(Wiesbadener Tagblatt)

Adele Sandrock und viele andere

helfen, daß dieser Film ein großer Erfolg

wird. (Wiesbadener Zeitung)

Ein Programm das sich gewaschen hat.

(Nassauer Volksblatt)

so urteilt die Presse über:

Ich sehne mich

nach Dir

mit Louis Graveur, Adele Sandrock,

Camilla Horn, Th. Lingens, Maja Tamara

Regie: Johannes Riemann

! Heute Sonntag letzte Aufführungen!

Ab Montag das neue Programm:

Der große Lustspiel-Erfolg:

Wenn ich

König wär ...

mit Viktor de Kowa und

Camilla Horn, Paul Westermeyer

Nicht versäumen!

Martini-Stuben

Taubstraße 27

Die gediegene Tanzbar

Das Abendlokal für Sie

Bis 4 Uhr geöffnet

Auf den Gabentisch die

schöne GOLD- und SILBER- Tasche

Alleinverkauf:

J.A. REIS

WILHELMSTR. 42

Lederwaren • Reiseartikel • Schmuck

Lernen Sie sich die neuen Gold- und Silber-Modelle ohne Kaufzwang kennen.

In den Tagen vor Weihnachten —

so voll besetztes Haus —

Der Film muß etwas Besonderes sein!

Den Film:

So endete eine Liebe

in den Hauptrollen:

Willy Forst, Paula Wessely, Gustaf Gründgens

kann man — ja — sollte man mehrmals sehen, denn jedesmal werden

die unendlich vielen Schönheiten des Films sich dem Gedächtnis immer

mehr einprägen und unvergänglich bleiben!

Sonntag letzter Tag!

Film-Palast

CAPITOL

Der fröhliche Ufa-Film:

„Die Töchter Ihrer Exzellenz“

Käthe von Nagy Willy Fritsch

Adele Sandrock Hansi Niese

Ein ausserordentliches Beiprogramm!

Die interessante Ufa-Woche!

Am Sonntag 2 Uhr, Einlaß 1.30

Einmalige Jugend-Vorstellung:

„Hilferjunge Quex“

Ermäßigte Preise: -30, -50, -70

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 16. Dezember 1934.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem Städtischen

Kunstverein. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ von

Boieldieu.

2. Sinfonie in G-Moll von Beethoven.

3. Spanischer Tanz aus „Tribut von Samara“

von Gounod.

4. Marienlänge, Walzer von Joh. Strauß.

5. Sinfonie aus der Operette „Schwarzwaldmädel“

von Seidl.

6. Hoch Heideburg, March von Detsch.

Montag, den 17. Dezember 1934.

11 Uhr:

Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und

Musikhaus R. & Ernst, Launstr. 13 u. Rheinlstr. 41.

1. Pianon-Ouvertüre von Liszt.

2. Ruccini-Potpouri von Ruccini.

3. Land des Lächels, Potpourri von Lehár.

4. Liebestraum von Liszt.

5. Barcarole aus „Hofmanns Erzählungen“ von

Offenbach.

6. Kaiser-Walzer von Strauß.

7. Hoch Heideburg, March von Detsch.

Rurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 16. Dezember 1934.

10 Uhr großer Saal:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Militärmarch von Schubert.

2. Ouvertüre zur Oper „Coboldo“ von Cherubini.

3. In meine Mutter, Lied für Soliste u. Chor.

4. Ruccini-Potpouri von Ruccini.

5. Sinfonie in G-Moll von Beethoven.

6. Sinfonie aus der Oper „Carmen“ von Bizet.

7. Menuett, op. 14, Nr. 1 von Beethoven.

8. Lustiges Märchenpotpourri von Romuald.

Dauer- und Kurarten gütig.

16.30—18.30 Uhr im Weinlokal: Tanz-Tee.

20 Uhr großer Saal:

Advents-Konzert.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solisten: Elise Räder, Sopran, Kurt H. Vogel.

1. Halleluja aus dem Messias von G. H. Handel.

2. Sinfonie über den Choral „Wie schon leuchtet der

Morgenstern“, für Orgel von M. Reuer.

3. Sinfonie — Variationen — Doppelgänger (erstaunlich).

4. Sinfonie in G-Moll, Motette für Sopran mit

Orgel von H. A. Mozart.

5. Allegro — Allegretto — Allegro non troppo.

6. Sinfonie in G-Moll für Streicher von J. Sibelius.

7. Weihnachtslieder für 1 Singstimme mit Klavier,

op. 8 von J. Cornelius.

a) Die Hirten, b) Christus der Kinderfreund.

c) Christkind, d) Die Könige.

8. Sinfonie Nr. 2, G-Dur (Oxford-Sinfonie) von

Joh. Haydn.

Adagio, Allegro spiritoso — Adagio — Menuetto.

Allegretto — Presto.

Dauer- und Kurarten gütig.

21 Uhr im Weinlokal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schillingner.

Eintritt frei!

Montag, den 17. Dezember 1934.

16 und 20 Uhr kleiner Saal:

Film-Vorführung.

a) Helgoland, b) Der badiische Schwarzwald,

c) Nordlicher Sommer.

Dauer- und Kurarten gütig.



Porzellanhaus
Kiehl
Wilhelmstr. 40

Beliebte
Geschenke
für Damen
und Herren



Zimmertruhe aus
Mk. 4.50-9.50



Leserische
in Keramik
Mk. 11.50



Dessertservice
echt „Rosenthal“
7½ Mk. 4.50



Sammelgedächtnis
von Mk. 1.- an



Kristallchale
m. gl. vers. Teller
von Mk. 4.35 an



Bowlingkugeln
mit Eisbehälter
Mk. 17.50



Kaschierzylinder
Mk. 9.50



Liter service
7teilig
von Mk. 4.75 an



Elegante kleine
Weinkanne
f. d. Weinkenner
von Mk. 1.- an



Gedächtnis
sein dekoriert
von Mk. 2.75 an



Porzellanhaus
Kiehl
Wilhelmstr. 40

Gold- u. Silberwaren
fugeleose **Trauringe**
Bestecke, Uhren
Th. Ruthardt, Goldschmied
Kirchgasse 11, Hof rechts.

**Weihnachts- und
Neujahrstorten**
für Wiederverkäufer!
100 Stck von 1.80 RM. an.
Papierhandlung Bailmann
Schwalbacher Straße 17.
gegenüber Arbeitsamt.

Damentaschen
Goldbörsen — Brieftaschen
Schulranzen
Mappen — Hosenträger
Koffer

Sattlerei Theodor Jung
nur Grabenstraße 9.

Fabrikneue Service u. Gläser
da Pfandasse
billig zu verkaufen Uhländstr. 15, 1.
Telephon 24490.

Wir wollen Ihnen etwas sagen!

Wir sind immer als Geschenk liebe Gäste. Unterm
Weihnachtsbaum hat uns jeder gern.
Wir sind persönlich! — Wir sind Qualität! — Wir
sind zu Weihnachten besonders schön hergerichtet!

Wir kommen alle von Varnhagen

Rathausstraße 5, zwischen Wilhelmstraße und Markt.

Ihr neuer warmer
Winter-Mantel
29.— 36.— 45.—

NEUSER

Das altbekannte Geschäft für Herren-Kleidung
Ecke Friedrichstr. u. Neugasse.

**Buchen-
scheitholz**

offenfeuert. Str. 1.85
bei m. 1.30 fr. d.

Nicht
Marktstraße 9.

**Christ-
bäume**

bis 5 m Größe,
billig zu verk.
Hilfsmundstr. 13,
H. Bauer.

Wolle

in reich. Auswahl
Groß & Puteh
Eisenweg 15.

Güsse u. Enten

in 1.10 1.10 1.10

Suppenbühner

0.90 1.10 1.10

Goldbarmagen

15 u. 20 St.

Weihnachts-
kerzen

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10

1.10 1.10 1.10



**Was schenke ich?
Wo kaufe ich?**

**Weihnachtsfreude
durch Geschenke von**

M. Schneider

Wiesbaden

Radio
Webergasse 22
Rundfunkhaus
M. Kohle
Telephon 20012

PLAKATE

Qualitätsspirituosen

aus eigener Weinbrennerei u. Dampfdestillation

Sie finden bei uns die größte Auswahl,
für jeden Geschmack etwas.

Vornehme Ausstattungen, für Geschenke
besonders geeignet.

Weinbrand-Verschnitt, 38% . Fl. 2.25

Weinbrand, 38% Fl. 2.80

Edelliköre 30% Fl. von 2.45

bis zu den feinsten Sorten

Jamaika-Rum-Verschnitt 38% . Fl. v. 2.90

bis zum feinsten Orig.-Rum

Batavia-Arrak-Verschnitt 38% . Fl. v. 2.80

Rot- und Weißweine . Fl. v. 65

In vielen Geschäften erhältlich, wo nicht,
direkt bei uns: 2220

Hubert Schütz & Co., Fernsprecher 26331

Kognakschütz

genannt: Weinbrennerei — Edellikörfabrik

Nur Kaiser-Friedrich-Ring 70

Pelzwaren

H. STEIN
Schwalbacher Str. 49
Ruf 22383

Radio?

Loewe-Geräte müssen Sie hören!

log. **Hans Kunkler**

Meritzstraße 23

Alle Fabrikate, Teil-
zahl, Volksempfang,
Antennenbau, Rep.

**Weihnachts-
Stimmung!**

Dämmerstunde. Man knabbert
Pfefferkuchen. Am Tannenbaum
werden die Lichter angezündet.

Leise Musik, noch die Dämmer-
stunde zur feierlichen Weih-
nachtsfeier. In der Freude des
Schenkens denken Sie daran, daß
zum Weihnachtsfest Musik gehört.

Wäre das nicht ein schönes Ge-
schänk, ein ODEON-Koffer oder
ein ODEON-Plattenspieler? Und
einige neue

ODEON

MUSIKPLATTEN

Es sind kleine Kostbarkeiten, aber alle
kostspielige Geschenke, die
bringen immer Freude! Wie schön
würde es, wenn Sie am Heiligabend
heimlich einige ODEON-Platten
auf den ODEON-Musikapparat
legen würden! — Es ist schon so
— zur Weihnachtsstimmung gehört
Musik, gehört

ODEON

DIE MUSIKPLATTE
DER SPITZENLEISTUNGEN

Schenken auch Sie Musik. Fragen
Sie den Fachhändler nach ODEON-
Musikplatten! Er wird Sie gut und
gewissenhaft beraten.

**ODEON-MUSIKPLATTEN SIND
ERZEUGNISSE DER CARL LIND-
STROM A.-G., BERLIN 50 36**

Erhältlich in folgenden Geschäften:

A.L.ERNST

Größte Plattenauswahl
in zwei Geschäften

Taunusstraße 13

Rheinstraße 41.

SCHALLPLATTEN
in großer Auswahl.

KLAUSS, Bleichstr. 15

Vor jeder Tugend stehen wir von Eingeborenen ausgedehnt, mit Eingeborenen in Verbindung. In der ersten Nacht begann in einem kleinen Dorf eine Unterredung. Unter einem Baum, der an der Spitze des Dorfes stand, saßen zwei Männer. Der eine war ein Mann von hohem Alter, der andere ein junger Mann. Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“

Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“

Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“

Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“

Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“

Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“ Der Alte sprach: „Ich habe dich lange beobachtet, und ich sehe, dass du ein Mann von großem Verstand bist.“ Der Junge antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr.“

Welt u. Wissen

Ein neuer Handbuchband. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

Ein neues Handbuch. Im Jahre 1904 ist ein neues Handbuch erschienen, das die Welt und das Wissen in sich fasst. Es ist ein Werk, das für jeden, der sich für die Welt und das Wissen interessiert, von großem Nutzen sein wird.

